KURIER

Preis: € 9,50
Nr. 3/2019
MUNDO

HANDBALL

Die große EM-Party

Co-Gastgeber Österreich will der große Wurf gelingen. Das Team um Spieler des Jahres Posch (hinten) und Trainer Pajovič (Mitte) ist bereit, Favorit ist Dänemark mit Superstar Hansen.

BILDMONTAGE: E. JAHNER; APA/DIETMAR STIPLOVSEK (2); REUTERS/ANNEGRET HILSE; ISTOCKPHOTO/YURDAKUL

30 Seiten zur Endrunde

Inklusive Spielplan

Die spusu LIGA im Check

9 0 24700 00063 5 03

Denk MUT zum Glück!

Denk UNIQA

www.uniqa.at

Werbung

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien
Chefredakteurin:
Dr. Martina Salomon
Projekt- und Redaktionsleitung:
Mag. (FH) Philipp Albrechtsberger
Redaktion: Mag. (FH) Philipp Albrechtsberger, Christoph Geiler, Mag. Florian Plavec, Markus Riedelmayer Bakk., MBA, Christoph Vetchy, Christian Offenbacher
Fotoredaktion:
Susanne Schoberberger
Produktion und CvD:
Mag. Oliver Scheiber
Layout: Stefanie Silber (Ltg.), Martin Grabner, Stefan Geist
Grafik: Christa Schimper, Christa Breineder, Carina Tichy
Bildbearbeitung:
KURIER-Bildtechnik
Gesamtanzeigenleitung:
Prokurist Stefan Lechner
Geschäftsführer:
Mag. Thomas Kralinger, Dkfm. Mark Mickasch
Verleger:
Mediaprint Zeitungs-, Zeitschriftenverlag GesmbH & Co. KG, 1190 Wien
Projektmanagement:
Karin Loibl, magazin@kurier.at
Hersteller:
Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn

WICHTIGE IMPULSE

Die Heim-EM ist ein Spektakel, aber dennoch kein Selbstläufer für die Entwicklung einer Sportart. Doch die Österreicher haben bereits vor zehn Jahren bewiesen, dass sie es können.

Wer einst Spitzen-Handball sehen wollte, der musste das Land verlassen. Österreich hatte in der urigen Teamsportart zwar Tradition, aber selten Erfolge vorzuweisen. Das hat sich mit dem Jahr 2010 geändert. Die damalige Heim-EM stellte für Österreichs Herren die erste Endrundenteilnahme im Jahrtausend dar, seither sind fünf weitere dazugekommen, das EM-Turnier im Jänner ist Nummer sechs, womit sich ein Kreis schließt.

Gemeinsam mit Norwegen und Schweden begrüßt Österreich exakt zehn Jahre nach der Initialzündung wieder die europäische Elite. Die zweite Ausgabe des KURIER-Handball-Magazins steht daher ganz im Zeichen des Saisonhöhepunktes. Wir stellen Ihnen das österreichische Team und dessen Vorrundengegner vor, porträtieren die Stars der Szene und zeigen Ihnen, wer wo und wann spielt.

Die rot-weiß-roten Schauplätze der größten EM der Geschichte liegen in Graz und Wien. Dass Österreich ein Event wie die Handball-EM in näherer Zukunft alleine ausrichtet, ist derzeit illusorisch. Das auf 24 Teilnehmer aufgestockte Turnier verlangt eine moderne Infrastruktur, Österreich hinkt im internationalen Vergleich hinterher. Dass einige Klubs über keine Europacup-taugliche Heimstätte verfügen, hat Tradition. An Ideen mangelt es der spusu LIGA und ihren Klubs nicht, an der Unterstützung von Bund und Ländern schon eher. Auch in diesem Punkt kann die EM einen Impuls liefern. Heimvorteil hat nicht nur Österreichs Handball, sondern auch der europäische Verband. Die EHF sitzt seit 1991 in Wien, die Chefs kommen ebenfalls aus Österreich. Wir haben die zweitgrößte Sportinstitution Europas besucht. Die Dreier-EM soll ein Turbo für den Sport sein, sagt Generalsekretär Martin Hausleitner (Seiten 122-123).

Der Turbo im österreichischen Handball waren viele Jahre die Damen. An die Hoch-Zeiten will man bald anknüpfen, Teamspielerin Sonja Frey fordert dafür „mehr Biss“ ein (Seiten 50-53). Damen waren es auch, die für die Sensation des Jahres sorgten: Nach 42 Titeln in Folge hieß der Meister erstmals nicht Hypo NÖ. Auf den Seiten 54-56 rekonstruieren wir, wie WAT Atzgersdorf das Unmögliche möglich gemacht hat. «

FRANZ GRUBER/KURIER

Philipp Albrechtsberger schreibt im KURIER über Handball

KURIER INFO

Mit Shortcut Reader die KURIER-Vielfalt entdecken und interessante Artikel in einem persönlichen Archiv sammeln!

Der Shortcut Reader ist der kürzeste und einfachste Weg, um von der realen Welt ins Online-Universum zu gelangen.
Mit der App „Shortcut Reader“ kann man alle Artikel scannen und weiterführende Informationen erhalten.

1 Im Store die Gratis-App **„Shortcut Reader“** downloaden

2 KURIER-Magazin lesen, mit Shortcut den Artikel scannen und mit dem Shortcut Reader weiter informieren, oder den Artikel für später archivieren

3 Inhalte teilen

EURO 2020

6 **Anpfiff zum Handball-Fest**
Die EURO 2020 bricht Rekorde

8 **Der große EM-Spielplan**
Tippen Sie alle Spiele bis zum Finale

10 **Wo gespielt wird ...**
... und wie man zu Tickets kommt

12 **Das sind Österreichs Gegner**
Tschechien, Ukraine, Nordmazedonien im Check

14 **„Es liegt an mir, das Feuer zu entfachen“**
Der neue Teamchef Aleš Pajovič im Interview

20 **Ausnahmespieler in Ausnahmesituationen**
Kapitän Bilyk und Vorgänger Szilágyi über Druck

24 **Eine Mammutaufgabe für den Verband**
ÖHB-Generalsekretär Rabenseifner im Gespräch

26 **Die Stars der Endrunde**
Zehn Männer, auf die man schauen sollte

Herren-Nationalteam

32 **Das Treff-Ass mit Herz**
Robert Weber und seine zehn Jahre in Magdeburg

36 **Die Kunst der Parade**
Thomas Bauer erklärt das Torwartspiel

38 **Eine Frage der Philosophie**
Sportdirektor Patrick Fölser denkt langfristig

40 **Die rot-weiß-roten Gastarbeiter**
Wo Österreichs Handballer im Ausland aktiv sind

42 **Das Ende einer Erfolgsgeschichte**
Die Ära von Teamchef Jóhannesson endete mit der WM

Damen

46 **Eine reizvolle Aufgabe**
Das Nationalteam startet in die EM-Qualifikation

50 **„Wir Spitzensportler leben in einer Blase“**
Teamspielerin Sonja Frey im großen Interview

54 **Die Sensation des Jahres**
Wie WAT Atzgersdorf Serienmeister Hypo entthronte

58 **Die erste Garde**
Diese zwölf Teams kämpfen um die WHA-Krone

62 **Der Kampf um die Erstklassigkeit**
Die Kaderlisten der Bundesliga

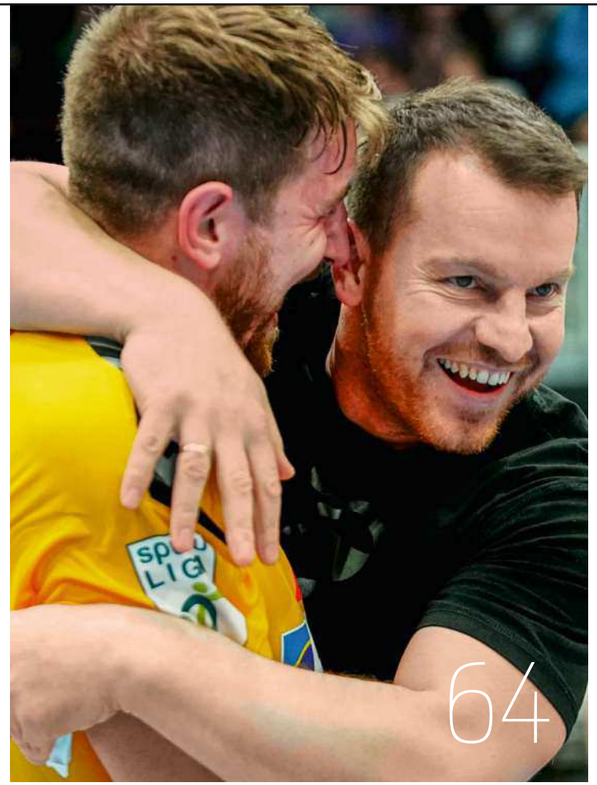
Liga-Fragen

64 **Das war die Saison 2018/2019**
Wie sich Krems die Krone aufsetzte

88 **Bestens vernetzt**
Die Liga etabliert sich als stabiler Partner

92 **Zwischen Emotion und Strategie**
Die Liga-Vorstände Kitzberger und Beier im Interview

DIENER (2); FRANZ GRUBER/KURIER



Die Klubs der spusu LIGA

66 **ERBER UHK Krems**
Fabian Posch, Österreichs Handballer des Jahres

70 **ALPLA HC Hard**
Zwei Vizemeisterschaften sind genug

72 **HC FIVERS WAT Margareten**
Wie Peter Eckl die Festung Margareten errichtet hat

74 **SG INSIGNIS Handball WESTWIEN**
Vereinslegenden sollen frischen Schwung bringen

76 **Bregenz Handball**
Die Jagd auf Titel Nummer zehn

78 **HSG Holding Graz**
Das Jahr nach der Sensation

80 **Handball Tirol**
In Schwaz ist Kontinuität Trumpf

82 **HSG REMUS Bärnbach/Köflach**
Ein Traditionsklub ist wieder zurück

86 **SC Ferlach**
In Kärnten platzte die Transferbombe

90 **HC LINZ AG**
Auf dem Weg ins Mittelfeld

Die Klubs der spusu CHALLENGE

96 **Vöslauer HC**
Der erfolgreiche Umbruch geht weiter

98 **Union Korneuburg**
Mit Konstanz Richtung oberes Play-off

100 **HC Bruck**
Die Obersteirer nehmen den Aufstieg ins Visier

102 **ATV Trofaiach**
Die Jubilare haben sich festgekrallt in der Liga

103 **SU Die Falken St. Pölten**
Junge Talente und ein neuer Sponsor

104 **Union JURI Leoben**
Der Absteiger stellt sich neu auf

106 **Handball Tulln**
Die Niederösterreicher sind endlich wieder zweitklassig

108 **HC FIVERS WAT Margareten**
Das Zweitteam hat Lust auf mehr

110 **WAT Atzgersdorf**
Mit mehr Erfahrung zum großen Glück

112 **UHC Hollabrunn**
Die Weinviertler planen den Gipfelsturm

Tribüne

44 **Österreichs junge Weltklasse**
Die Nachwuchsnationalteams sind Europa-Spitze

94 **So geht Handball**
Das grafische Erklärstück

114 **Die großen Erfolge der Kleinen**
Der Report von den landesweiten Schulcups

120 **Die große Leistungsschau**
Österreichs Schulmodelle im Vergleichskampf

122 **Europas Handball wird aus Wien gesteuert**
EHF-Generalsekretär Martin Hausleitner im Interview

124 **Ein echter Handball-Krimi**
Die EHF präsentierte ein Kinderbuch

126 **Kolumne**
KURIER-Autor Guido Tartarotti über seine Handball-Liebe

ANWURF ZUR EM DER REKORDE

Es ist die größte Endrunde – und die erste in drei Ländern. Österreich ist dabei tonangebend.

MEN'S EHF EURO 2020
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY

AFP; EXPA/ SEBASTIAN PUCHER

Titelträger: Die Spanier setzten sich 2018 in Kroatien die EM-Krone auf

» Österreich, Land der Handballer. Was lange Zeit mehr als eine gewagte Behauptung war, hat seit rund zehn Jahren durchaus seine Berechtigung. Die rot-weiß-rote Auswahl der Männer zählt mittlerweile zur erweiterten Spitze in Europa, Teilnahmen an Endrunden sind keine Ausnahme mehr, sondern die Regel.
Das EM-Turnier im Jänner 2020 ist die siebente Endrunde seit dem Jahr 2010, bei der die Österreicher ihre Finger im Spiel haben. Dass die EM – zu großen Teilen – diesmal im eigenen Land stattfindet, verleiht der Angelegenheit noch zusätzlich Brisanz. Sport-Österreich wird im Jänner wieder einmal genau auf den Handball schauen, womit sich pünktlich zum Jubiläum ein Kreis schließen wird.

BOOM. Es war vor zehn Jahren, als Österreichs Handballer im eigenen Land einen ersten Boom auslösten, von dem Verband, Spieler und Liga viele Jahre danach noch profitierten. Bei der ersten EM-Teilnahme in der Verbandsgeschichte sorgte die ÖHB-Auswahl mit dem Einzug in die Hauptrunde prompt für Furore.
So weit soll es im Idealfall auch im Jänner 2020 gehen. Wenngleich die Aufgabe ungleich schwieriger wird. Dank der Aufstockung von 16 auf 24 Nationen überstehen nur noch die Top 2 jeder Gruppe die Vorrunde. Österreich bekommt es mit Tschechien, Nordmazedonien und der Ukraine zu tun (mehr dazu auf Seite 12).

HOCHBURGEN. Der Heimvorteil kann den Ausschlag geben. Die Österreicher bestreiten ihre Spiele in Wien (auch ein etwaige Hauptrunde), die Grazer Stadthalle wird während der Vorrunde zur Hochburg des kroatischen Teams.
Die größte EM der Geschichte stellt auch die Veranstalter vor besondere Herausforderungen. Österreich veranstaltet das Mega-Event gemeinsam mit Norwegen und Schweden, die Dreierbewerbung ist ebenfalls ein Novum im internationalen Handball. Ein Vorteil des Formats liegt auf der Hand: Aufgrund der fixen Setzung einiger Teams an bestimmten Spielorten wird an allen sechs Schauplätzen Heimatmosphäre aufkommen. «

https://men2020.ehf-euro.com

Erfolgskreis: Die Österreicher nehmen in der Heimat die Hauptrunde ins Visier

MUNDIVISION
TRAVEL EXPERIENCE

AUCH GERNE
IHRE REISEAGENTUR FÜR:

- PACKAGES ZUR EURO 2020
- MEETINGS & SEMINARE
- TRANSPORT & HOTEL

IN ÖSTERREICH UND GANZ EUROPA

ANFRAGEN UND KONTAKT
TEL.: +43 1 71 21 981
E-MAIL: handball@mundivision.com

LANGJÄHRIGER PARTNER VON HANDBALL AUSTRIA
&
PARTNER DES ORGANISATIONSKOMITEES EHF EURO 2020

MEN'S EHF EURO 2020
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY
9 - 26 January
OFFIZIELLE REISEAGENTUR

HANDBALL-EM 2020

DER MATCHPLAN ZUM EINTRAGEN

GRUPPE A	
CRO	Kroatien
BLR	Weißrussland
MNE	Montenegro
SRB	Serbien
Graz	

GRUPPE B	
CZE	Tschechien
MKD	Nordmazedonien
AUT	Österreich
UKR	Ukraine
Wien	

GRUPPE C	
ESP	Spanien
GER	Deutschland
LAT	Lettland
NED	Niederlande
Trondheim	

GRUPPE D	
FRA	Frankreich
NOR	Norwegen
POR	Portugal
BIH	Bosnien und Herzegowina
Trondheim	

GRUPPE E	
DEN	Dänemark
HUN	Ungarn
ISL	Island
RUS	Russland
Malmö	

GRUPPE F	
SWE	Schweden
SLO	Slowenien
SUI	Schweiz
POL	Polen
Göteborg	

TABELLE GRUPPE A

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	CRO									
	BLR									
	MNE									
	SRB									

TABELLE GRUPPE B

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	CZE									
	MKD									
	AUT									
	UKR									

TABELLE GRUPPE C

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	ESP									
	GER									
	LAT									
	NED									

SPIELE IN GRAZ

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
9.1.	18:15			BLR	:	SRB			
	20:30			CRO	:	MNE			
11.1.	16:00			CRO	:	BLR			
	18.15			MNE	:	SRB			
13.1.	18:15			MNE	:	BLR			
	20:30			SRB	:	CRO			

SPIELE IN WIEN

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
10.1.	18:15			CZE	:	AUT			
	20:30			MKD	:	UKR			
12.1.	16:00			CZE	:	MKD			
	18:15			AUT	:	UKR			
14.1.	18:15			AUT	:	MKD			
	20:30			UKR	:	CZE			

SPIELE IN TRONDHEIM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
9.1.	18:15			GER	:	NED			
	20:30			ESP	:	LAT			
11.1.	16:00			LAT	:	NED			
	18:15			ESP	:	GER			
13.1.	18:15			LAT	:	GER			
	20:30			NED	:	ESP			

TABELLE GRUPPE D

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	FRA									
	NOR									
	POR									
	BIH									

TABELLE GRUPPE E

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	DEN									
	HUN									
	ISL									
	RUS									

TABELLE GRUPPE F

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
	SWE									
	SLO									
	SUI									
	POL									

SPIELE IN TRONDHEIM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
10.1.	18:15			FRA	:	POR			
	20:30			NOR	:	BIH			
12.1.	16:00			POR	:	BIH			
	18:15			FRA	:	NOR			
14.1.	18:15			BIH	:	FRA			
	20:30			POR	:	NOR			

SPIELE IN MALMÖ

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
11.1.	16:00			HUN	:	RUS			
	18:15			DEN	:	ISL			
13.1.	18:15			ISL	:	RUS			
	20:30			DEN	:	HUN			
15.1.	18:15			ISL	:	HUN			
	20:30			RUS	:	DEN			

SPIELE IN GÖTEBORG

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
10.1.	18:15			SLO	:	POL			
	20:30			SWE	:	SUI			
12.1.	16:00			SUI	:	POL			
	18:15			SWE	:	SLO			
14.1.	18:15			SUI	:	SLO			
	20:30			POL	:	SWE			

Modus: Die Top 2 jeder der sechs Vierergruppen steigen in die Hauptrunde auf und nehmen das Ergebnis gegen den ebenfalls aufgestiegenen Vorrundengegner mit. Die Nationen aus den Gruppen A, B und C werden in der Hauptrunde I (Spielort: Wien) zusammengefasst, jene aus den Gruppen D, E und F in der Hauptrunde II (Spielort: Malmö). Die jeweils besten zwei der Hauptrunden erreichen das Semifinale.

GRUPPE I	
1.A	
1.B	
1.C	
2.A	
2.B	
2.C	
Wien	

DIE HAUPTRUNDE

GRUPPE II	
1.D	
1.E	
1.F	
2.D	
2.E	
2.F	
Malmö	

TABELLE GRUPPE I

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
1.A							:			
1.B							:			
1.C							:			
2.A							:			
2.B							:			
2.C							:			

TABELLE GRUPPE II

		Platz	S	U	N	Tore			Diff	Pkt
1.D							:			
1.E							:			
1.F							:			
2.D							:			
2.E							:			
2.F							:			

GRUPPENSPIELE WIEN

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
16.1.	16:00			1.C		2.B			
	18:15			2.A		2.C			
	20:30			1.A		1.B			
18.1.	16:00			1.C		1.B			
	18:15			1.A		2.C			
	20:30			2.A		2.B			
20.1.	16:00			1.A		2.B			
	18:15			2.A		1.C			
	20:30			1.B		2.C			
22.1.	16:00			1.A		1.C			
	18:15			2.A		1.B			
	20:30			2.B		2.C			

GRUPPENSPIELE MALMÖ

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
17.1.	16:00			1.F		2.E			
	18:15			2.D		2.F			
	20:30			1.D		1.E			
19.1.	14:00			1.F		1.E			
	16:15			1.D		2.F			
	18:30			2.D		2.E			
21.1.	16:00			1.D		2.E			
	18:15			2.D		1.F			
	20:30			1.E		2.F			
22.1.	16:00			1.D		1.F			
	18:15			2.D		1.E			
	20:30			2.E		2.F			

HALBFINALE STOCKHOLM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
24.1.	18:00			1.I	:	2.II			
	20:30			1.II		2.I			

SPIEL UM PLATZ 5/6 STOCKHOLM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
25.1.	16:00			3.I	:	3.II			

SPIEL UM PLATZ 3/4 STOCKHOLM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
25.1.	18:30			Verlierer HF1	:	Verlierer HF2			

FINALE STOCKHOLM

Datum	Zeit			Teams			Ergebnis		
26.1.	16:30			Sieger HF1	:	Sieger HF2			

Statistik

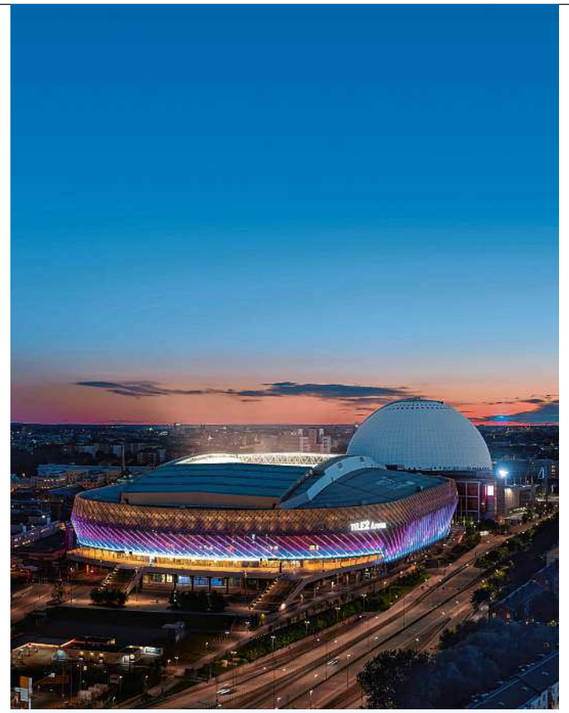
Europameister seit 2000

- 2018 Spanien
- 2016 Deutschland
- 2014 Frankreich
- 2012 Dänemark
- 2010 Frankreich
- 2008 Dänemark
- 2006 Frankreich
- 2004 Deutschland
- 2002 Schweden
- 2000 Schweden

HIER WIRD GESPIELT

Die Arenen der Handball-EURO 2020 in Österreich, Schweden und Norwegen.

Stadthalle, Graz. Sie ist die größte Veranstaltungshalle in Graz. Die praktisch säulenfreie Halle steht nur auf vier Grundsäulen, die sich in jeder Ecke der Halle befinden. Hier finden die Spiele der Gruppe A statt, das Nationalteam aus dem nahen Kroatien verfügt hier quasi über Heimrecht.



Tele2 Arena, Stockholm (Schweden). Die Arena ist ein Fußballstadion und wird für die Handball-EM adaptiert. In Stockholm gehen Finale, Semifinale und die Spiele um die Plätze 3 bis 6 über die Bühne. Über 20.000 Zuseher finden in der Arena Platz, ein neuer Rekord für eine Handball-EM.

Malmö Arena (Schweden). Die Halle war bereits Austragungsort der Finalspiele der Handball-Weltmeisterschaft der Herren 2011. Hier werden die Spiele der Gruppe E und die Hauptrundenspiele der Gruppe II ausgetragen.

Spektrum, Trondheim (Norwegen) Das Spektrum ist Spielstätte des ansässigen Handballvereins und richtet außerdem Messen und Kongresse aus. Hier finden die Spiele der Gruppen C und D (mit Norwegen) statt.

Scandinavium, Göteborg (Schweden). In dieser Multifunktionsarena fanden schon die Eishockey-Weltmeisterschaften 1981 und 2002 statt. In Göteborg werden die Spiele der Gruppe F (mit Schweden) ausgetragen.

Stadthalle, Wien. Sie ist die bedeutendste Veranstaltungsarena Österreichs. Hier finden die Spiele der Gruppe B und die Hauptrundenspiele der Gruppe II statt. Das österreichische Team geht in Wien auf Torjagd.

FOTOS: MCG/KRUG, TRONDHEIM SPEKTRUM, STOCKHOLM LIVE, CLAES WESTLIN, JORMA VALKONEN/CC BY 3.0, TORSTEN MUNK, DIENER / PHILIPP SCHALBER

SO KOMMT MAN ZU TICKETS

Eintrittskarten für die Spiele in den Stadthallen von Wien und Graz gibt es im Internet unter www.oehb.at, www.wien-ticket.at oder www.oeticket.com

Ticketpreise, Wien Vor- und Hauptrunde

Ticketpakete: Venue-Paket (7 Tage/18 Matches): jeweils vier Sitzplatzkategorien von 229 bis 619 Euro. Vorrunden-Paket (3 Tage/6 Matches): 84 bis 249 Euro. Hauptrunden-Paket (4 Tage/12 Matches): von 149 bis 369 Euro.

Tagestickets: jeweils fünf Sitzplatzkategorien, Vorrunde (zwei Matches): von 19 bis 89 Euro. Hauptrunde (drei Matches): von 29 bis 99 Euro.

Familientickets: Ein Paket beinhaltet drei Karten (1 Erwachsener + 2 Kinder von 4 bis 15 Jahren oder 2 Erwachsene und 1 Kind von 4 bis 15 Jahren). Vorrunde (2 Matches): von 38 bis 138 Euro. Hauptrunde (3 Matches): von 58 bis 158 Euro.

Ticketpreise, Graz Vorrunde

Ticketpaket: jeweils vier Sitzplatzkategorien, Vorrunden-Paket (3 Tage/6 Matches): von 84 bis 249 Euro.

Tagestickets: jeweils vier Sitzplatzkategorien, Vorrunde (zwei Matches): von 29 bis 89 Euro.

Familientickets: Ein Paket beinhaltet drei Karten (1 Erwachsener + 2 Kinder von 4 bis 15 Jahren oder 2 Erwachsene und 1 Kind von 4 bis 15 Jahren). Vorrunde (2 Matches): von 58 bis 138 Euro.

Alle Ligen – Alle Spiele – Jetzt buchen!

Reisegutschein im Wert von € 20,-

Bei Onlinebuchung Gutscheincode: **FrPRo2019GS**
Gültig bei Buchung bis 31.12.2020. Nur ein Gutschein pro Buchung.
Nicht gültig für Tagesreisen, Flug Only oder in Verbindung mit anderen Aktionen.

Begeisterung kann man buchen!

- Fußballreisen
- Gruppenreisen
- Motorsportreisen
- Kulturreisen
- Eishockeyreisen
- Incentivereisen
- Handballreisen
- Basketballreisen

www.weiss-touristik.at www.fanreisen24.com

Informationen und Buchungen bei WEISS TOURISTIK und FANREISEN24:
8280 Fürstenfeld, Dr. Adalbert Heinrichstrasse 5
Tel: 03382 / 51930 E-Mail: info@fanreisen24.com

FANREISEN24 ist offizielles Reisebüro des:
ÖEHV ÖBV Österreichischer Basketballverband HANDBALL AUSTRIA

Talentierte Handwerker: Die Tschechen (in Weiß) spielten bei der EM 2018 um Platz fünf

ÖSTERREICHS GEGNER

Tschechien, die **Ukraine** und **Nordmazedonien** stellen sich dem Nationalteam auf dem Weg in die Hauptrunde in den Weg. Das sind die Stärken der Vorrundengegner.

» Eine ausgeglichene Gruppe bekam Österreich zugelost. Das gilt es über die drei Gegner zu wissen.

Tschechien (10. Jänner): Die Tschechen haben gute Erinnerungen an eine EM-Endrunde in Österreich. 2010 feierte das Team Rang acht und war damit einen Rang vor den Österreichern klassiert. Noch besser schnitt die Nationalmannschaft bei der jüngsten EURO ab: 2018 verlor Tschechien erst das Spiel um Platz fünf gegen Gastgeber Kroatien. Ein Trumpf des Nachbarlandes ist die Routine im Kader. Alles andere als schlechte Erinnerungen hat allerdings auch Österreich an den Auftaktgegner. Zum Start der EM 2014 in Dänemark fegte die ÖHB-Auswahl über die Tschechen mit 30:20 hinweg. „Wenn wir diese Hürde nehmen, ist alles möglich für uns", sagt daher auch Flügelspieler Robert Weber. Allerdings sei angemerkt: 2014 genügte noch ein Sieg zum Aufstieg, nach der Aufstockung auf 24 Nationen kommen nun nur noch die Top 2 jeder Vorrundengruppe weiter.

MEN'S EHF EURO 2020
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY

Ukraine (12. Jänner): Auch der zweite Gegner hat gute Erinnerungen an Österreich. 2010 war die Auswahl das bisher letzte Mal für ein großes Turnier qualifiziert. In der Vorrunde in Graz war man damals jedoch chancenlos. Da viele ukrainische Kaderspieler in der heimischen Liga engagiert sind, ist der Gegner eine kleine Unbekannte. ÖHB-Teamchef Aleš Pajovič nennt das Spiel der Ukrainer „typisch russisch" und vergleicht es mit jenem der Weißrussen. Mit denen hatten die Österreicher zuletzt öfter Probleme, erst im WM-Play-off 2019 hatte man die Spielanlage endgültig entschlüsselt. Entgegen den Trend setzen viele Teams aus der ehemaligen Sowjetunion auf einen trägen Spielaufbau. Mit großen, wurfgewaltigen Spielern will man aus dem Rückraum punkten und die Gegner nicht ins Tempospiel kommen lassen.

Nordmazedonien (14. Jänner): Österreich und das Team aus Südosteuropa kennen einander von unzähligen Prüfungen auf höchster Ebene. Die Nordmazedonier vertrauen auf ihre Wurfstärke (Stichwort: Routinier Kiril Lazarov), die eingespielte Achse Rückraum-Kreis sowie eine starke Torhüterleistung. Dazu kommt die internationale Wettkampfhärte, die einige Spieler von Vardar Skopje vorweisen können. Das Starensemble, das jedoch zum Teil einer Weltauswahl gleicht, kürte sich 2017 und 2019 zum Champions-League-Sieger. Ebenfalls immer ein Faktor: Die lautstarken nordmazedonischen Fans, die dem Team stets folgen. «

REUTERS/ANTONIO BRONIC

DARE TO DREAM A LITTLE BIGGER.
mcg graz
Die Stadthalle Graz begrüßt ab sofort noch mehr Besucher. Nämlich 14.520 zur Steh- oder 11.403 zur Steh-Sitz-Variante.
6.500 m² VERANSTALTUNGSFLÄCHE
3.000 m² ZUSÄTZLICHE FOYERFLÄCHE
20.000 m² FLÄCHE BEI AUSSTELLUNGEN UND MESSEN
MEHR ALS 32 VERSCHIEDENE KONFIGURATIONEN
VOLL KLIMATISIERT
www.mcg.at

„MIT DRUCK ALLEIN FUNKTIONIERT NICHT VIEL“

Geballte Leidenschaft: Aleš Pajovič verkörpert auf 1,98 Metern die pure Handball-Lust

Er war als Spieler Champions-League-Sieger und Vizeeuropameister, nun steht er den österreichischen Handballern vor. Teamchef Aleš Pajovič im Interview über die Ansprüche bei der Heim-EM, die vielen kleinen und großen Egos innerhalb eines Teams und die Härte der Handball-Schule auf dem Balkan.

DIENER/EVA MANHART

Große Jahre: Mit Ciudad Real (ESP) gewann Pajovič alles, was es zu gewinnen gab

» Der österreichische Handball bleibt der Wikinger-Linie bei den Herren-Teamchefs treu – allerdings nur optisch. Nach den Isländern Dagur Sigurdsson und Patrekur Jóhannesson, unterbrochen durch das Engagement von Magnus Andersson aus Schweden, hört die ÖHB-Auswahl nun auf die Ansagen von Aleš Pajovič. Der 40-jährige Slowene, selbst ein Handballer von Weltklasseformat, überraschte zuletzt mit Graz in der Liga, nun soll er die rot-weiß-roten Handballer fit für die Europameisterschaft im eigenen Land machen.

KURIER: Herr Pajovič, reicht die Vorbereitung bis zur EM im Jänner?
Aleš Pajovič: Sie muss reichen, obwohl es nie genügend Zeit ist. Die erste Woche beim EHF EURO Cup im Frühjahr war schon gut. Das Klima innerhalb der Mannschaft ist bestens.

Welche Ziele haben Sie für die kommenden Wochen?
Das Wichtigste ist in erster Linie, eine gute Vorbereitung hinzubekommen. Ich brauche den engen Kontakt zu den Spielern, will wissen, wie es ihnen in den Vereinen geht. Ich werde daher einige Reisekilometer sammeln in den kommenden Wochen und Monaten.

Es ist erst die zweite Trainerstation. Wie groß ist die Umstellung als Teamchef?
Schon groß. Normalerweise wäre ich im Juli bei einem Klub in die Vorbereitung gestartet, doch mein nächster Lehrgang ist nun erst im September. Es ist schon ein wenig komisch, muss ich gestehen. Für mich war es die letzten Jahrzehnte normal, jeden Tag in die Trainingshalle zu gehen.

Wie lange haben Sie überlegt, als das Angebot des ÖHB gekommen ist?
Ehrlich gesagt, hatte ich langfristige Ziele mit der HSG Graz. Aber zu so einem Angebot kannst du nicht Nein sagen. Nationalteamtrainer ist eine Ehre und eine Chance, vor allem im Vorfeld einer Heim-EM.

Wie haben Sie das österreichische Nationalteam zuletzt verfolgt?
Ich würde sagen, Österreich war zuletzt immer okay. Sie waren fast immer bei den großen Turnieren dabei. Das ist einmal eine gute Basis. Bei der letzten WM kam mir vor, dass vielleicht ein wenig das ganz große Feuer gefehlt hat. Mein Vorgänger war acht Jahre im Amt, das ist eine sehr lange Zeit im Profisport. Was ich aber bei den ersten Einheiten und Spielen gesehen habe, ist, dass die Mannschaft intakt ist. Jetzt liegt es an mir, die letzten Prozent herauszuarbeiten.

Sie waren als Spieler bei vielen Endrunden und Olympia. Hilft das als Trainer?
Man muss sich als Trainer schon ein wenig von seiner Spielerkarriere lösen. Natürlich hat man Erfahrung, die helfen kann. Aber man muss die Erfahrung in Stresssituationen auch erst zu nutzen wissen.

Welcher Trainer hat Sie im stärksten beeinflusst?
Ganz klar Talant Dujshebaev (zweifacher Welthandballer und als Trainer u.a. vierfacher Champions-League-Sieger, Anm.) bei Ciudad Real. Nicht nur was das Spiel an sich betrifft, sondern vielmehr was Menschenführung angeht. »

ÖHB: IMAGO SPORTFOTODIENST

Zur Person

Aleš Pajovič wurde am 6. Jänner 1979 in Celje geboren. Der Slowene begann beim ortsansässigen Klub mit dem Handball, 2003 ging der Rückraumspieler nach Spanien zu Ciudad Real, wo er Meister und Champions-League-Sieger wurde. Nach Stationen in Deutschland (Magdeburg, Lübbecke) ließ er seine Karriere in Graz als Spielertrainer ausklingen. Seit 2019 ist er Teamchef der ÖHB-Auswahl. Als Spieler wurde er mit Slowenien 2004 Vizeeuropameister, im selben Jahr und 2008 nahm er mit dem Team an Olympia teil.

ARCOTEL HOTELS

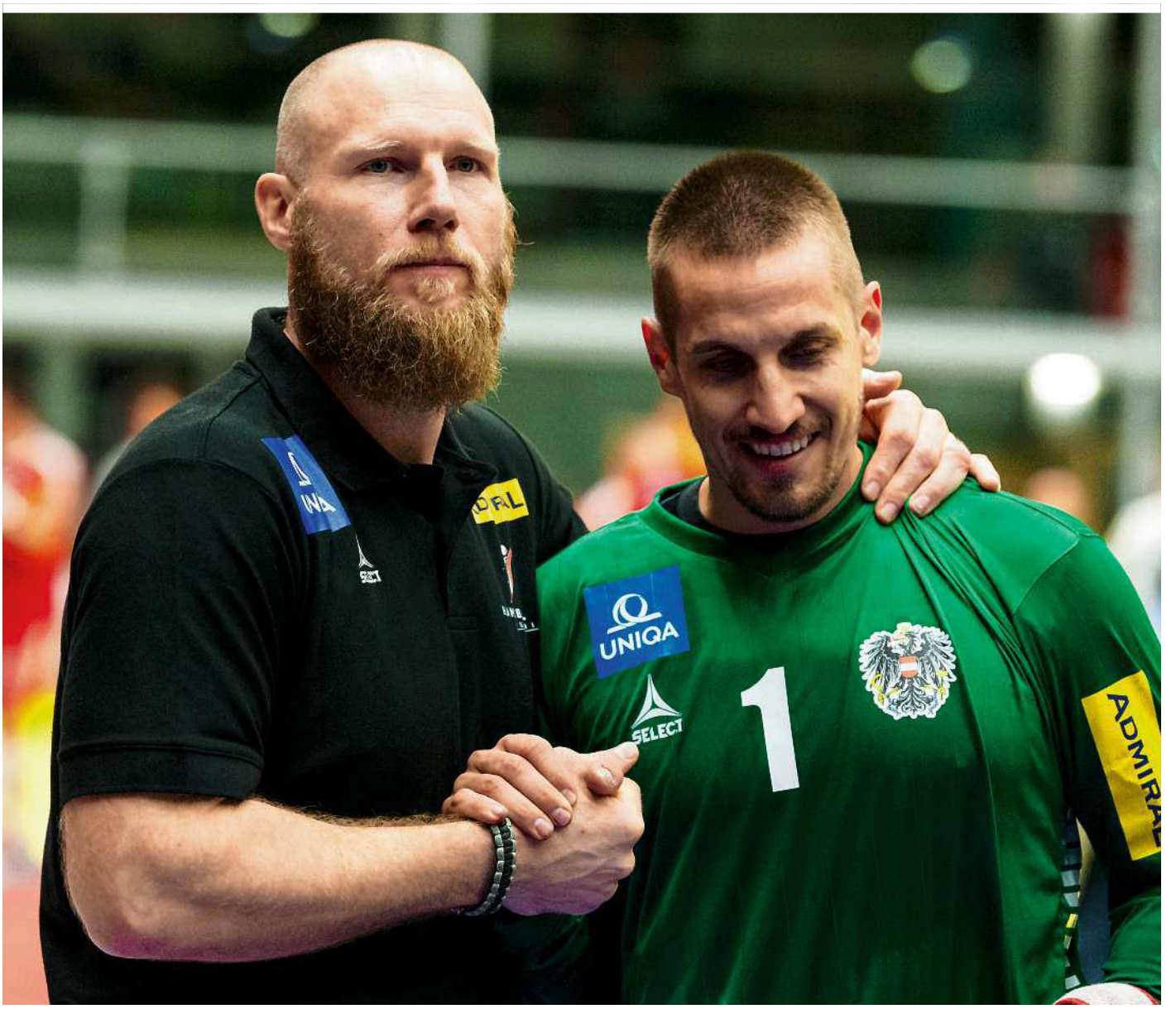
Zwischen Action und Entspannung

Gemütlich essen vor dem Spiel, anstoßen auf den Sieg und in unmittelbarer Nähe der Sporthallen übernachten: Die österreichischen ARCOTEL Hotels bieten den perfekten Aufenthalt rund um Sportevents in Wien, Linz und Salzburg!

> 4-Stern- und 4-Stern-Superior-Hotels in bester Citylage, teilweise direkt neben den Sporthallen gelegen
> Hoteleigene Restaurants und Bars
> Spa- und Fitnessbereiche
> Parkmöglichkeiten direkt bei den Hotels

Offizieller Partner des ÖHV

arcotelhotels.com



Der freundliche Riese: Auch Teamtormann Thomas Bauer schätzt die menschliche Seite des neuen Teamchefs der Österreicher

Bei einem Klub oder im Nationalteam prallen viele große und kleine Egos aufeinander. Die gilt es zu vereinen.

Kumpelhaft oder autoritär – wie würden Sie sich selbst beschreiben?
Diktator bin ich keiner. Aber mit 18 Spielern bei einem Lehrgang kommt man mit reiner Demokratie auch nicht weit. Das Wichtigste ist Respekt. Wenn der gegeben ist, hat man eine gute Basis, um arbeiten zu können. Prinzipiell bin ich eher ein ruhiger Typ, kein typischer Balkan-Trainer (lacht).

Sie haben im ehemaligen Jugoslawien Handball gelernt. Welche Erinnerungen haben Sie an das Training?
Ich muss zuerst sagen, dass ich nichts anderes kannte damals. Es schien mir normal. Aber der Druck war schon enorm. Nach zwei Fehlern bist du sofort vom Feld geschickt worden. Und erklärt, was du anders machen sollst, wurde dir nichts. Rückblickend war es eine ganz gute Schule, weil ich bald wusste, dass ich es selbst komplett anders machen möchte. Allein mit Druck funktioniert nicht viel. Es gibt aber leider noch immer sehr viele Trainer in unserem Sport, die wirklich keine Ahnung haben.

2004 haben Sie mit Slowenien eine Heim-EM gespielt. Welche Emotionen weckt das Turnier noch bei Ihnen?
Daheim zu spielen ist etwas ganz anderes. Ich versuche es den Jungs deutlich zu machen, was aber nicht einfach ist. Sie müssen es dann einfach selbst spüren und annehmen. Aber natürlich kann der Heimfaktor noch ein paar Extraprozent Leistung freisetzen.

Wie lange hat Sie das verlorene EM-Finale von damals noch begleitet?
Es war für Slowenien die erste Medaille bei einer WM oder EM. Schon der Finaleinzug war etwas Großes. Die Trauer nach der Niederlage gegen Deutschland war kurz. Es ist überhaupt nicht schlimm, wenn ich mir heute die Silbermedaille ansehe.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

APA/DIETMAR STIPLOVSEK

spusu

einfach. menschlich. fair.

ÖGVS | Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH
Qualitätstest.at
Test Mobilfunkanbieter
TESTSIEGER
Test 11/2017, 21 Anbieter im Test: Konditionen, Angebot & Service

Deine Vorteile

- Keine Aktivierungsgebühr
- Keine jährliche Servicepauschale
- Keine Mindestvertragsdauer
- Keine Preiserhöhungen

spusu ist offizieller Partner von:

spusu LIGA · spusu CHALLENGE · spusu SKN St. Pölten · Vienna Capitals · spusu

0670. Mobilfunk ohne versteckte Kosten!

DER KAPITÄN GIBT DIE RICHTUNG VOR

Nikola Bilyk kommt bei der Heim-EURO eine Schlüsselrolle zu. Wie der Kiel-Star diese interpretieren wird, erklärt er im Interview. Tipps könnte er sich von **Viktor Szilágyi** holen, der 2010 in der gleichen Situation war. Auf Seite 22 schreibt der 40-Jährige über seine Erfahrungen von damals.

Der Anführer: Nikola Bilyk gibt nicht nur die Spielzüge im Team vor

DIENER/EVA MANHART

» Nikola Bilyk galt als Wunderkind. Aber dass dem Österreicher bereits im Alter von 13 Jahren bei der Heim-EM 2010 eine tragende Rolle zukam, war weniger seinem Handball-Talent geschuldet. Bilyk sorgte als Bodenwischer in der Halle dafür, dass niemand ins Rutschen kommt.
Exakt zehn Jahre später wird der mittlerweile 22-Jährige im Jänner erneut in der Heimat ins Rampenlicht treten: als Kapitän der österreichischen Nationalmannschaft. Die Ansprüche und Anforderungen sind groß an den Legionär des THW Kiel vor seinem bisherigen Karrierehöhepunkt. Zwar ist es für den jungen Rückraumspieler die bereits vierte Endrunde mit dem rot-weiß-roten A-Team, die Erwartungshaltung vor eigenem Publikum werde aber dennoch eine andere sein, betont Bilyk im Interview.

KURIER: Herr Bilyk, mit welchen Erwartungen und Gefühlen blicken Sie Richtung Heim-EURO 2020?
Nikola Bilyk: Mit durchwegs positiven Gefühlen, viel Vorfreude und der Hoffnung, dass wir unser bestmögliches Handball abrufen werden. Gelingt das, kann es für uns ein richtig gutes Turnier werden. »

VIKTOR SZILÁGYI

„DIE BRUTALSTE ERFAHRUNG“

Der ehemalige Nationalteamkapitän erinnert sich an die Heim-EM 2010. Stolz sei er, Handball in ein positives Licht gerückt zu haben, sagt der 40-Jährige. Dennoch sei er nach dem Abpfiff leer gewesen – körperlich wie mental.

Die Erinnerungen sind sofort da, wenn man Viktor Szilágyi nach der EM 2010 befragt. Österreichs erfolgreichster Handballer der Geschichte hat viel erlebt, er gewann die Champions League und vier weitere Europacup-Titel, die Endrunde im eigenen Land sei dennoch eine Ausnahmesituation gewesen. Hier erinnert sich der Sportvorstand des deutschen Rekordmeisters THW Kiel an die prägenden Wochen.

* * *

Die Heim-EM 2010 war die brutalste Erfahrung meiner Karriere. Ich erinnere mich noch an den Moment des Abpfiffes der letzten Partie gegen Russland. Mit dem 31:30 beendeten wir unser erstes großes Turnier auf Rang neun, aber das erste Gefühl war eine totale Leere – körperlich wie mental. Es fiel einfach alles ab, was man in den Tagen und Wochen davor versucht hat, beiseite zu schieben. Ich war ausgebrannt wie noch nie. Wenig später saß ich in der Umkleidekabine, allein mit unserem Teamchef Dagur Sigurdsson. Ich sah ihn an und merkte, dass es ihm gerade ähnlich ergeht.

Geplant war danach die große Party für Spieler und Betreuer. Bis dorthin habe ich es gar nicht mehr geschafft, nach dem Abendessen ging ich geraden Weges in mein Hotelzimmer und fiel in mein Bett.

Das soll nun nicht so klingen, als ob die Europameisterschaft eine einzige Tortur für uns Spieler gewesen wäre. Es war unsere erste Endrunde, ein wahnsinniges Erlebnis, das uns alle auf dem weiteren Weg maßgeblich geprägt hat. Ich glaube, es gibt keinen Spieler, der nicht davon profitiert hat.

Der Leader: Sowohl bei Medienterminen als auch auf dem Feld stellte sich Viktor Szilágyi vor das Team

TEIL DER SPITZE. Die Erwartungshaltung war im Vorfeld enorm, der Verband hat mehr als ein Jahrzehnt auf dieses Turnier hingearbeitet. Trotz aller Unbekümmertheit, die wir an den Tag legten, wussten wir, wie wichtig diese Endrunde für den österreichischen Handball ist. Wir sprachen nicht mehr nur über die europäische Spitze, sondern waren Teil davon.

Mir war immer klar, dass es in zwei Richtungen gehen kann: Entweder wir lösen eine Handball-Euphorie aus, oder der österreichische Handball spielt auf lange Sicht überhaupt keine Rolle mehr in der Öffentlichkeit. Die Gefahr bestand im schlimmsten Fall. Da ich das Glück hatte, auf den großen Bühnen unseres Sports schon gespielt zu haben, versuchte ich, den weniger erfahrenen Kollegen etwas vom Druck zu nehmen. Das sah ich als eine meiner Hauptaufgaben an als Kapitän der Mannschaft.

Mit dem schlimmsten Fall mussten wir uns glücklicherweise nicht auseinandersetzen. Übrig blieb fast ausschließlich Positives. Ich bin noch immer ungemein stolz, dass wir damals Handball in ein positives Licht rücken und unserem Sport etwas zurückgeben konnten.

Für die heutige Generation wird es im Jänner nicht weniger aufregend werden, wenngleich es doch einen Unterschied gibt. Die meisten Spieler haben bereits einige Spiele bei Endrunden in den Knochen, die Unbeschwertheit wird kein großer Faktor sein. Ganz generell hat der Handball-Sport in Österreich nun eine höhere Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft als noch vor zehn Jahren.

– AUFGEZEICHNET VON PHILIPP ALBRECHTSBERGER

FOTOS: APA/HERBERT PFARRHOFER, THOMAS HAUMER/EXPA/PICTUREDESK.COM, DIENER / EVA MANHART

Im Zentrum: Bilyk ist Dreh- und Angelpunkt im Spiel der Österreicher, wie hier bei der WM 2019

Wie haben Sie den Abend der Auslosung verbracht, und wie waren die ersten Reaktionen der Mannschaft auf die Vorrundengruppe mit Tschechien, Nordmazedonien und der Ukraine?

Ich war während der Auslosung in der Kraftkammer, habe es dann in unserer WhatsApp-Gruppe erfahren. Es ist eine interessante, ausgeglichene Gruppe, in der jeder jeden schlagen kann. Keine Frage, es hätte schlimmer kommen können, aber trotzdem gilt es hellwach und mit Vollgas an die Sache heranzugehen. Wenn wir nicht alles reinhauen, kann es schnell böse enden.

Sie sind der Kapitän des Nationalteams, spielen bei einem Topklub. An Druck sind Sie gewöhnt. Wird der bei der Heim-EURO noch einmal größer sein? Wie gehen Sie generell damit um?

Natürlich wird es ein ganz spezielles Turnier. Wir spielen zu Hause, wollen möglichst viele Fans abholen und eine Welle der Begeisterung für unseren Sport und das Nationalteam auslösen. Das geht freilich nur, wenn wir Siege einfahren. Der Heimvorteil mag den Druck etwas erhöhen, aber er bringt auch eine Extraportion Motivation mit sich.

Ihr sportlicher Leiter beim THW, Viktor Szilágyi, war 2010 in der gleichen Situation. Tauschen Sie sich darüber aus?

Bis jetzt noch nicht, aber wenn es sich ergibt, dann sicher. Erfahrungen sind in manchen Situationen unbezahlbar.

Bei der Heim-EM 2010 waren Sie gerade einmal 13 Jahre alt. Welche Erinnerungen haben Sie an dieses Turnier?

Sehr, sehr gute. Ich war damals als Bodenwischer im Einsatz, habe das Turnier in Wien somit hautnah miterlebt. In der Halle herrschte eine fantastische Stimmung, jeder Tag war aufregend und extrem cool.

Ihr Vater hat damals für die Ukraine das Tor gehütet. Mit welchem Team haben Sie mitgefiebert: mit Österreich oder mit der Ukraine?

Zu Beginn mit Österreich und meinem Vater gleichermaßen, nachdem die Ukraine dann vorzeitig raus war, habe ich mich voll auf Österreich konzentrieren können (lacht).

Welcher Spieler war damals ihr Vorbild?

Ganz klar, Rückraumspieler Nikola Karabatić von den Franzosen.

Bei den jüngsten zwei Endrunden 2018 und 2019 ist Österreichs Team jeweils in der Vorrunde ausgeschieden. Was hat gefehlt, um besser abzuschneiden?

Die Qualifikation für große Turniere war lange Zeit nicht selbstverständlich, es zuletzt immer geschafft zu haben, sehe ich schon auch als Erfolg, und gefehlt hat in erster Linie Erfahrung. Wie du mit gewissen Situationen umzugehen hast, lernst du nur bei Turnieren. Wir haben bei den letzten beiden Endrunden viel mitgenommen, dies gilt es jetzt umzusetzen.

Sie waren bereits 2015 bei der WM in Katar dabei. Wie sehr hat sich seitdem das Spiel des Nationalteams entwickelt?

Das ist schwer zu beantworten, da es zwei komplett andere Mannschaften sind. Ich denke, wir durchlaufen eine sehr positive Entwicklung, sind auf einem guten Weg, das Spiel noch schneller und präziser zu machen.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

„EIN WÖRTCHEN MITREDEN“

Die EURO ist für den Österreichischen Handball-Bund ein Mammutprojekt. Generalsekretär **Bernd Rabenseifner** über die Herausforderungen und das sportliche Ziel der Österreicher.

» Die Auslosung der Vorrundengruppen der EHF EURO 2020 Ende Juni in Wien bildete einen der letzten großen Meilensteine auf dem Weg zur Endrunde. In der Organisation befindet sich der Österreichische Handball-Bund voll auf Kurs und auch sportlich werden die letzten Weichen gestellt, um bestens vorbereitet in den Kontinentalwettkampf zu starten.
Im Interview gibt Bernd Rabenseifner, seit mittlerweile zwei Jahren Generalsekretär des ÖHB, einen Einblick, was bis zum Start der EHF EURO 2020 am 9. Jänner alles noch folgt, was man sich von der größten EM der Geschichte erwartet, worauf sich die Fans freuen dürfen und warum man schnell sein sollte beim Ticketkauf.

FOTOS: ÖHB/EXPA/ SEBASTIAN PUCHER, MORITZ SCHEER

Der Chefplaner: Bernd Rabenseifner lenkt seit zwei Jahren die Geschicke im ÖHB

Herr Rabenseifner, bis zur Heim-EM sind es nur noch wenige Monate. Wo steht man in der Organisation?
Bernd Rabenseifner: Organisatorisch liegen wir voll im Plan. Die großen Themen wie Spiel- und Trainingshallen, Hotels für die Teams, Offiziellen und Journalisten sowie die Transporte sind erledigt. Nun folgen viele Detailarbeiten in den Bereichen Hallenentertainment, Hallenbranding, Hallentechnik, Videowalls, etc.

Seit der Auslosung kennen alle 24 Nationen ihren Spielort und ihre Gegner. Graz beheimatet etwa Kroatien, in Wien trifft Österreich unter anderen auf Tschechien. Erwartet man hier größere Fangruppen aus diesen Ländern?
Seit der Auslosung sind wir in intensivem Kontakt mit den Verbänden und Fangruppen der jeweiligen Nationen, die nach Graz und Wien gelost wurden. Durch unsere zentrale Lage ist der Besuch der Spiele für jedes Land äußerst attraktiv. Aus Kroatien, Serbien, Nordmazedonien und Tschechien erwarten wir große Fangruppen. Das können wir bereits heute sagen, da es schon Gespräche mit diversen Verbänden gibt, in denen es um größere Ticketkontingente geht. Wir arbeiten daran, sogar eigene Fansektoren zu bilden. Das ist ein ziemlich großer Brocken. Für Kroatien und Serbien sind nach Rücksprache mit den Verbänden bereits größere Ticketkontingente für Graz geblockt. Zudem bemerken wir eine große Nachfrage aus Deutschland, da die deutschen Fans damit rechnen, dass ihr Team in die Hauptrunde einziehen wird, die man dann in Wien bestreitet. Wir können daher nicht oft genug betonen, dass unsere heimischen Fans sich rasch ihre Tickets sichern sollten.

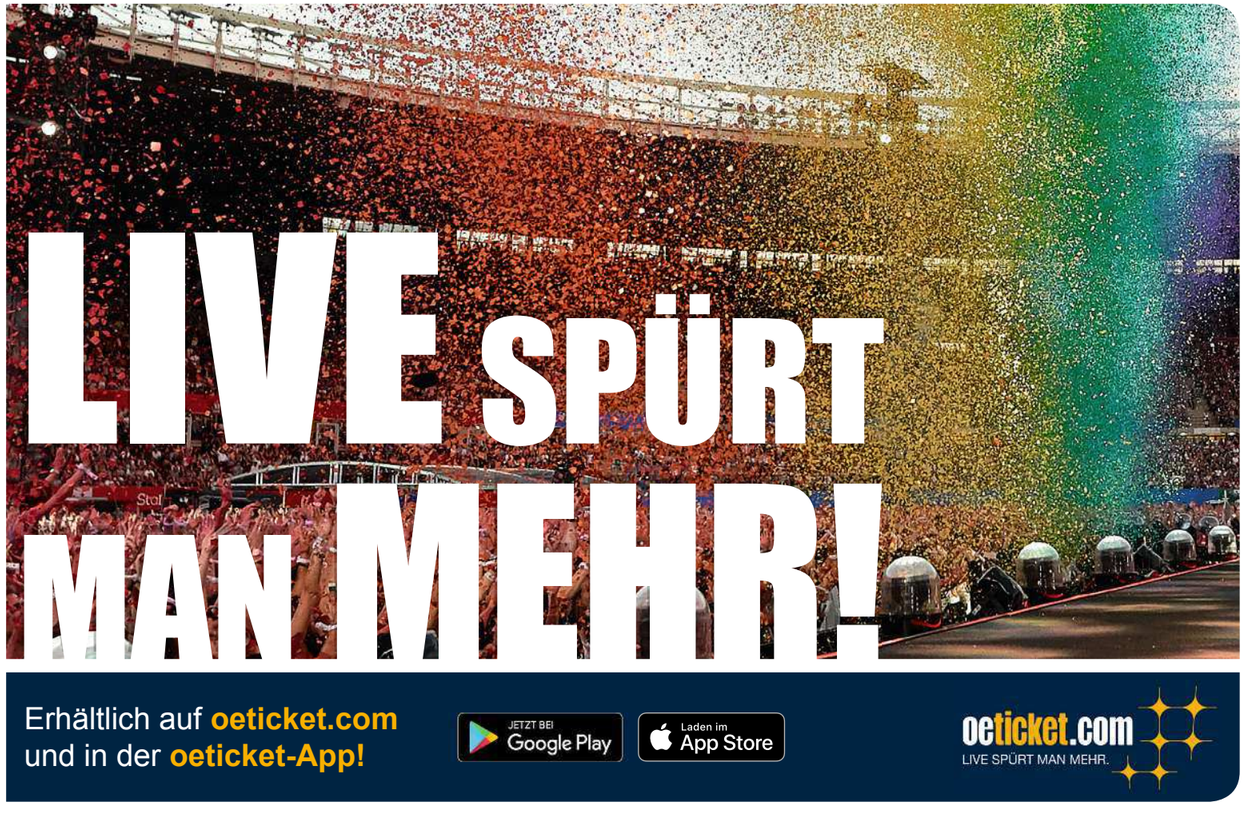
Nun, da die Gegner Österreichs in der Vorrunde feststehen, hat man sich auf die Suche nach Testspielgegnern gemacht. Wie sieht der sportliche Fahrplan bis zur EM aus?
Teamchef Aleš Pajovič wird im Herbst jene Nationalteamspieler, die in den heimischen Ligen engagiert sind, immer wieder zu Kurz-Trainingslehrgängen zusammenziehen. Ende Oktober kommt das gesamte Nationalteam zusammen und wird zwei Freundschaftsspiele bestreiten: am 27. Oktober gegen Serbien und am 29. Oktober gegen die Niederlande. Beide Partien werden wir in Graz austragen. Für Jänner sind wir gerade dabei, die letzten zwei Testspielgegner zu fixieren. Wir bemühen uns dabei, noch einen hochkarätigen Gegner nach Wien zu bekommen.

Mit welchen Besonderheiten möchte der Verband zusätzlich bei der Heim-EM punkten?
Wir bieten äußerst attraktive VIP- und Hospitality-Pakete an, mit denen man die Möglichkeit erhält, für sich, seine Freunde oder Partner und Kunden, die EM in einem exklusiven Rahmen zu erleben. Eine besondere Aktion wird es auch für die Korridorkinder geben, die hautnah dabei sein können. Und natürlich wollen wir die EHF EURO vor und während des Großereignisses in der Öffentlichkeit platzieren. In Graz wird beispielsweise eine EM-gebrandete Straßenbahn ab sofort bis zur EURO unterwegs sein.

Was erwartet sich der ÖHB mittel- und langfristig von der Endrunde?
Zu allererst freuen wir uns schon sehr darauf, dass wir unseren Handballfans nach 2010 wieder den weltbesten Handball präsentieren können. Wir hoffen, dass viele Handball-Begeisterte den Weg in die Hallen finden und dass unsere Mannschaft vor Heimpublikum ein Wörtchen mitredet und die weltbesten Nationalteams fordern kann. Durch die Attraktivität der Spiele und des Sports wollen wir wieder eine Handball-Euphorie entfachen. Wir möchten viele Fans für den Sport gewinnen, die durch die EURO auf den Geschmack kommen und in weiterer Folge auch die Spiele in den heimischen Ligen besuchen. Natürlich gilt es auch, den Bekanntheitsgrad unseres Sports generell zu steigern, Handball populärer zu machen. Dadurch wollen wir viele Kinder und Jugendliche zum Handball bekommen, einen Zuwachs bei unseren Mitgliedern generieren, aus dem hoffentlich die nächsten heimischen Stars hervortreten. «

Volle Fahrt voraus bei der EURO

Stolze 2.200 Kilometer liegen zwischen den EM-Spielorten in Wien und in Trondheim. Auch logistisch wird die EURO 2020 für die drei Veranstalter deshalb eine gewaltige Herausforderung. Mehrere Teams müssen nach der Vorrunde übersiedeln, etwa in die Wiener Stadthalle. Im Kampf um die Medaillen geht es dann wieder zurück in den hohen Norden nach Stockholm. Mit Dr. Richard als offiziellem Buspartner ist die Veranstaltung bestens gerüstet. Jede der 24 Nationen bekommt einen eigens gebrandeten EURO-Bus, der jeder Mannschaft exklusiv zur Verfügung steht und für Fahrten vom Hotel zu den Trainingseinheiten, zu den Hallen und zum Flughafen verwendet wird.



DIE MEISTER UNTER DEN HANDWERKERN

Wer hat den größten Spielwitz? Wer die höchste Trefferquote? Und wer beherrscht alles mit links? Der KURIER präsentiert **zehn Männer**, die dank ihrer Fähigkeiten bei der EURO 2020 im Mittelpunkt stehen werden.

» Die Handball-Europameisterschaft im Jänner wird zum Schaulaufen der Stars. So mancher Spieler, der bei der Endrunde in Österreich, Schweden und Norwegen im Einsatz sein wird, genießt schon zu Lebzeiten Legendenstatus.

Typen wie der dänische Publikumsliebling Mikkel Hansen oder der französische Routinier Nikola Karabatić haben längst auch außerhalb des Handballsports eine riesige Fangemeinde und sind mit Jahresgagen jenseits von einer Million Euro auch die Topverdiener in ihrem Business.

Mikkel Hansen und Nikola Karabatić, die beiden Teamkollegen von Paris Saint-Germain, stehen aber nur stellvertretend für viele Handballer, die großes Starpotenzial und die Fähigkeiten besitzen, die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen.

Wer hat noch das Zeug, zum Spieler des Turniers gewählt zu werden? Wen muss man bei der EM-Endrunde im Jänner im Auge behalten? Wer wird im Rampenlicht stehen? Wem gelingt der große Wurf?

Ein Blick auf die größten Persönlichkeiten und Protagonisten im Handball der Gegenwart – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

– CHRISTOPH GEILER

Kultfigur: Der Däne Mikkel Hansen ist der beste Handballer der Gegenwart

REUTERS/ANNEGRET HILSE

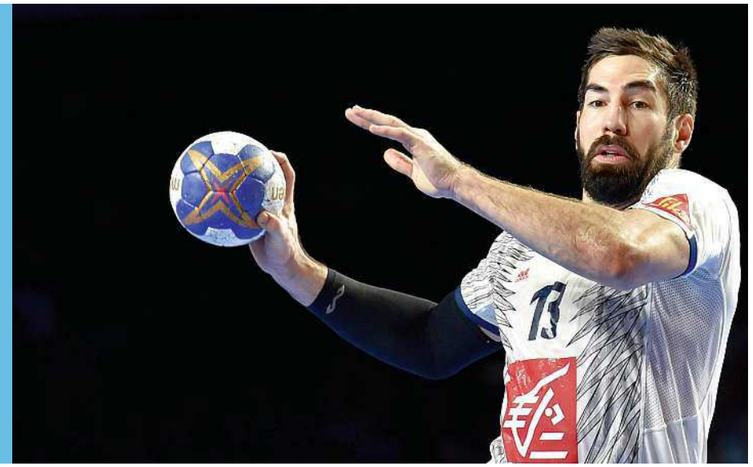
Mikkel Hansen, Dänemark

Auf dem Spielfeld zieht Mikkel Hansen die Blicke magisch auf sich. Das liegt nicht nur an seinem Aussehen – mit seiner wilden Mähne, dem Bart und dem Stirnband wird er gerne mit Jesus, einem Rockstar oder Björn Borg verglichen –, sondern auch an seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten. Dass der 31-Jährige der beste Handballer der Gegenwart ist, unterstrich er nicht zuletzt bei der WM im Jänner, als er Dänemark zum Titel führte.

Neben seinem Pariser Teamkollegen Nikola Karabatić ist Mikkel Hansen der einzige Spieler, der drei Mal zum Welthandballer gewählt wurde (2011, 2015, 2018) – kein Wunder, dass er der Topverdiener im Handballsport ist und mehr als eine Million Euro im Jahr kassiert.

Nikola Karabatić, Frankreich

Eigentlich hätte sich der dreifache Welthandballer (2007, 2014, 2016) längst zur Ruhe setzen können. Bereits mit 24 Jahren hatte Karabatić alle wichtigen Trophäen in Händen gehalten: In diesem Alter war die „Maschine", wie der Franzose gerne genannt wird, schon Olympiasieger, Welt- und Europameister und hatte zudem die Champions League gewonnen. Verständlich, dass sich die europäischen Topvereine regelrecht um Nikola Karabatić rissen. Nach Stationen beim THW Kiel und beim FC Barcelona ist der 35-Jährige nun in Paris gelandet. Aber die Lichtgestalt hat auch eine Schattenseite: 2012 waren er und sein Bruder Luka in einen Wettskandal verwickelt.



Sander Sagosen, Norwegen

Beim Rückraumspieler aus Skandinavien sieht alles so spielerisch leicht aus. Sagosen wird ein geniales Händchen nachgesagt – aber auch ein Hang zur Arroganz. Der 23-jährige Rechtshänder hatte freilich auch perfekte Lehrmeister, bei Paris SG spielt er an der Seite von Mikkel Hansen und Nikola Karabatić. Wie hoch Sander Sagosen im Kurs steht, zeigt der Einsatz von THW Kiel um den Spieler. Der deutsche Rekordmeister sicherte sich schon jetzt die Dienste des 23-Jährigen, der amtierende Vizeweltmeister Sagosen wird allerdings erst im Sommer 2020 von Paris nach Deutschland wechseln und damit Teamkollege von Nikola Bylik werden.

Uwe Gensheimer, Deutschland

Der Kapitän des deutschen Nationalteams hat so etwas wie die eingebaute Torgarantie. Bereits drei Mal war Gensheimer der Topscorer in der Champions League (2011, 2017, 2018), ein Gewinn der prestigeträchtigen Trophäe blieb dem Linksaußen bislang allerdings verwehrt. Auch das dürfte ein Grund gewesen sein, weshalb der 32-Jährige nach drei Saisonen bei Paris SG in diesem Sommer wieder zu seinem Stammverein Rhein-Neckar Löwen zurückkehrte, wo Gensheimer seine erfolgreiche Laufbahn auch gestartet hatte. Mit der deutschen Nationalmannschaft gewann der Siebenmeterspezialist 2016 bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro die Bronzemedaille.

FOTOS: APA/AFP/LOIC VENANCE, CHRISTOF STACHE, AP/MARTIN MEISSNER, REUTERS/ANNEGRET HILSE, WOLFGANG RATTAY, RITZAU S

Ferran Solé, Spanien

Dass Spanien 2018 den EM-Titel gewinnen konnte, war auch das Verdienst von Ferran Solé, der in den entscheidenden Partien zur Hochform aufgelaufen war. Sowohl im Halbfinale gegen Frankreich als auch im Finale gegen Schweden hatte der 27-Jährige die meisten Treffer erzielte und war zu Recht zum besten Rechtsaußen der EM-Endrunde gewählt worden. Der Spanier ist einer der flinksten und handlungsschnellsten Spieler der Welt und bei Kontern im Abschluss eine Klasse für sich. Die internationalen Topvereine haben längst die Fühler nach dem Spanier ausgestreckt, der seit 2016 in Toulouse unter Vertrag steht. 2020 wird Solé dann für Paris Saint-Germain Hand anlegen.

Domagoj Duvnjak, Kroatien

Der Kroate hat mit der EM noch eine Rechnung zu begleichen. Denn die letzte Endrunde, die 2018 in seiner Heimat stattfand, endete für den Publikumsliebling und das Gastgeberland mit einer herben Enttäuschung. Erst fiel Kapitän Domagoj Duvnjak im Eröffnungsspiel verletzt aus, dann reichte es für Kroatien nur zum fünften Rang. Damit wartet die Handball-Großmacht nun schon seit dem Olympiasieg 2004 auf einen Titel. Mit seinen Klubs war Duvnjak bislang erfolgreicher: 2013 gewann der Rückraumspieler im Trikot des HSV die Champions League und wurde Welthandballer, mittlerweile ist der 31-jährige Rückraumspieler Kapitän des THW Kiel.

Jim Gottfridsson, Schweden

Wer in Ystad auf die Welt kommt, der wird entweder Krimiautor oder Handballprofi. Die südschwedische Kleinstadt ist Schauplatz der berühmten Wallander-Krimis und zugleich die Heimat zahlreicher Weltklassespieler. „Dieser Sport hat bei uns eine große Bedeutung", erklärt Jim Gottfridsson, der schon mit fünf Jahren die ersten Handbälle warf und auch sonst seiner Zeit voraus war. Der Rückraumspieler war gerade einmal 20, als er 2013 zur SG Flensburg-Handewitt wechselte. Dort sorgt er seither für Furore: Der Sieg in der Champions League und zwei Meistertitel sprechen eine eindeutige Sprache. Bei der EM 2018 wurde er zum besten Spieler des Turniers gewählt.

Andreas Wolff, Deutschland

Er war das Gesicht des deutschen Handball-Aufschwungs 2016, als die Auswahl binnen eines halben Jahres wieder an die Weltspitze zurückfand , EM-Gold und Olympia-Bronze gewann. Mit seinen spektakulären Paraden ließ der fast zwei Meter große Tormann die weltbesten Werfer verzweifeln, den unbedingten Siegeswillen verkörperte der mittlerweile 28-Jährige auch abseits des Platzes in Interviews: „Der Gegner soll erst Respekt haben, später im Spiel gerne auch Angst“, sagte er einmal. Die Einstellung gefällt auch seinen Arbeitgebern. Seit 2019 spielt Wolff beim polnischen Topklub in Kielce, davor stand er beim deutschen Rekordmeister THW Kiel unter Vertrag.

Kiril Lazarov, Nordmazedonien

Was Roger Federer kann, das kann Kiril Lazarov ebenfalls – im hohen Sportleralter Höchstleistungen erbringen. Mit 39 Jahren zählt der Linkshänder noch immer zum Besten, was im europäischen Handball im Rückraum aufgeboten wird. Der Nordmazedonier ist die Wurfmaschine des Welthandballs. Mehrmals war Lazarov Torschützenkönig in der Champions League sowie bester Torjäger bei EM- und WM-Turnieren. In Spanien spielte er für die Großklubs Ciudad Real, Atlético Madrid und den FC Barcelona. Aktuell ist er in Frankreich bei Nantes aktiv. Und auch die Österreicher werden seine Wurfgewalt bald zu spüren bekommen – in der EM-Vorrunde in Wien.

Guðmundur Guðmundsson, Island

Der 58-Jährige ist seit dem Jahr 2008 ein Nationalheld in Island, nachdem er das kleine Land sensationell zu Silber bei den Olympischen Spielen in Peking geführt hatte. Bis heute gilt er für viele junge Trainerkollegen als prägend, was die Spielphilosophie betrifft. Seine taktischen Fähigkeiten lehrte er auch schon den Spielern der Rhein-Neckar Löwen oder den Superstars aus Dänemark. Mit dem dänischen Nationalteam feierte er 2016 den größten Erfolg der Verbandsgeschichte, als er Olympia-Gold in Rio gewann. Die Heimat ließ Guðmundsson dennoch nie los – seit Kurzem arbeitet er wieder daran, seine Isländer zu alter Stärke zu bringen.

FOTOS: AP/MARTIN MEISSNER, APA/AFP/DAMIR SENCAR, REUTERS/MARKO DJURICA

www.spusuLIGA.ballco.shop

ballco sportlich clever
Official Partner of spusuLIGA

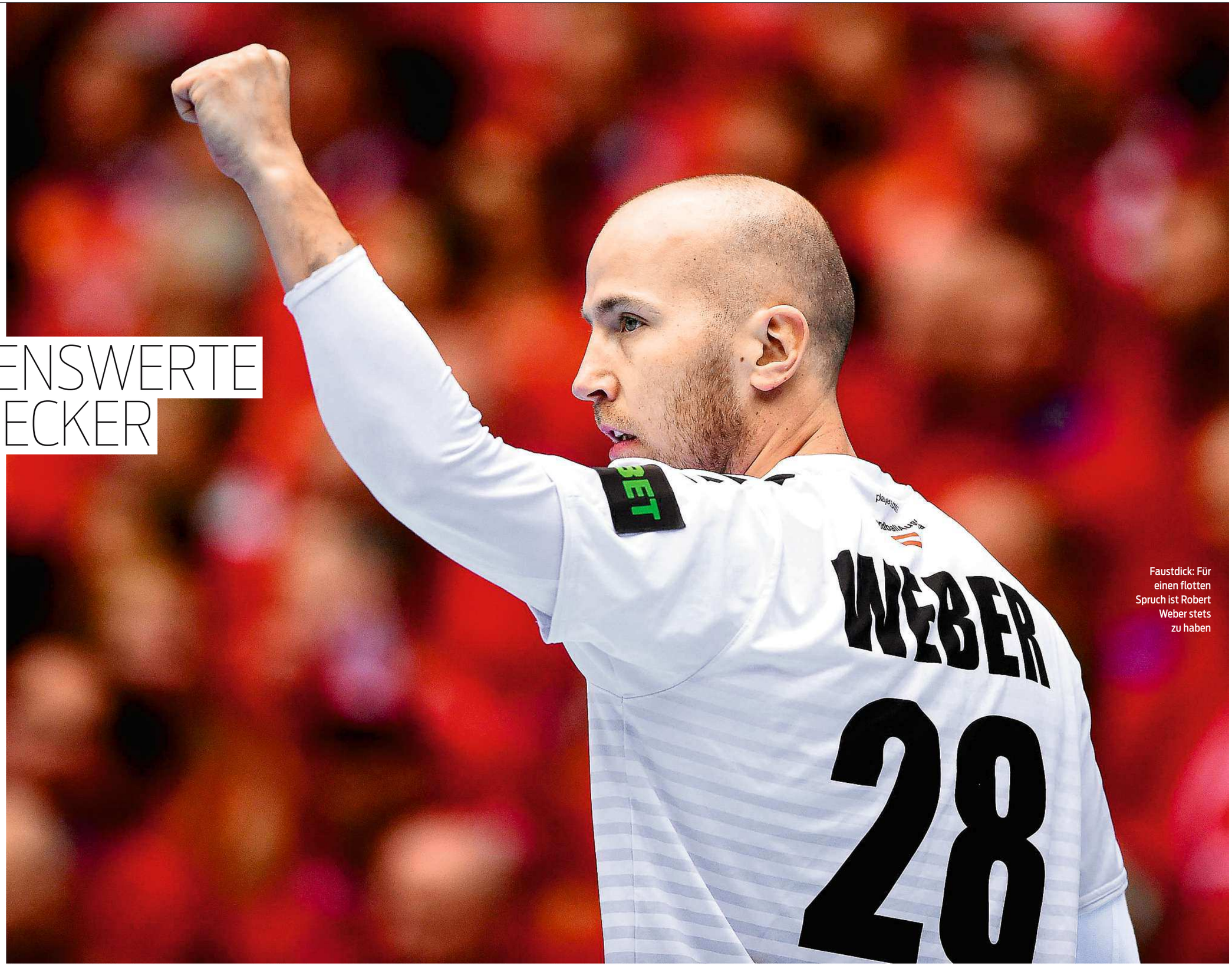
Dein Handball-Spezialist

* Teamausstattung im eigenen Design
* Fanartikel in kleinen Mengen
* Eigener Vereinsshop
* Ausrüsterverträge
* Markenprodukte
* Betreuung vor Ort

ballco sports GmbH * Rheinfelder Str. 3 * D-79639 Grenzach-Wyhlen
Telefon: 0049 - 7624 - 98 47 044 * E-Mail: info@ballco.de

Nach zehn Jahren verließ **Robert Weber** den großen SC Magdeburg. Nur wenige Spieler prägten einen Klub in Deutschland so sehr wie der Vorarlberger. Mit mehr als 2.000 Treffern war er das Treff-Ass, verehrt wurde er aber vor allem als Herz-Bube.

DER LIEBENSWERTE VOLLSTRECKER



Faustdick: Für einen flotten Spruch ist Robert Weber stets zu haben

APA/AFP/JONATHAN NACKSTRAND

» Am Ende seiner Zeit beim SC Magdeburg wurde es für Robert Weber auch noch politisch. Der Abschied des Vorarlbergers nach zehn Saisonen beim Traditionsklub war beschlossene Sache, aber die Fans wollten sich mit der herzlichen, aber einfachen Verabschiedung des 33-jährigen Flügelspielers nicht einfach zufriedengeben. Die Anhänger hielten den Österreicher für einen geeigneten Kandidaten für die Magdeburger „Hall of Fame". Weil der Klub – genauer: das zuständige Gremium (eine Art Ältestenrat) – keine Anstalten machte, wurden die Fans selbst aktiv.

Mittels einer Online-Petition wollten sie das Anliegen dem SC Magdeburg verdeutlichen, in einer Umfrage des regionalen Mediums *Volksstimme* sprachen sich fast 88 Prozent für eine Aufnahme Webers aus. Bisher (noch) ohne Erfolg.

Robert Weber wird das wohlwollend zur Kenntnis genommen haben. Auch ohne offiziellen Legendenstatus gilt der Teamspieler als Klubikone. Fast ein Drittel seines Lebens hat er in Magdeburg verbracht und dabei tiefe Spuren hinterlassen. „Was in den zehn Jahren passiert ist, kann man nicht in Worte fassen", sagt er. Alleine die Leistungsbilanz erzählt »

FAKTEN

Karriere
Robert Weber (*1985) kam über Hard in die deutsche Liga. Von 2009 bis 2019 spielte er beim SC Magdeburg.

Nationalteam
Die EM 2020 ist das siebente große Turnier für Weber.

271
Tore erzielte Weber 2014/2015 – damit war er bester Torjäger in der deutschen Liga.

2.000
Tore-Marke: Geknackt von Weber in Deutschland

Im Anflug: Die EM 2020 wäre das siebente große Turnier für Robert Weber

viel von seinem Schaffen. Der Linkshänder hat es beim ersten deutschen Champions-League-Sieger (2002) zum erfolgreichsten Torschützen des Vereins geschafft. „Rekordtorschütze in Magdeburg wäre schon etwas Großes. Und für die Ewigkeit", meinte er 2014 im KURIER-Gespräch. Da war Weber nicht mehr weit entfernt von den 1.470 Treffern von Joël Abati.

VIELE TORE. Die Bestmarke des Franzosen hat er mit mehr als 2.000 Toren längst pulverisiert, in der ewigen Torjägerliste der deutschen Bundesliga nimmt der Vorarlberger mittlerweile Rang sieben ein. Bei seinem neuen Arbeitgeber, Aufsteiger Nordhorn-Lingen, wird Weber in den kommenden beiden Saisonen noch weitere Treffer zu seiner Statistik hinzufügen können. 2015 krönte er sich zum Torschützenkönig in Deutschland. Für Weber noch wichtiger ist aber eine andere Tatsache: Acht Mal in Folge war er einer der besten drei Torjäger in der stärksten Handball-Liga der Welt.

Von seinen Toren und der Souveränität vom Siebenmeterpunkt profitiert seit mehr als einem Jahrzehnt auch das österreichische Nationalteam. Die Heim-EM im Jänner wird sein siebentes Großereignis werden, neben Tormann Thomas Bauer ist Weber der Einzige, der auch schon 2010 bei der EM-Endrunde im eigenen Land mit von der Partie gewesen ist.

Zielsicher: Kaum ein Torwart ist vor dem Flügelspieler sicher

FLOTTE SPRÜCHE. Neben all der Klasse und Routine nimmt Robert Weber zu seinen Mannschaften auch stets eine Portion Leichtigkeit mit. Nach Niederlagen ist er oft der Erste, dem ein Lächeln oder ein flotter Spruch über die Lippen kommt. Das wussten sie viele Jahre auch in Magdeburg zu schätzen. Die Stadt ist gut zu ihren Handballern, und die Handballer sind gut zu ihrer Stadt. Bei der Hochwasserkatastrophe 2013 waren Weber und seine Teamkollegen die Ersten, die Sandsäcke heranschleppten.
Kurz vor seinem Abschied wurde Robert Weber von der lokalen Presse gefragt, was übrig bleibt nach zehn Jahren. Seine Antwort: „Das Beste, das ich aus Magdeburg mitnehmen werde, ist mein Sohn." Lio Weber wurde vor fünf Jahren in Magdeburg geboren.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

FOTOS: DIENER / EVA MANHART, APA/DIETMAR STIPLOVSEK

spusu LIGA JAHRESTOMBOLA

www.spusuliga.at

Lose unter ticketmaster®

www.ticketmaster.at/jahrestombola

LOSE KAUFEN und AUTOS gewinnen!

5€
1 Los

Die spusu LIGA und ihre Autopartner verlosen jedes Monat ein Auto.

HYUNDAI autoebner.at

Schmidt automobile

Kamper Neusiedl/See Pannenhilfe rund um die Uhr 0664/3844858

DIE FLEETCONSULTER

DIE OFFIZIELLEN AUTOPARTNER DER spusu LIGA

Die geballte Markenpower der FLEETCONSULTER – Audi, Ford, Hyundai, Mazda, Opel, Peugeot, Seat, Skoda, Volvo und VW – ermöglicht durch gemeinsame Aktivitäten mit allen spusu LIGA & spusu CHALLENGE Vereinen tolle Angebote und Mehrwerte von denen Handballfans profitieren.

Lose unter ticketmaster®

www.ticketmaster.at/jahrestombola

Emotionaler Leader: Thomas Bauer ist als Torhüter auch der Antreiber der Nationalmannschaft

HÄNDE HOCH

Teamgoalie **Thomas Bauer** über die Herausforderungen im Tor und die Faszination und Schwierigkeiten seines Jobs im Handball.

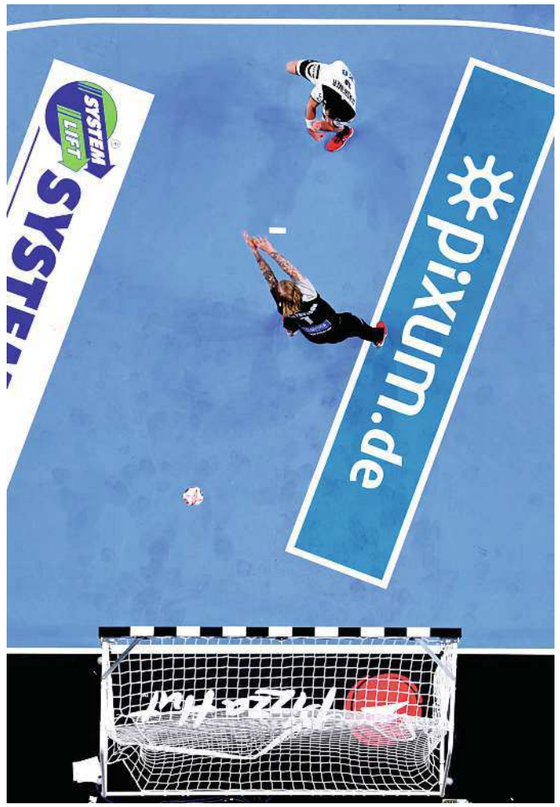
» Thomas Bauer würde nie mit einem Kreisläufer tauschen. Dieser Knochenjob ganz vorne vor dem gegnerischen Tor wäre nichts für ihn. „Da kämpfst du herum, die Gegenspieler hängen auf dir oben, und wenn's blöd läuft, fängst du keinen einzigen Ball." Da steht er schon lieber im Tor und lässt sich die harten Bälle um die Ohren fliegen. Mit 120 km/h oder mehr, „wenn die nagelneuen Bälle frisch aus der Folie rauskommen, dann sind sie noch schneller", erklärt Bauer.

VERRÜCKTHEIT. Wer sich im Handball freiwillig ins Tor stellt, der muss schon aus einem besonderen Holz geschnitzt sein. „Eine Portion Verrücktheit ist sicher dabei", sagt Thomas Bauer. Der 33-Jährige ist einer der emotionalen Leader in der österreichischen Nationalmannschaft und neben Robert Weber (siehe Seite 32) der Einzige im ÖHB-Kader, der auch schon bei der Heim-EM 2010 dabei gewesen ist. „So ein Turnier wird nie Normalität, selbst wenn es für mich 2020 schon die siebente Endrunde ist."
Mit dem Torhüter, der vor einem Jahrzehnt nach den Bällen gefischt hatte, hat Thomas Bauer nur mehr wenig gemeinsam. Das Handballspiel hat sich durch Regeländerungen in dieser Zeit gewandelt – und damit auch die Rolle des Torhüters. „Ich habe mich immer wieder neu erfinden müssen", erklärt Bauer. „Früher war ich ein reiner Instinkttormann. Das reicht nicht mehr."
Zwar verlässt sich der Rückhalt des FC Porto im Tor noch immer gerne auf sein Bauchgefühl, aber längst hat auch die Videoanalyse im Handball Einzug gehalten. „Ich erarbeite mir die Bälle sozusagen beim Videostudium und sehe mir die Gegenspieler und ihre speziellen Würfe an. Einen Ball zu halten, das Ziel des Gegners zu zerstören, das ist der große Reiz."

PSYCHOSPIELE. Der Rest ist Erfahrung – und psychologische Kriegsführung. „Wenn die besten Spieler der Welt auf einen zulaufen, dann muss man alle Register ziehen", weiß Thomas Bauer. Deshalb beschäftigt sich der Torhüter nicht nur mit der Wurftechnik seiner Gegner, sondern auch mit der Mentalität und dem Wesenszug der Angreifer. „Das ist auch Teil der Vorbereitung: Zu wissen, welcher Spieler wie reagiert. Manche lassen sich extrem locken, das kann durch Gesten sein oder verbal. Das ist wirklich ein sehr interessantes Spiel."

AHA-ERLEBNISSE. Ein Spiel freilich, das bisweilen auch sehr frustrierend sein kann. Nämlich dann, wenn er einmal gerade kein glückliches Händchen hat und er nur damit beschäftigt ist, die Kugel aus dem Netz zu holen. „Wenn einem die Bälle nur so um die Ohren fliegen, dann ist es wichtig, dass man nicht nachtrauert." Aber das ist leichter gesagt als getan. „Man spürt, was dann los ist. Wenn die ersten Bälle rein gehen, dann wird zuerst die Abwehr unruhig, dann der Trainer und das Publikum."
Thomas Bauer weiß heute, wie er mit Rückschlägen und kurzen Schwächeperioden umgehen muss. Dafür hat er in seiner Karriere schon zu viel erlebt. Mitunter hat aber auch ein Mann mit seiner großen Erfahrung im Tor noch Aha-Erlebnisse. „Manchmal", sagt Thomas Bauer, „manchmal weißt du gar nicht, warum du diesen Ball jetzt gehalten hast."

– CHRISTOPH GEILER



Harter Job: Die Bälle fliegen den Tormännern mit 120 km/h um die Ohren. „Da gehört auch eine Portion Verrücktheit dazu"

FOTOS: DIENER EVA MANHART (2), APA/AFP/DPA/MARIUS BECKER

„ALLES IST EIN WENIG SCHÄRFER“

Als **Sportdirektor** des Verbandes hat **Patrick Fölser** das große Ganze im Blick, die Heim-EM 2020 ist aber auch für ihn ein Highlight, das „alle fesselt“. Die Entwicklung des Teams ist damit aber noch lange nicht abgeschlossen.

Ein Mann, ein Wort: Patrick Fölser ist der Stratege im Verband

» Patrick Fölser hat eigentlich ein Problem. Als Sportdirektor des Österreichischen Handball-Bundes (ÖHB) hat er die langfristige Entwicklung im Arbeitsprofil festgeschrieben – zwei, drei, fünf Jahre, darum geht's dem 42-jährigen Linzer eigentlich, das nächste Pflichtspiel ist streng genommen vernachlässigbar.

Wäre das nächste Pflichtspiel bloß nicht so verlockend!

Es ist die Auftaktpartie der österreichischen Herren bei der Heim-EURO im Jänner 2020, der ganz große Höhepunkt für Mannschaft und Verband. Es ist durchaus verständlich, dass Patrick Fölser daher auch ein besonderes Augenmerk auf den kommenden Winter legt. „Die EURO fesselt ganz Österreich“, sagt er, „aber für diese Mannschaft ist das Heimturnier sicher nicht ihr Ende, sondern eher erst ein Anfang.“ Das Team sei jung, aber dennoch schon erfahren, hungrig, aber nicht übermütig. Eine verheißungsvolle Mischung.

Mit einer klaren Zielvorgabe hält man sich beim ÖHB dennoch zurück, die Gruppe mit Tschechien, Nordmazedonien und der Ukraine ist tückisch. Österreich hat keine Handball-Macht zugelost bekommen, aber eine extrem ausgeglichene Gruppe. Seit der Aufstockung auf 24 Nationen muss man unter die Top 2 kommen, will man in die Hauptrunde einziehen. „Wir sind so ehrlich, dass wir sagen, mit Tschechien aus Topfeins jenes Team bekommen zu haben, dass wir uns gewünscht haben. Wir können als Erster weiterkommen oder als Letzter ausscheiden. In dieser Gruppe ist alles möglich“, sagt Fölser.

Höhenflüge: Patrick Fölser im Einsatz bei der Heim-EM 2010

FORDERND. Eine Heim-EM sei eine Ausnahmesituation, vor allem mental. Fölser weiß, wovon er spricht. Der Kreisläufer, der elf Jahre in Deutschland verbracht hat und für Österreich 218 Mal eingelaufen ist, war auch Teil jener Mannschaft, die 2010 im eigenen Land EM-Geschichte geschrieben hat. „Wir versuchen den Spielern näher zu bringen, was sie erwarten wird. Alles ist ein wenig schärfer – der Druck, das öffentliche Interesse, Sieg oder Niederlage.“

Verändert hätte sich nicht nur die Altersstruktur des Nationalteams, sondern auch der Konkurrenzkampf. „Die Jungs wissen, dass es Härtefälle geben wird und einige die EM von der Tribüne aus verfolgen werden müssen.“ Fölser pocht auf die Eigenverantwortung der Kaderspieler. „Wir wollen und können sie nicht rund um die Uhr überwachen. Du brauchst einen fitten Körper, um nach 59 Minuten in einer Stresssituation noch intuitiv das Richtige zu machen,“, betont Patrick Fölser. Nachsatz: „Es gibt ja auch eine Zeit nach der EM.“

Da war er wieder, der Sportdirektor.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

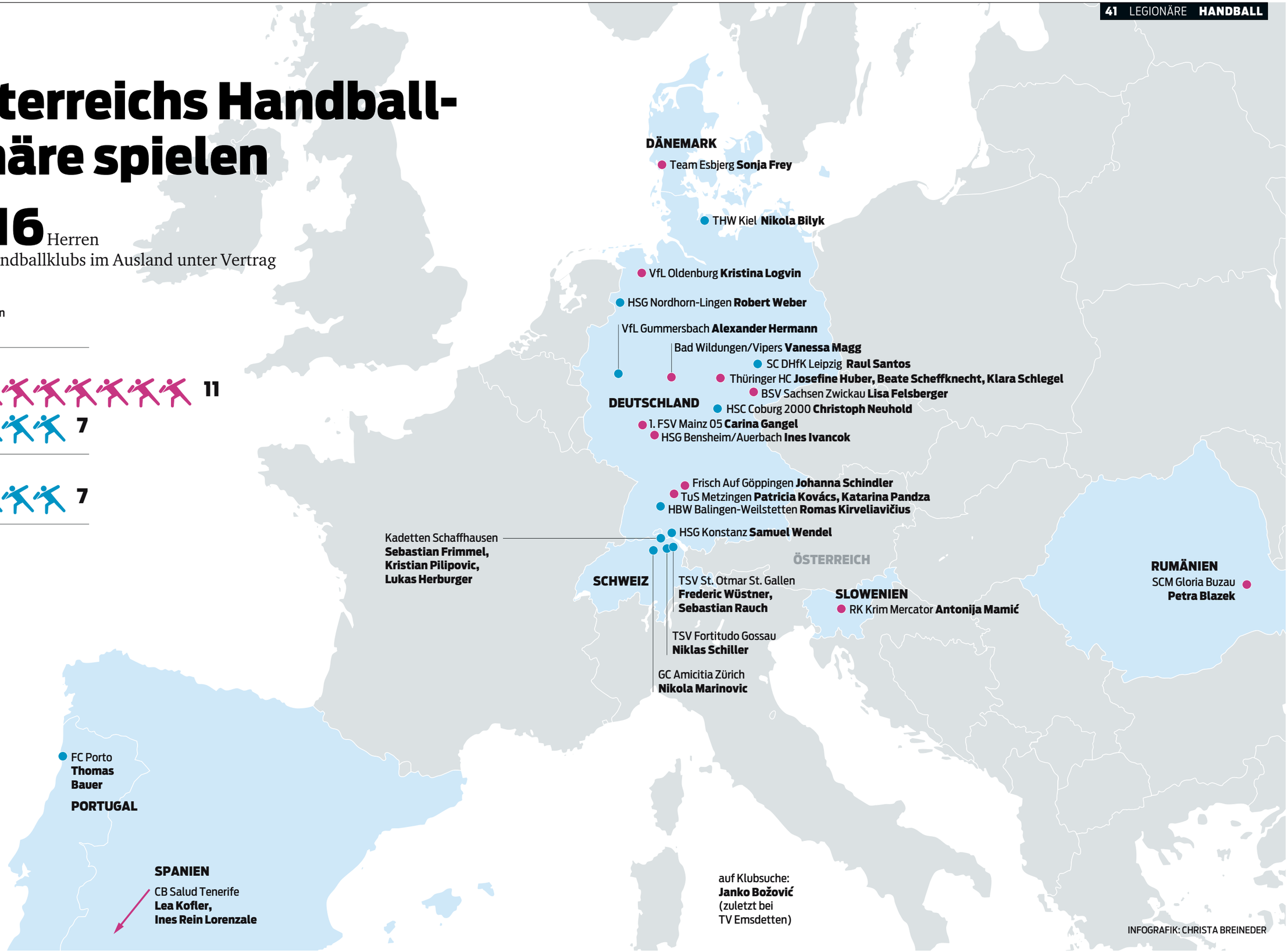
AGENTUR DIENER (2)

Wo Österreichs Handball-Legionäre spielen

16 Damen und **16** Herren
stehen derzeit bei Handballklubs im Ausland unter Vertrag
(Stand: 25. Juli 2019)

Damen · Herren

	Damen	Herren
Deutschland	11	7
Schweiz	7	7
Spanien (Teneriffa)	2	
Portugal		1
Dänemark		1
Slowenien		1
Rumänien		1
auf Klubsuche		1



INFOGRAFIK: CHRISTA BREINEDER

DAS ENDE EINER ERFOLGSÄRA

Rang 19 bei der WM – zu wenig für Österreichs Herren, zu wenig für **Patrekur Jóhannesson**, den erfolgreichsten ÖHB-Teamchef.

» Ein Ende im Spitzensport ist nur selten glamourös. Und so war auch das letzte Spiel von Patrekur Jóhannesson als Teamchef der österreichischen Handballer eher trist. Auch die Tatsache, dass es ein WM-Spiel war, änderte daran nur wenig. 29:27 hieß es am Ende für Österreich, ein Sieg, immerhin.

Nachdenklich: Nach 106 Spielen auf der ÖHB-Bank war für Patrekur Jóhannesson Schluss

Bahrain hieß der Gegner, keine Großmacht im internationalen Handball und daher nicht der Wunschgegner zum Abschluss einer WM-Endrunde. Für Österreich blieb daher auch nur Rang 19 bei dem Turnier in Deutschland und Dänemark. Ins Visier genommen hatte man vor Turnierstart den Aufstieg in die Hauptrunde, den die Top 3 jeder Vorrunde schafften. Und so war es dann auch das allerletzte Spiel für Patrekur Jóhannesson, wie sich später herausstellen sollte. Der ursprünglich bis zur Heim-EM 2020 laufende Vertrag wurde nach einer internen Analyse im beiderseitigen Einvernehmen aufgelöst.

WEHMUT. „Ich bin sehr dankbar, dass ich damals 2011 die Chance bekommen habe, das österreichische Nationalteam als Cheftrainer zu übernehmen. Ich bin stolz auf die vielen Erfolge, die wir gemeinsam erreicht haben. Das Nationalteam wird immer einen besonderen Platz in meinem Herzen einnehmen", sagte der 47-jährige Isländer zum Abschluss. Man hörte da bei aller Professionalität durchaus auch ein wenig Wehmut heraus. Aber wer will es ihm auch verdenken? Sieben Jahre und vier Monate leitete Jóhannesson die Geschicke im rot-weiß-roten Männer-Handball. In 106 Länderspielen dirigierte er die Auswahl zu vier Endrunden (je zwei EM- und WM-Turniere), kein Teamchef in der langen Geschichte des ÖHB kann eine erfolgreichere Bilanz vorweisen. Vertraglich hätte der Isländer das Nationalteam auch noch bei der Heim-EURO 2020 betreuen sollen. Doch bis zum emotionalen Höhepunkt sollte es nicht mehr kommen. Verband und Trainer trennten sich einvernehmlich, nachdem zuletzt sowohl die EM 2018 als auch die WM 2019 nach der Vorrunde geendet hatten.

Beim jüngsten Turnier, das Österreich im dänischen Herning bestritt, war bereits das zweite Spiel der Knackpunkt. Nach der überraschend deutlichen 24:32-Blamage gegen Außenseiter Chile war der Aufstieg in die Hauptrunde in weite Ferne gerückt. „Das Problem war diese Hektik nach vorne. Wir haben angefangen, an uns zu zweifeln. Ich glaube, dass es einfach am Kopf lag", bilanzierte Jóhannesson, der ab Sommer 2019 den dänischen Topklub Skjern betreut. Auch diese Doppelbelastung war für den ÖHB in Hinblick auf die EM 2020 nicht mehr ideal. Ganz auf Österreich konzentrieren kann sich Nachfolger Aleš Pajovič (siehe Interview Seiten 14–17).

UMBRUCH. Vorgänger Jóhannesson scheute während seiner Teamchefzeit nicht das direkte Wort mit den Klubs, gleichzeitig moderierte er den Kaderumbruch nach der WM 2015 so geräuschlos wie erfolgreich. Das Turnier in Doha sollte auch das erfolgreichste seiner Ära sein, als die Österreicher im Achtelfinale knapp am späteren Vizeweltmeister Katar gescheitert waren. Das große Handball-Fest in Herning bekamen die Österreicher 2019 daher gar nicht mehr vor Ort mit. Co-Gastgeber Dänemark versetzte in den zwei Wochen das gesamte Land in Ausnahmezustand. Die Auswahl um Paris-Superstar Mikkel Hansen wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und komplettierte mit dem ersten WM-Titel ihre Trophäensammlung. Im Endspiel ließen die Dänen den spielstarken Norwegern keine Chance – das 31:22 vor 15.000 Fans war eine Demonstration der dänischen Übermacht.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

Hängepartie: Lukas Herburger (Mitte) und Co. waren gegen Chile chancenlos

DIENER/EVA MANHART (2)

So lief die WM 2019

Gruppe C: Saudi-Arabien – Österreich 22:29 (9:15), Österreich – Chile 24:32 (15:14), Norwegen – Österreich 34:24 (16:13), Österreich – Dänemark 17:28 (8:11), Österreich – Tunesien 27:32 (14:18). – Tabelle: 1. Dänemark 10/5, 2. Norwegen 8/5, 3. Tunesien 6/5, 4. Chile 4/5, 5. Österreich 2/5, 6. Saudi-Arabien 0/5.
President's Cup: Österreich – Argentinien 22:24 (12:12).
Spiel um Platz 19: Bahrain – Österreich 27:29 (17:17).
Halbfinale: Dänemark – Frankreich 38:30 (21:15), Deutschland – Norwegen 25:31 (12:14). **Spiel um Bronze:** Deutschland – Frankreich 25:26 (13:9). **Finale:** Dänemark – Norwegen 31:22 (18:11).

JUNGE WELTKLASSE

Österreichs Nachwuchs gehört in allen Kategorien zu den Top-16-Nationen in Europa. Zuletzt überzeugten die Juniorinnen bei der U-19-EM in Ungarn.

» Sämtliche Nachwuchsnationalteams des ÖHB gehören zu den Top-16-Nationen Europas – und damit auch der Welt. Bei den Frauen waren die Jahrgänge 2000 und 2002 bereits für die diesjährigen EURO-Bewerbe qualifiziert. Mit Platz elf bei der U-19-Europameisterschaft 2019 in Ungarn qualifizierte sich das Juniorinnen-Nationalteam sogar für die WM-Endrunde 2020 in Rumänien.
Als Favorit auf den Titel ließ sich Ungarn auch als Gastgeber der Women's 19 EHF EURO 2019 nicht lumpen. Österreichs Nachbarland stellte ein EM-Turnier auf die Beine, das für Spielerinnen, Betreuer und Anhänger überhaupt keine Wünsche offenließ. Im Finale, in dem sich die gastgebenden Ungarinnen mit einem 27:20-Erfolg über die Niederlande den EM-Titel holten, war die Audi Arena in Györ mit 5.500 lautstarken Fans restlos ausverkauft.

BERG- UND TALFAHRT. Für das von Helfried Müller betreute U19 Team stellte sich die EURO 2019 als eine wahre Berg- und Talfahrt heraus. Wochenlang bereitete man sich intensiv auf das Auftaktspiel gegen Spanien vor. Die Enttäuschung nach der klaren 22:33-Niederlage fiel dementsprechend groß aus. Doch sie schweißte das österreichische Team auch entscheidend zusammen.
Ungarn musste man sich 31:39 beugen, ehe man mit einem souveränen 23:18-Erfolg über Montenegro seine Klasse beweisen konnte. Damit ging es für die Österreicherinnen um die Plätze neun bis zwölf. In der Zwischenrunde landete man gegen Portugal mit dem 28:24 den nächsten Erfolg. Durch die 23:32-Niederlage gegen Schweden ging es im Kreuzspiel gegen Kroatien.

ENTSCHEIDUNGSSPIEL. Gezeichnet von den Spielen bäumte man sich nach Kräften auf, wurde aber mit dem 24:27 nach Verlängerung nicht belohnt. Die Köpfe ließ man nur kurz hängen, im Spiel um Platz elf gegen Montenegro ging es schließlich noch um das letzte WM-Ticket.
Beim 22:15 ließ man den Gegnerinnen nicht den Hauch einer Chance und fährt somit kommendes Jahr zur WM nach Rumänien. „In den letzten beiden Spielen hat mein Team kämpferisch total überzeugt. Gegen Kroatien unterliefen uns noch ein paar Fehler zu viel und es war auch Pech dabei, Montenegro haben wir aber gar nicht erst ins Spiel kommen lassen. Wir wollten diesen Sieg unbedingt, das hat man von Beginn an gespürt. Mit dem WM-Ticket haben wir unser Ziel erreicht", resümierte Helfried Müller.

HAMMERGRUPPE. Für das 2002er-Nationalteam ging es von 1. bis 11. August 2019 bei der U-17-EM in Slowenien vorrangig um den Klassenerhalt (nach Druckschluss, Anm.). Ein Platz unter den Top 10 würde obendrein die Teilnahme an der WM 2020 in China bedeuten. Mit Rumänien, Ungarn und der Slowakei wurde man in eine Hammergruppe gelost.
Platz 14 würde reichen, um auch in zwei Jahren bei der U-19-Europameisterschaft zu spielen und dem nachfolgenden Jahrgang die Teilnahme an der U-17-EM 2021 zu sichern. Beendet man die EM auf dem letzten oder vorletzten Platz, spielen beide Jahrgänge in zwei Jahren in der Championship. «

Eingeschworene Truppe: Die Nationalteams der Mädchen rund um Katharina Pandza (links)

Heimsieg vor prächtiger Kulisse: Österreichs U-18-Team bei der Championship in Tulln

FOTOS: ÖHB/VIKTOR HAUNOLD; EXPA/ SEBASTIAN PUCHER/ÖHB; EHF

Die Elite von morgen zu Gast in Innsbruck

Gemeinsam mit Brixen richtet die Stadt im Juli 2020 die U-20-EM aus. Die Ziele sind ambitioniert.

Keine sechs Monate nach der EHF EURO 2020 blickt Handball-Europa erneut nach Österreich. Gemeinsam mit Italien richtet der ÖHB von 2. bis 12. Juli die EM der Unter-20-Jährigen aus. Spielorte werden Innsbruck und Brixen sein. Bereits 2014 fungierte man als Gastgeber einer U-20-EM. Das damalige Team rund um Nikola Bilyk erreichte dabei den 6. Platz. Damals wie heute zieht ein Mann die Fäden auf der Trainerbank: Roland Marouschek. Durch den souveränen Sieg im Sommer vor einem Jahr in Tulln qualifizierte man sich für die Endrunde der 16 besten Nationen Europas (Jahrgang 2000 und jünger). In Innsbruck und Brixen werden je zwei Vorrundengruppen und eine Hauptrunde ausgetragen. Die Halbfinalspiele finden in Brixen statt, das Finale in Tirols Landeshauptstadt. Thomas Czermin, Landesverband-Präsident Tirol und ÖHB Vize-Präsident: „Wir haben bereits mit der Ausrichtung der Junioren-EM 1998 und 2006 neue Maßstäbe gesetzt. Dass diese Bewerbung gemeinsam mit Brixen gelungen ist, ist einfach sensationell. Das 2000er-Nationalteam ist ein weiterer Jahrgang, der Anlass zur Hoffnung gibt. Daher freuen wir uns umso mehr, dem Team die Möglichkeit zu bieten, vor Heimpublikum und einer vollen Halle zu spielen." Teamchef Roland Marouschek ergänzt: „Wir freuen uns alle sehr, dass wir erneut vor Heimpublikum spielen können. Wir messen uns mit den besten Nationen, konnten aus den Top 16 bereits die ein oder andere Nation besiegen. Für die Spieler ist es eine einmalige Möglichkeit, sich nicht nur mit den besten Spielern ihres Jahrgangs zu messen, sondern sich auch in die Notizbücher der Scouts zu spielen. Es ist, war und wird immer unser Bestreben sein, uns mit den Topnationen zu messen."
In Innsbruck wird also die Olympiahalle Schauplatz von zwei Vorrundengruppen, einer Hauptrundengruppe und des Finales sein. Nach 2014, als das damalige 94er-Nationalteam mit den heutigen Nationalteamspielern Nikola Bilyk, Sebastian Frimmel, Daniel Dicker, Lukas Herburger, Christoph Neuhold, Tobias Wagner, Kristian Pilipovic und Wilhelm Jelinek den sensationellen sechsten Platz erreichte, ist Österreich erneut ein sportlich starker Gastgeber.

U 18: ÜBER DIE EM ZUR WM. Durch den Erfolg der 2000er bei der Championship in Tulln 2018 ermöglichte man auch dem Jahrgang 2002 die Teilnahme an der U-18-EM. Das von Romas Magelinskas betreute Team wird sich in Celje (SLO) mit den besten Nationen des Kontinents messen. Für die 2002er geht es dabei um viel mehr: Über die EM kann man sich eines der begehrten WM-Tickets angeln. Zudem ist ein gutes Abschneiden auch für den nachrückenden Jahrgang wichtig. Bleibt man unter den Top 14, spielt man selbst 2022 bei der U-20-EM und ermöglicht dem 2004er-Jahrgang eine EM-Teilnahme. Anfang Juli bestritten die Schützlinge von Magelinskas mit den EHF European Open bereits das erste große Turnier, man belegte den 21. Platz.

Neuer Mut: Im WM-Play-off war zuletzt gegen Ungarn Endstation

DIE GIGANTEN SOLLEN WANKEN

Auf dem Weg zur EM 2020 bekommen es Österreichs Damen mit den Topnationen Spanien und Niederlande zu tun.

RICHARD PURGSTALLER/ÖHB

spusu LIGA
SMOLEJ & FRIENDS
Jeden Freitag das Top-Spiel der spusu LIGA LIVE:
Flügelflitzer und Rückraumbomber...
www.laola1.at
LAOLA1.at
SPIRIT OF SPORTS
- Das Topspiel der spusu LIGA LIVE im Web, in der App und bei A1 TV im Free-TV
- Jeden Freitag, 19:00 Uhr
- Video-Highlights
- Alle Top Tore als Video

Ein starkes Zeichen

Wett- und Spielmanipulation ist im Spitzensport allgegenwärtig. Auch der Handball war davon schon betroffen. Deshalb treten der Österreichische Handball-Bund (ÖHB) sowie die spusu LIGA geschlossen dagegen auf und sind nun offiziell Mitglied er des Play Fair Code. „Hierzulande hat es in unserem Sport bisher keinen Fall von Manipulation oder Wettspielbetrug gegeben", sagt ÖHB-Präsident Gerhard Hofbauer, „dieser Umstand gibt uns Anlass zur Freude, soll aber nicht dazu führen, nachlässig zu werden. Wir stehen auf der richtigen Seite, mit dem richtigen Partner." In Österreich arbeitet die Initiative für einen sauberen Sport mit dem Sportministerium und Sportfachverbänden bzw. Ligen im Fußball, Basketball, Tennis, Eishockey, Skisport und nunmehr auch im Handball zusammen. Ab dem Spätsommer werden die zwanzig Teams der spusu LIGA und spusu CHALLENGE sowie die Nationalteams in Schulungen zu Themen wie Spielmanipulation und Wettbetrug sensibilisiert.

Spanien im Hinterkopf: Die Österreicherinnen verloren zuletzt zwei Testspiele gegen die Spanierinnen

Will sich nicht geschlagen geben: Österreichs Teamchef Herbert Müller

Spieltermine in der EM-Qualifikation
26. September 2019, 19.30 Uhr: Niederlande – Österreich
29. September 2019, 20.25 Uhr: Österreich – Spanien (Südstadt)
25./26. März 2020: Griechenland – Österreich.
28./29. März 2020: Österreich – Griechenland
27./28. Mai 2020: Österreich – Niederlande
31. Mai 2020: Spanien – Österreich

» Es zieht sich bei Österreichs Damen wie ein roter Faden durch die Qualifikationen zu den Europa- und Weltmeisterschaften der vergangenen Jahre, dass man stets gegen die absoluten Topnationen und Mitfavoriten auf den Titel traf. Die Qualifikation zur EM 2020 in Dänemark und Norwegen bildet da ebenfalls keine Ausnahme. Mit den Niederlanden, EM-Dritte 2018 und Spanien, Vize-Europameister 2014, bekam man zwei absolute Topnationen zugelost, mit denen man bereits in der Quali zur EM 2016 in einer Gruppe stand.
Als vierte Nation gesellte sich Griechenland hinzu, das sich in der Vorquali gegen Israel, Luxemburg und Finnland durchsetzte. Je zwei Niederlagen musste man gegen die Niederlande und Spanien auf dem Weg zur Endrunde 2016 hinnehmen – zu viel für eine Teilnahme.

DIE FAVORITEN. Nun steht man erneut in einer Gruppe, die Verteilung der Favoritenrollen bleibt dabei unverändert. Als ganz großer Favorit in der Gruppe gelten die Niederlande, die nach Silber 2016 und Bronze 2018 endlich den Titel herbeisehnen. Mit Spanien aus Topf zwei hat man ebenfalls eine der großen Nationen zugelost bekommen.
„Wenn selbst Olivier Krumbholz, Teamchef von Weltmeister Frankreich, sagt, er will auf gar keinen Fall Spanien zugelost bekommen, dann sagt das alles", verrät Österreichs Teamchef Herbert Müller.
Bei der EM 2018 kam Spanien zwar nicht über Platz zwölf hinaus, doch dieses Ergebnis trügt, meint Herbert Müller: „Spanien hatte einen leichten Umbruch, versucht nun wieder an die Weltspitze heranzukommen." Im September 2018 bestritt man zuletzt zwei Freundschaftsspiele gegen die Ibererinnen, musste sich dabei 22:32 und 26:28 geschlagen geben. Speziell in Spiel zwei wäre „der Sieg verdient gewesen", wie Teamchef Herbert Müller damals anmerkte. „Ich will nicht von übermächtigen Gegnern sprechen, denn das würde bedeuten, wir wären chancenlos und das sind wir nicht. Wir müssen in der ersten Quali-Woche versuchen, auswärts gegen die Niederlande zu bestehen, unser Selbstvertrauen behalten und dann gegen Spanien zuhause ein gutes Spiel abliefern, um die Chancen auf die EM-Teilnahme offen zu halten."
Mit Beate Scheffknecht könnte in den ersten beiden Spielen auch wieder eine wichtige Stütze des Nationalteams zurückkehren. Nach ihrer Fuß-OP musste sie mehrere Monate pausieren, konnte ihr Team zuletzt am 31. Mai 2018 in der EM-Quali gegen Rumänien unterstützen. „Die Hoffnung, dass Beate im September spielen kann, ist groß", stellt Herbert Müller klar.

DIE PFLICHT. Die kleine Unbekannte in der Qualifikation heißt Griechenland. Die Griechinnen mussten zunächst die Vorquali überstehen, setzten sich dort gegen Israel, Luxemburg und Finnland durch. „Lamprini Tsakalou ist sehr gefährlich aus dem Rückraum. Das Spiel der Griechinnen ist auf sie zugeschnitten. Doch wir brauchen hier nicht groß herumreden, gegen Griechenland müssen wir zwei Mal gewinnen. Und werden alles daran setzen, eines der direkten Duelle gegen die Gruppenfavoriten für uns zu entscheiden", sagt Müller.
„Es ist eine schwere Gruppe, aber wir werden alles geben, um Platz zwei zu erreichen und uns damit für die EM zu qualifizieren", betont auch ÖHB-Sportdirektor Patrick Fölser. Die Ausrichter der EM, Dänemark und Norwegen, sind gesetzt, daneben spielen nun 28 Nationen, aufgeteilt in sieben Vierergruppen, um die verbleibenden 14 Plätze bei der Endrunde. Somit qualifizieren sich aus jeder der sieben Gruppen ausschließlich die Gruppensieger und -zweiten. «

FOTOS: DIENER

„WIR BRAUCHEN MEHR EIGENDISZIPLIN“

Sonja Frey lenkt nicht nur das Spiel des ÖHB-Nationalteams, die 26-jährige Wienerin ist auch abseits der Halle tonangebend. Ein Gespräch über Fluch und Segen des Profitums, Rassismus im Sport und ihr neues Abenteuer bei Esbjerg in Dänemark.

» 2012 hat Sonja Frey Österreich den Rücken gekehrt. Esbjerg ist nun ihr vierter Klub im dritten Land.

KURIER: Frau Frey, wie groß ist die Vorfreude auf Dänemark?
Sonja Frey: Das ist genau das, was ich jetzt brauche. Ein neuer Input in einer starken Liga. Wir haben im EHF-Cup gegen Esbjerg gespielt, und die Atmosphäre hat mich gleich fasziniert. Dementsprechend froh war ich, als das Angebot reingekommen ist.

War immer klar, dass Sie Frankreich am Saisonende verlassen werden?
Klar war es nicht, weil Frankreich ein tolles Land ist, auch was den Damen-Sport betrifft. Das Interesse der Öffentlichkeit ist sehr groß. Sport ist dort Teil des täglichen Lebens. Wir waren vertraglich dazu verpflichtet, regelmäßig in Schulen zu gehen und Trainings abzuhalten.

Welche Rolle spielen die gesellschaftlichen oder kulturellen Gegebenheiten in einem Land für Sie?
Frankreich hat mich auch kulturell gereizt, Dänemark ist eine sehr handballbezogene Entscheidung gewesen. Einige andere Angebote habe ich aus anderen Gründen abgelehnt. »

Seitenwechsel: Sonja Frey beim Fototermin im KURIER Medienhaus

FRANZ GRUBER

Weshalb?
Ich finde es persönlich sehr schwer, in ein Land zu gehen, in dem Frauen nicht wertgeschätzt und andere Kulturen diskriminiert werden. Wo Spielerinnen aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft Rassismus ausgesetzt sind, von Zusehern oder von Trainern. Aber es geht auch anders, das dänische Fußball-Nationalteam der Männer hat etwa auf Teile des Gehalts verzichtet, damit das Frauen-Team die gleichen Rechte im Verband bekommt. Das kann ich mir selbst in Österreich nur schwer vorstellen.

Wie haben Sie Rassismus im Sport kennengelernt?
Mitspielerinnen sind Affengesängen ausgesetzt, und leider wurde eine Freundin von mir vom eigenen Trainer minderwertig behandelt. Generell versuchen Vereine und Verbände, die Spielerinnen zu schützen, und doch kann es passieren. Gleichzeitig leben wir Spitzensportler in einer Art Blase.

Woran machen Sie das fest?
Es wird einem sehr viel vom Verein abgenommen. Sachen, die ein Normalverbraucher selbst regeln muss. Du brauchst weder Miete noch Betriebskosten oder Versicherungen selbst zu zahlen, das alles wird einem automatisch vom Einkommen abgezogen. Und der Verein liegt in der Verantwortung. Es besteht die Gefahr, unselbstständig zu werden. Ich versuche, aus diesem Muster immer wieder auszubrechen, und ich weiß es als Privileg zu schätzen.

Wie gut können Sie davon leben?
Ich kann gut vom Handball leben und mir sogar noch etwas zur Seite legen.

Sie sind zwar erst 26 , aber haben Sie schon an die Karriere nach der Karriere gedacht?
Bei meiner Zeit beim Thüringer HC habe ich die Ausbildung zur Physiotherapeutin abgeschlossen. Das waren drei Horror-Jahre, aber es hat sich gelohnt. Ich wollte unbedingt etwas haben, um nicht mit 30 oder 32 mit leeren Händen dazustehen. Aber klar, meine sportliche Leistung hat darunter ein wenig gelitten.

Sind Sie stolz darauf, Ausbildung und Sport vereint zu haben?
Ich weiß zwar noch nicht genau, in welcher Richtung ich tätig sein will, aber ich weiß: Wenn morgen der Handball für mich zu Ende ist, wäre es kein Problem. Ich wollte mich nie nur über Handball definieren.

Inwieweit hat der Verein Ihre Ausbildung unterstützt?
Der Klub hat mich für die Vormittagstrainings freigestellt. In Deutschland ist es üblich, dass die Spielerinnen studieren, arbeiten oder eine Ausbildung machen. Aber die sportliche Leistung hat dennoch stimmen müssen. Wenn wir von Auswärtsspielen um drei Uhr in der Früh zurückgekommen sind, gab es keine Regeneration für mich, denn um sieben hat mein Dienst im Krankenhaus begonnen. Dort musste ich anders funktionieren als in der Handball-Halle.

„Spitzensportler leben in einer Blase“, ist Sonja Frey überzeugt. Sie selbst versucht immer wieder, aus diesem Muster auszubrechen und Sachen selbst zu erledigen

Sie sind mit 19 Jahren nach der Matura ins Ausland gegangen. War das der richtige Zeitpunkt?
Ich habe rückblickend manchmal daran gedacht, dass es womöglich nicht ideal gewesen ist, gleich zum deutschen Meister gegangen zu sein. Der Druck war sofort groß, und ich hatte nicht die Freiheit, Fehler zu machen. Und auf meiner Position Rückraum Mitte hatte ich anfangs nur wenig Spielzeit bekommen. Jetzt fehlen mir auf der Spielmacherposition gut zwei Jahre an Erfahrung.

Wie weit ist das Nationalteam derzeit von einem Großereignis entfernt?
Wir sind ein bisschen in einer negativen Spirale. Uns fehlt derzeit die Breite und Physis. Zudem brauchen wir eine viel größere Basis an jungen Spielerinnen. Letztes Jahr in der EM-Qualifikation waren wir verdammt nah dran, aber da ist uns sicher zugute gekommen, dass wir unterschätzt worden sind. Der Bonus ist nun weg. Ich hoffe aber, dass wir es in meiner Zeit noch einmal zu einem Großereignis schaffen, aber dafür muss viel stimmen.

Wie sehr hat Sie der diesjährige Liga-Ausgang mit Meister WAT Atzgersdorf überrascht?
Doch sehr. Mit Hypo, und damit für den gesamten Damen-Sport in Österreich, ist eine mehr als vier Jahrzehnte andauernde Ära zu Ende gegangen, was durchaus auch schade ist. Gleichzeitig kann ein neuer Meister einer Liga auch guttun. Es hat wirklich Positives und Negatives. Die Frage ist, was jede Seite daraus macht.

Wenn Sie einen Wunsch für den Damen-Handball frei hätten, wie sähe der aus?
Wir brauchen mehr Motivation und „Biss“, es hängt viel von der Eigendisziplin der Mädchen ab. Österreich ist kein Land, das kleinere Sportarten im Frauenbereich fördert. Es funktioniert nur durch Eigenverantwortung. Eine bessere Zusammenarbeit von Vereinen und Verband wäre auch nicht schlecht. Es kann sich nur etwas bewegen, wenn gemeinsam versucht wird, den Handball zu fördern. Ganz generell wünsche ich mir, dass der Staat den Spitzensport fördert. Es sollte erleichtert werden, Leistungssport in Verbindung mit Studium oder einer Ausbildung zu betreiben. Derzeit ist es in Österreich eher eine Entscheidung „entweder – oder“.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

Zur Person
Sonja Frey wurde am 22. April 1993 in Wien geboren. Sie begann ihre Karriere bei WAT Fünfhaus und den MGA Fivers. Bereits mit 16 stand sie im rot-weiß-roten Kader für die WM 2009 in China. 2011 gelang ihr bei der U-19-WM der internationale Durchbruch: Frey holte mit dem ÖHB-Team Bronze und wurde zur wertvollsten Spielerin des Turniers gewählt. Ein Jahr später wechselte die Rechtshänderin zum Thüringer HC, mit dem sie 2013 bis 2016 deutsche Meisterin wurde. Es folgten Stationen in Frankreich (Cercle Dijon Bourgogne, Paris 92), ehe sie in diesem Sommer beim dänischen Vizemeister Esbjerg unterschrieb.

FOTOS: FRANZ GRUBER, ÖHB/KOB

Traum von der Endrunde: Zuletzt war für Frey und Kolleginnen im WM-Play-off gegen Ungarn Schluss

„ES WAR WIE DIE MONDLANDUNG“

42 Jahre in Serie hatte Hypo Niederösterreich den Meistertitel geholt. Die jungen und wild entschlossenen Damen von **WAT Atzgersdorf** bereiteten dieser Serie 2019 ein Ende. Was waren die Gründe für diese Sensation?

» Wenn Christian Mahr von jenem Tag erzählt, bekommt er wieder feuchte Augen. Es sei unheimlich gewesen, sagt er, unglaublich, wie damals Geschichte geschrieben wurde. 42 Jahre in Folge hatte stets Hypo Niederösterreich den österreichischen Meistertitel im Damen-Handball geholt. Am 19. Mai riss eine der längsten Siegesserien im Sport. Eine 21:23-Niederlage reichte WAT Atzgersdorf, um mit dem Gesamtscore von 43:41 den Titel zu holen.

Fassungslos war Gunnar Prokop, der ehemalige Macher von Hypo NÖ. „Normal kann das nicht passieren“, sagte der 79-Jährige. Fassungslos war auch Christian Mahr unten am Parkett. Staunend, jubelnd.

Der 53-Jährige ist seit vier Jahren Obmann bei den Atzgersdorfern und Atzgersdorferinnen. Das Ziel sei vor der Saison ein Rang unter den ersten drei gewesen. Mitte der Saison wurde das Finalduell zum Traumziel erklärt. „Der Gedanke, dass Hypo schlagbar ist, war nicht vorhanden“, sagt Mahr. „Das war undenkbar. Dass Hypo Meister wird, ist festgeschrieben.“

Doch dann kam eben jener 19. Mai. Mahr ging, was er sonst nie bei einem Auswärtsspiel tut, vor dem Spiel zu seinen Spielerinnen, klatschte mit jeder einzelnen ab, sah ihnen in die Augen. Und dann war er plötzlich da, der Glaube, das Unmögliche doch schaffen zu können. „Die Mädchen waren so unglaublich fokussiert. Diese Augen! Diese Körperspannung! Diese wilde Entschlossenheit! Mir sind damals fast die Tränen gekommen, weil ich gespürt habe, dass auf einmal alles möglich ist.“

Mahr kommt mit einem Vergleich, der weit hergeholt scheint, beim zweiten Hinhören allerdings Parallelen erkennen lässt: „Der Sieg über Hypo NÖ nach 42 Jahren war wie die Landung am Mond vor 50 Jahren.“

Die Mondlandung sei toll gewesen, doch was habe die Menschheit weitergebracht? „Es war der Weg bis dahin.“ Ähnlich sei es beim entscheidenden Spiel zum Meistertitel gewesen: „Der Titel war natürlich herausragend. Aber wie wir es gemacht haben, war das Spezielle. Es war ein Kampf ungleicher Waffen.“

KEINE BEZAHLUNG. Denn WAT Atzgersdorf ist heute ein Ausbildungsverein. „Drei Stunden nach dem Meistertitel hat mich schon die erste Ungarin angerufen, die bei uns spielen wollte“, sagt Mahr. „Aber Ziel ist die Entwicklung der eigenen Spielerinnen und nicht der Zukauf von Legionärinnen. Gehälter können wir nicht zahlen, höchstens Aufwandsentschädigungen.“ Hypo NÖ hätte vom Land Niederösterreich 75.000 Euro für den Titel bekommen. Die Stadt Wien sieht hingegen für so einen Meistertitel keine Spitzensportförderung vor.

„Wir können so kaum eine Mannschaft aufstellen, die darauf ausgerichtet ist, den Titel zu holen“, sagt Mahr. Und Atzgersdorf kann auch nicht in der Champions League spielen, vom Startticket ist man zurückgetreten. Zu hoch wären die Kosten einer Teilnahme, zu hoch die Auflagen des internationalen Verbandes. Man entschloss sich, im EHF-Cup (zweitgrößter europäischer Klubbewerb) teilzunehmen. Auch dies ist mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden. Mit 15.000 bis 20.000 Euro pro Runde muss der Verein rechnen. Stand August 2019 arbeitet der Vorstand noch daran, Sponsoren zu finden. Sollte das nicht gelingen? Mahr: „Im Notfall treten einzelne Personen dafür ein. Ich hoffe aber auch, dass das Land Wien sieht, was wir hier leisten und Wege findet, uns zu unterstützen.“

Vorerst steht keine teure Flugreise an: Der Gegner in der ersten Runde des EHF-Cups Anfang September ist ... Hypo Niederösterreich. Favorit bleibt natürlich das Team aus der Südstadt, sowohl im EHF-Cup als auch in der Meisterschaft. Mahr: „Aber 42 Jahre sollte es nicht wieder dauern.“

Die Gründe für das Wunder von Atzgersdorf sind vielfältig:

Altina Berisha: Die 24-Jährige war bei Hypo und ist dort nach einer Schulterverletzung nicht zum Zug gekommen. In Atzgersdorf bekam sie die Chance. Am Ende wurde sie mit 146 Treffern Torschützenkönigin und zur besten Spielerin gewählt. Jetzt »

Taktik, Technik, Geschwindigkeit: Atzgersdorf (in Rot) setzte sich gegen Hypo durch

WAT ATZGERSDORF/SCHIFFLEITNER (2)

Der Trainer: Olivier Haunold stellte sein Team perfekt ein, danach kannte die Freude keine Grenzen

Der Macher: Obmann Christian Mahr (links) steht hinter den Erfolgen von WAT Atzgersdorf

FOTOS: A.C.SCHIFFLEITNER (2), JEFF MANGIONE

wechselt sie nach Deutschland, zum VfL Waiblingen in die 2. Liga, wo sie als Profi spielen wird.

Die Spielerinnen: In Atzgersdorf wird den Athletinnen ein professionelles Umfeld geboten, das aber keinen Erfolgsdruck ausstrahlt. Zudem ist ein Teamgeist entstanden, nach dem Training gehen die Damen nicht getrennte Wege, sondern gemeinsam aus. Die Trainingsbeteiligung lag vergangene Saison bei über 90 Prozent, unüblich im Amateur-Bereich.

Der Trainer: Olivier Haunold hat sehr viel richtig gemacht. Haunold war zuvor ausschließlich Männer-Trainer – und er war zunächst skeptisch. Im März 2018 übernahm er das Team. Er ist ein Taktik-Fuchs, ein Handball-Fachmann. Er setzte Spielerinnen auf unterschiedlichen Positionen ein und schaffte die nötigen Rahmenbedingungen. Er integriert statt zu dividieren. Er ist zuverlässig und verlangt dies auch von seinen Spielerinnen. Haunold hat verstanden, dass die robusten Spielerinnen von Hypo nur durch Tempo-Handball gestoppt werden können. Das erfordert hohe handballtechnische Fähigkeiten und Intelligenz im Angriff sowie eine extrem kompakte Deckung in der Defensive.

Der Zeitpunkt: Vor der Saison rückten einige Spielerinnen aus dem starken U-18-Team auf. Der Kader war damit breit genug, und der Mix aus erfahrenen und extrem jungen Spielern war ideal.

Die Symbiose: Frauen- und Männerteam trainieren in Atzgersdorf gleichberechtigt neben- oder hintereinander. Gegenseitig motiviert man sich, beim Training oder beim Match.

EMANZIPATION. Gleichberechtigung ist für Mahr ein Hauptanliegen, hat er doch einen Sohn und eine Tochter, die beide Handball spielen. Über die Kinder kam er zum Handball, mittlerweile spielen beide in Atzgersdorf. Markus (18) bei den Herren, Sandra (16) bei den Damen. Im Nachwuchsbereich war der Verein bei den Mädchen schon länger gut aufgestellt. Unter Mahr wurde die Arbeit mit Burschen gleichberechtigt forciert. Mit Erfolg. In allen sieben Jugend-Altersklassen ist der Verein mit je einem Mädchen- und Burschenteam vertreten.

Wie Markus schaffte auch Tochter Sandra Mahr den Sprung in die Kampfmannschaft, am Meistertitel war sie maßgeblich beteiligt. Fünf Mal wurde sie für einen Siebenmeter-Wurf eingewechselt. Fünf Mal trat die 16-Jährige gegen die 41-jährige Olga Sanko an, die russische Torfrau von Hypo NÖ, gestählt in unzähligen Spielen der Champions League. Fünf Mal verwertete Mahr. Das Duell ist ein Sinnbild der vergangenen Saison.

– FLORIAN PLAVEC

Hypo NÖ tröstete sich mit dem Cup

Für die niederösterreichischen Vereine gab es im Cup doppelten Grund zur Freude. Bei den Herren gewann Krems das in Dornbirn ausgetragene Final Four. Im Zuge dieser Veranstaltung wurde auch das Cupfinale der Damen ausgetragen. Und dort holte sich nach zweijähriger Pause wieder Hypo Niederösterreich den österreichischen Cuptitel.
Im Finale in Dornbirn setzte sich das Team von Trainer Ferenc Kovács am 20. April gegen die MGA Fivers aus Wien mit 27:14 (13:7) durch. Es war der insgesamt 30. Cuptitel für Hypo, das bis 2017 alle Auflagen gewonnen hatte. 2017 holten dann die MGA Fivers den Pokal, 2018 durfte UHC Stockerau erstmals über den Cupsieg jubeln.
Das Finale im Messestadion Dornbirn wurde zu einer einseitigen Angelegenheit. Schon zur Pause lagen die Niederösterreicherinnen mit 13:7 in Führung, am Ende gab es ein lockeres 27:14 gegen die chancenlosen Wienerinnen. Beste Torschützin bei den Siegerinnen war Claudia Weiss, die sieben Treffer beisteuerte.

AGL

Androsch | Gugler | Leutgeb
Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung

ANA

Mag. Anton Androsch
Wirtschaftsprüfungs und Steuerberatungs GmbH

Ihr verlässlicher Partner,
in Sachen abgaberechtlicher und betriebswirtschaftlicher Beratung
sowie Wirtschaftsprüfung.

AGL Wirtschaftstreuhand und
Steuerberatungs GmbH

ANA Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungs GmbH

1030 Wien, Traungasse 14–16

www.agl.at

www.ana-wp.at

DIE KADER DER ZWÖLF WHA-TEAMS

Mit diesem Personal starten die Vereine in die neue Saison. Wer hat die größte Breite im Kader? Mit welchen Spielerinnen startet WAT Atzgersdorf die Titelverteidigung? Der Überblick.

UHC Eggenburg

SPIELERIN	
Elena Fidesser	18. 06. 2002
Marietta Gyetko (HUN)	25. 11. 1997
Nicole Joksch	06. 02. 1993
Katharina Höpfner	13. 05. 1998
Andrijana Janičić (MNE)	08. 11. 1994
Marlena Kampelmühler-Rink	30. 01. 2002
Magret Korbel	29. 01. 1997
Angelika Leister	07. 12. 1991
Nicole Nejedlikova (SVK)	26. 08. 1999
Anna Nowotny	30. 07. 2002
Diana Öller	01. 08. 1997
Lea Resch	02. 08. 2002
Miriam Schaupp	21. 01. 1998
Marina Schretzmeier	23. 10. 1998
Anna Schuhäker	12. 03. 2002
Sandra Zeitelberger	08. 12. 1998

MGA Fivers

SPIELERIN	
Naomi Breit	09. 08. 1998
Matea Baric	18. 03. 1998
Amina Catovic	22. 05. 1998
Ivana Dominovic	18. 05. 1997
Madlena Doncheva (BUL)	19. 05. 1991
Manuela Geljic	21. 05. 2000
Karla Ivancok	04. 11. 1992
Lena Ivancok	29. 03. 2001
Ksenija Jancic	03. 03. 1999
Sophie Katona	05. 04. 2001
Kristina Martinovic	14. 11. 2001
Annabella Matosevic	02. 02. 2001
Mirjam Urch	04. 04. 1986
Mateja Urch	13. 02. 1990
Maike Bouwer (NED)	02. 09. 1988
Eva Sippel	26. 09. 1991

HC Blau-Weiß Feldkirch

SPIELERIN	
Kitti Mátyás (HUN)	26. 08. 1977
Linda Scheidbach	28. 05. 1993
Laura Seipelt	04. 01. 1991
Piroska Bartek (HUN)	20. 05. 1979
Julia Mayer	04. 12. 1998
Bernadett Mlinkó (HUN)	18. 07. 1995
Anika Willi	08. 06. 1994
Elisabeth Schneider	23. 08. 1996
Martina Nosch	27. 06. 2000
Nadja Hofmann	26. 07. 2000
Katja Schmidle	21. 08. 1991
Ivana Kieber (CRO)	07. 08. 1988
Valéria Jegenyés (HUN)	27. 07. 1987

HIB Handball Graz

SPIELERIN	
Jessica Magg	03. 11. 1994
Gloria Vallant	06. 12. 1995
Janina Preininger	25. 02. 1998
Anja Skerlak	28. 09. 1993
Tina Iva Majstorovic	04. 07. 1997
Ana Marija Babić (CRO)	20. 12. 1997
Leonie Rinner	23. 11. 1999
Lisa Marie Neumeister	16. 10. 1999
Katharina Schweighofer	31. 07. 1996
Laura Davidovic	05. 01. 1997
Anna Albek (HUN)	02. 12. 2001
Lisa Spalt	13. 01. 2002
Ivana Nikolic	09. 06. 2002

SSV Dornbirn Schoren

SPIELERIN	
Yeliz Kaya	28. 12. 1997
Katarina Gladovic	22. 01. 1999
Sophia Ölz	04. 05. 1997
Adriana Marksteiner	21. 02. 2000
Julia Marksteiner	03. 01. 1998
Naomi Benneker	23. 04. 2002
Malina Kellenberger (SUI)	03. 02. 1998
Kim Gander	09. 03. 2002
Franziska Amann	08. 07. 2000
Marie Huber	29. 10. 2002
Leonie Gerbis	30. 07. 2001
Sara Kojic	21. 12. 2002
Lena Ilg	06. 09. 2002
Elisa Mähr	01. 01. 2000
Suzanne Maksimovic	25. 01. 2001
Katja Rauter	31. 08. 1995
Martina Milicevic	28. 04. 2001
Andjela Roganovic	16. 06. 1999
Denise Fuchs	31. 10. 2002

WAT Atzgersdorf

SPIELERIN	
Anabel Cosic	25. 06. 2000
Kristina Dramac	09. 01. 2002
Johanna Failmayer	16. 01. 2000
Lilly Fehringer	15. 02. 2001
Vanessa Geringer	09. 02. 2002
Laura Griessler	29. 06. 2002
Lilli Gschwentner	15. 02. 2003
Djeliza Hetemaj	09. 06. 2002
Antonia Kietaibl	18. 02. 1994
Anna Leitner	26. 02. 1983
Joy-Estelle Luchsinger	18. 06. 1982
Sandra Mahr	13. 07. 2002
Sara Mustedanagic	09. 10. 2001
Johanna Reichert	31. 12. 2001
Stephanie Reichl	20. 06. 1999
Mirijam Steyrer	10. 05. 2002
Melanie Sujer	21. 07. 1994
Katharina Weidner	30. 03. 1997
Rita Wernert	22. 08. 1999
Annika Zlabinger	18. 04. 1998

Perchtoldsdorf Devils

SPIELERIN	
Lena Babler	21. 09. 1996
Dahlia Barrada	05. 09. 1996
Petra Fitzinger	19. 11. 1993
Marlene Gallhuber	19. 04. 1999
Sarah Kiefmann	12. 10. 1997
Theres Kovarik	06. 04. 1990
Nadine Kunt	15. 10. 1998
Theresa Marosi	12. 07. 1994
Laura Mara	25. 03. 1996
Sophie Noll	21. 03. 1997
Sabrina Stipsits	16. 10. 1989
Franziska Rejlek	09. 10. 1995
Janine Schaumann (GER)	29. 05. 1981
Tamina Schopf	12. 11. 1989
Nina Stumvoll	16. 06. 1989
Sabine Vcelar	27. 04. 1987
Hannah Walka	21. 10. 1998
Rebekka Walka	21. 10. 1998

Hypo Niederösterreich

SPIELERIN	
Johanna Bauer	13. 06. 1997
Elena Berlini	31. 10. 1999
Larissa Bures	18. 08. 2001
Mirela Dedic	15. 12. 1991
Sarah Draguljic	25. 01. 2000
Isabel Dramac	17. 05. 2000
Beatrix Elö (HUN)	28. 01. 1997
Anna Hajgató (HUN)	27. 04. 1992
Stefanie Hirsch	25. 12. 1998
Sabrina Hödl	30. 12. 1990
Stefanie Kaiser	31. 10. 1992
Claude Maurane Koumgoue Fidjeu	14. 02. 2001
Lea Krenn	27. 04. 2001
Nina Neidhart	16. 06. 2001
Marina Topic	17. 09. 1996
Branka Topic	01. 03. 1994
Claudia Wess	15. 06. 1995

UHC Müllner Bau Stockerau

SPIELERIN	
Verena Flöck	29. 06. 1992
Nicole Ivkic	02. 01. 2001
Carina Gangl	15. 07. 2002
Anesa Kalkan	15. 10. 2001
Dominika Kodajova (SVK)	22. 02. 1993
Anna Habermüller	06. 09. 2002
Sandra Hart	06. 07. 1996
Teodora Magurean (ROM)	14. 03. 1998
Elina Malyk	23. 04. 1994
Bernadette Breitseher	29. 10. 1999
Johanna Bruckner	04. 01. 2001
Fiona Buczolits	23. 02. 1997
Barbara Dimmy	21. 04. 1994
Maria Lauermann	05. 07. 2002
Viktoria Freimbacher	07. 01. 1996
Eva Fichtinger	02. 12. 1998
Viktoria Mauler	23. 08. 1993
Nina Müller	19. 04. 2002
Dorin Novak	08. 04. 1999
Laura Klinger	20. 06. 1997
Sophie Novak	09. 06. 2000
Anja Pewny	07. 11. 1992
Carmen Reiss	23. 02. 1996
Stefanie Schalko	17. 10. 1995
Selina Storkan	26. 11. 2001

SG kelag Ferlach/Feldkirchen

SPIELERIN	
Anna-Maria Buchbauer	17. 04. 1998
Anna Kavalar	14. 09. 1991
Iris Magdalena Fasser-Lindenthal	27. 07. 1992
Anja Poschinger	25. 04. 1993
Miriam Certov	05. 09. 1999
Anna-Maria Odreitz	20. 09. 2000
Lisa Ogris	01. 04. 1998
Luisa Senitza	18. 10. 1998
Linda Kircher	07. 08. 1986
Teresa Sigott	17. 12. 1999
Annika Maria Dovjak	14. 06. 2000
Tina Koller	12. 03. 2000
Catharina Prast	17. 05. 2000
Patricia Akalović (SLO)	19. 01. 1998
Adrijana Černivec (SLO)	25. 09. 1994
Urša Urbančič (SLO)	04. 06. 1998
Hanna Reiner	16. 11. 1991
Elisabeth Hassler	22. 01. 1997
Teresa Kummer (GER)	11. 04. 1990

ATV Auto Pichler Trofaiach

SPIELERIN	
Najda Arnautović (BIH)	23. 03. 2000
Antonia Bagaric	31. 01. 1997
Brina Bole (SLO)	16. 04. 1994
Teresa Chovancova (CZE)	24. 06. 1995
Carina Edlinger	09. 08. 1988
Marie Edlinger	15. 07. 1994
Fabienne Haindler	12. 06. 2002
Sabrina Maier	10. 03. 1993
Anna Marinovic	08. 07. 1994
Jana Novaković (SLO)	30. 04. 1991
Melanie Reiter	03. 10. 2002
Hannah Riedl	15. 05. 2000
Lara Sellmeister	18. 07. 2002
Saskia Stadlober	24. 10. 2001
Carina Wagner	26. 01. 2002
Eva Zikeli	05. 12. 1993
Rhea Zikeli-Monschein	15. 11. 1991

ROOMZ Hotels ZV Handball Wiener Neustadt

SPIELERIN	
Berina Alagić (BIH)	20. 01. 1999
Jülide Bayezit	14. 11. 2000
Lisa Buchebner	11. 07. 2001
Barbara Eichhorn	26. 06. 1995
Julia Forizs (HUN)	16. 02. 1998
Viktoria Haunold	26. 06. 1999
Lisa Heidinger	22. 10. 1988
Melanie Jurkovic	16. 09. 2002
Viktoria Kaiser	19. 04. 1997
Melanie Krautwaschl	16. 02. 1996
Natali Misic	24. 02. 2000
Sandra Radulovic	27. 03. 2001
Valentina Schartel	03. 04. 1998
Anna Schuster	08. 08. 1998
Alina Stani	03. 01. 1996
Carina Stockhammer	02. 01. 1991
Anna Teubl	05. 01. 1997

spusu

einfach. menschlich. fair.

ÖGVS | Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH
Qualitätstest.at
Test Mobilfunkanbieter
TESTSIEGER
Test 11/2017, 21 Anbieter im Test: Konditionen, Angebot & Service

spusu 21.000
20 GB
500 Minuten
500 SMS
+ 42 GB
spusu daten. trans.fair
12,90 € pro Monat

spusu 11.100
10 GB
600 Minuten
500 SMS
+22,2 GB
spusu daten. trans.fair
9,90 € pro Monat

spusu 5.100
4,1 GB
500 Minuten
500 SMS
+10,2 GB
spusu daten. trans.fair
7,90 € pro Monat

Deine Vorteile

- Keine Aktivierungsgebühr
- Keine jährliche Servicepauschale
- Keine Mindestvertragsdauer
- Keine Preiserhöhungen

spusu ist offizieller Partner von:

spusu LIGA · spusu CHALLENGE · spusu SKN St. Pölten · vienna capitals spusu

0670. Mobilfunk ohne versteckte Kosten!

DIE DAMEN-BUNDESLIGA

Die Kader jener acht Teams, die um den Aufstieg in die WHA kämpfen.

WAT Fünfhaus/Brigittenau

SPIELERIN	
Jana Bruchecker	16. 05. 1995
Nicole Dworak	09. 07. 1991
Nina Jaksch	27. 11. 1988
Sarah Kofler	06. 08. 1994
Hannah Kuklovszky	08. 09. 2001
Elma Maric	10. 08. 1986
Maureen Mäser	16. 01. 2000
Elisabeth Mayer	08. 06. 1994
Ines Rieder	15. 06. 1996
Monica Sandberg (FIN)	17. 05. 1988
Conny Sima	15. 04. 1996
Jasmin Sima	25. 12. 1989
Anna Spindler	26. 03. 1990
Sophie Trampisch	07. 07. 2000
Tanja Šušnja (CRO)	18. 09. 1991
Nadine Wieser	13. 08. 1990
Kim Waldinger (GER)	09. 07. 1995

DHC WAT Fünfhaus

SPIELERIN	
Stephanie Adler	26. 01. 1997
Maria Borojevic	23. 12. 1999
Katharina Englisch	20. 07. 1988
Estelle Stockinger	01. 03. 1994
Melanie Kovacic	10. 10. 1998
Nina Kögler	01. 01. 1999
Tamara Pantic	30. 11. 1998
Nina Petzl (NOR)	09. 12. 1998
Dominika Zamecnikova (SVK)	23. 09. 1987
Dana Mecirova	06. 04. 1984
Nikola Durinikova (SVK)	28. 07. 1995
Sissy Rabl	19. 03. 1991
Kerstin Sander	30. 05. 2003
Katharina Bachmann	20. 07. 2003
Alexandra Klammer	17. 06. 2002
Arzu Kebabei	19. 10. 2002

UHC Admira Landhaus

SPIELERIN	
Julia Bartsch (GER)	02. 10. 1997
Julia Bozek	13. 05. 2002
Maili Breit	29. 07. 2003
Tamara Budimirov	07. 02. 2002
Angela Djurić (BIH)	23. 03. 1995
Kristina Draganić (BIH)	13. 05. 1996
Lena Hofmarcher	15. 04. 1997
Kerstin Grasser	11. 07. 2002
Julia Gindl	22. 10. 1997
Barbara Jilka	16. 11. 1998
Isabella Lienbacher	13. 08. 1997
Sophie Moser	28. 12. 2003
Patrycia Puchacz (POL)	21. 05. 1994
Lea Stadler	26. 02. 2002
Heidrun Schmidt	24. 02. 1994
Larissa Schober	13. 02. 2003
Tanja Tillman	07. 08. 1996
Cornelia Vock	19. 01. 1994
Fanni Zekert	28. 10. 2001
Elena Schiel	10. 07. 2003

SK Keplinger-TRAUN

SPIELERIN	
Nathalie-Christin Bäck	06. 08. 1999
Linda Böhm	13. 06. 2002
Ivonne Brandstätter	24. 02. 1993
Denise Gerstmayr	22. 03. 2003
Jasmin Dolores Gibus	02. 01. 1995
Esma Hamzic	25. 01. 2001
Sarah Hochgruber	06. 01. 1993
Azra Hrncic	25. 12. 2000
Jasmina Kadiric	31. 01. 1992
Verena Klepatsch	21. 08. 1997
Petra Kun (HUN)	20. 03. 1996
Stefani Kustura	16. 10. 2000
Flora Lazar (HUN)	03. 12. 1993
Ines Lovric	21. 08. 2001
Kristina Majetic (SWE)	13. 02. 2000
Gabriela Majetic (SWE)	03. 07. 2003
Sandra Martl	07. 04. 1995
Nicole Muntean (ROM)	07. 11. 2002
Milica Peuraca	18. 12. 1995
Iris Pfeifenberger	11. 12. 1999
Marlies Rechberger	29. 01. 1994

Union APG Korneuburg

SPIELERIN	
Theres Steiner	25. 02. 1993
Julia Amon	08. 02. 1994
Nicolina Skvorc	24. 02. 1994
Denise Gruber	20. 10. 1994
Barbara Eichhorn	26. 06. 1995
Sara Petrova	08. 09. 1996
Sarah Lang	16. 07. 1997
Anna-Maria Skorc	10. 08. 1997
Katja Burger	23. 09. 1997
Caroline Danner	24. 09. 1997
Cornelia Hiesinger	29. 06. 1998
Lisa Scharinger	09. 07. 1998
Vijoleta Kojic	10. 03. 1999
Kathrin Lang	24. 07. 1999
Sandra Schenter	15. 01. 2000
Tanja Geiger	09. 03. 2000
Chiara Frey	28. 10. 2000
Chiara Achleitner	27. 04. 2001
Miriam Körbl	02. 05. 2001
Lena Neunteufel	24. 07. 2001
Selina Loibl	17. 09. 2001
Daniela Brunner	19. 09. 2001
Johanna Reichert	31. 12. 2001

UHC Erste Bank Hollabrunn

SPIELERIN	
Raphaela Abt	20. 07. 1995
Katharina Fahrner	03. 01. 2002
Valerie Gurtner	26. 08. 2002
Cornelia Geischläger	10. 06. 1996
Nicole Geischläger	27. 01. 1995
Hanna Hauser	15. 08. 2003
Viktoria Hengl	02. 03. 2003
Vanessa Kraft	25. 08. 1997
Theresa Letz	02. 09. 1994
Helena Nics	28. 09. 1994
Martina Vaninova (SVK)	24. 04. 1994
Mirela Petrovic	28. 12. 1994
Lena Pfeifer	19. 05. 2002
Felicia Ringelhahn	30. 06. 2003
Anna Schuster	26. 04. 2003
Sophie Schleinzer	12. 05. 2003
Celina Stockinger	19. 06. 2002
Laurena Schneider	10. 01. 2002
Elisabeth Seifried	09. 01. 2002
Aniko Steinböck	22. 03. 1996

Roxcel Tulln

SPIELERIN	
Alesja Bardho	14. 09. 2001
Nadine Burkert	07. 07. 1990
Stella Dietrich	16. 01. 2000
Muriel Feigl	09. 07. 2000
Johanna Fischer	27. 07. 1995
Hanna Ginsthofer	16. 03. 2003
Grabriele Grossberger	30. 07. 1983
Cora Harreither	12. 05. 2002
Corinna Hoffellner	11. 01. 2000
Viktoria Hopfeld	09. 07. 1997
Sophia Maria Hüttmair	05. 05. 2000
Sabrina Klein	11. 01. 1999
Raphaela Kugler	14. 04. 1994
Stefanie Reissner	05. 04. 1999
Jennifer Russ	12. 10. 1996
Kerstin Schindl	25. 02. 1993
Katharina Schmied	27. 10. 2000
Julia Sobotka	27. 09. 2002
Beate Tataruch	23. 04. 1988
Katharina Weber	04. 12. 1992

Union St. Pölten Frauenhandball

SPIELERIN	
Asya Aksakalli	18. 03. 2002
Lajla Alkic	15. 04. 2002
Melissa Begovic	12. 03. 2002
Katrin Betz	15. 02. 2002
Rita Borbás (HUN)	21. 12. 1980
Kerstin Brandstätter	18. 03. 1995
Rebecca Eigner	22. 01. 1999
Paula Fischer	08. 09. 2002
Anna-Lena Forstner	24. 11. 1994
Katharina Halm	29. 01. 1995
Jessica Hollaus	29. 01. 1998
Kerstin Hörhann	04. 01. 2001
Johanna Huber	24. 10. 2001
Tanja Kern	29. 12. 1995
Magdalena Pfeffel	10. 03. 1999
Nicole Salfinger	30. 03. 1996
Bettina Schlögl	02. 02. 1996
Katharina Schmölz	13. 04. 1994
Agatha Szostak	01. 08. 1995
Birgit Wagner	02. 10. 1995

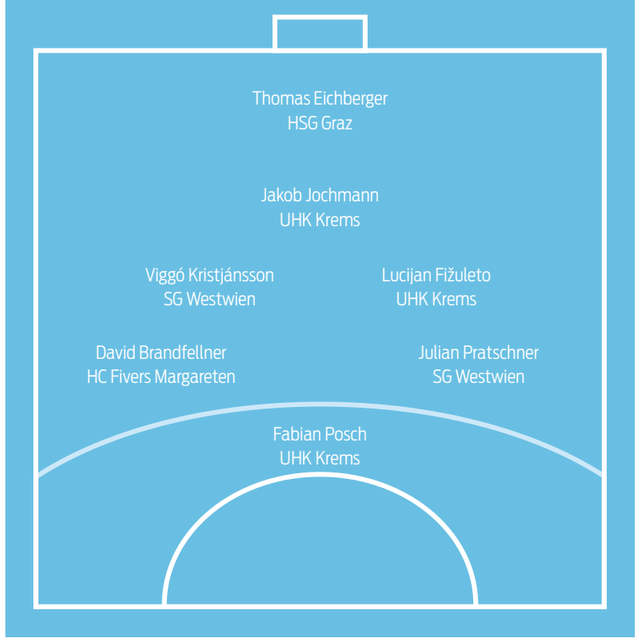
ERNTEZEIT IN DER WACHAU

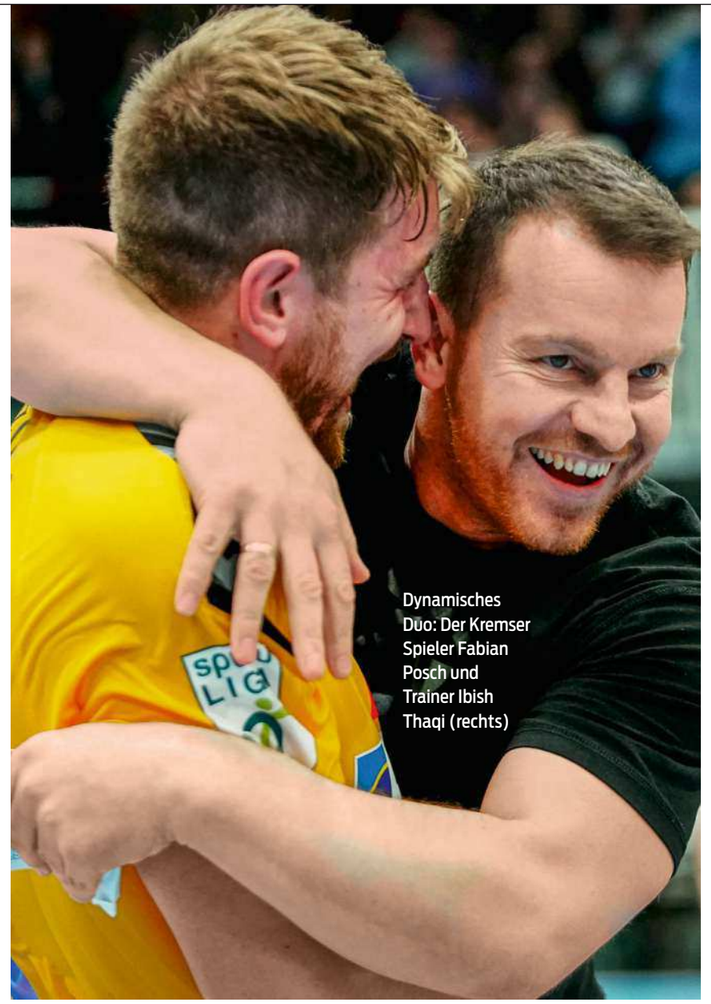
Der **UHK Krems** war das Team der Saison im österreichischen Handball. Nach 42 Jahren wurde man wieder Meister, der Cup-Titel krönte eine perfekte Saison.

» Es mag jetzt vielleicht ein wenig überheblich klingen, aber Ibish Thaqi wusste bereits nach der Winterpause, dass seine Kremser Handballer Meister würden. So erzählt es zumindest der Kreisläufer der Wachauer, Fabian Posch: „Er erkannte früh die Chance, wahrscheinlich als Erster im Verein."
Das war zu der Zeit durchaus eine gewagte Prognose. Immerhin waren die Mannschaften des UHK Krems in der Vergangenheit eher nicht dafür bekannt, die nervenstärksten zu sein. In aussichtsreicher Position gaben sie mehrmals sicher geglaubte Siege noch aus der Hand, Meisterehren gab es deshalb zuletzt im Jahr 1977.
Am 8. Juni 2019 war es dann endlich wieder soweit: Vor 1.500 Fans in der eigenen Halle stemmten die Spieler den Meisterpokal in die Höhe. Die Finalserie der spusu LIGA war dieses Mal wieder ausgereizt worden, die Entscheidung brachte das fünfte und letzte Spiel der Serie zwischen Krems und dem HC Hard. Obwohl das Endergebnis nach 60 Minuten eine deutliche Sprache sprach (27:22), war es ein überaus enger Showdown gewesen. Noch 15 Minuten vor Spielende war beim Stand von 18:18 alles offen.
Am Ende war es dann aber doch die Kremser Klasse, die den Ausschlag geben sollte. Auch das fünfte Spiel der Finalserie endete mit einem Heimsieg.

CUP-HELDEN. Dass es die Niederösterreicher aber auch in der Fremde konnten, bewiesen sie im Cup. Beim Final-4-Turnier in Dornbirn schalteten sie beide Platzhirsche aus: im Halbfinale Hard (31:24), im Finale Bregenz (23:19). Der Cupsieg leitete dann auch die perfekte Saison ein.
Bereits durch Haupt- und Bonusrunde war der UHK als jeweils Tabellenerster spaziert. Im Halbfinale revanchierten sich die Kremser an den Fivers für die Pleite in der Vorsaison. Die Margaretener überraschten 2018/2019 ebenfalls – allerdings negativ. Als amtierender Titelträger mussten sie in der Qualirunde lange um einen Platz in der K.-o.-Phase bangen. Erst im Viertelfinale gegen die Sensationsmannschaft aus Graz fanden die Fivers zu alter Stärke.
Nicht weniger spektakulär verlief das Abstiegsduell: In einem dritten und entscheidenden Spiel sicherte sich der HC Linz AG gegen Leoben die Erstklassigkeit. Nötig dafür war aber eine Verlängerung nach 60 Minuten.
Auf steirischen Handball in der spusu LIGA muss man künftig dennoch nicht verzichten. Mit der HSG Bärnbach/Köflach gelang einem Traditionsklub nach drei Jahren wieder die Rückkehr in die oberste Spielklasse. Die Steirer setzten sich im Finalspiel der spusu CHALLENGE gegen den UHC Hollabrunn ebenfalls nach drei engen Partien mit einem Gesamtscore von 2:1 durch. «

All-Star-Team Herren 2018/2019





Dynamisches Duo: Der Kremser Spieler Fabian Posch und Trainer Ibish Thaqi (rechts)

FOTOS: DIENER/PHILIPP SCHALBER, APA/EXPA/THOMAS HAUMER

spusu LIGA 2019/2020

Saisonstart: 30. August bis 1. September

MODUS: In der **Hauptrunde** stehen für die zehn Klubs 18 Runden auf dem Programm (ein Hin- und ein Rückspiel). Jeder Klub nimmt die Hälfte seiner Punkte aus der Hauptrunde mit (bei ungerader Punktzahl wird aufgerundet). Danach wird die Liga in **Bonus- und Qualirunde** geteilt. Dort spielen die Vereine noch einmal jeder gegen jeden in Hin- und Rückspielen. Die Teams der Bonusrunde sind fix für das Viertelfinale qualifiziert, aus der Qualirunde nehmen die besten drei Mannschaften ebenfalls an den **Play-offs** teil. Die Teams auf den Plätzen vier und fünf der Qualirunde bestreiten die Abstiegsspiele. Die besten drei Teams der Bonusrunde können ihre Viertelfinalgegner wählen („Picks"). Der Modus für die K.-o.-Runde (Abstiegsspiele, Viertel- und Halbfinale sowie das Finale um den Meistertitel) lautet jeweils „best of three".

Auslosung der spusu LIGA-Hauptrunde

1. Runde: Westwien – Linz, Ferlach – Graz, Krems – Fivers (live laola1.tv), Hard – Bärnbach/ Köflach, Schwaz – Bregenz (live ORF Sport+).
2. Runde: Bregenz – Westwien, Linz – Ferlach, Graz – Krems (live laola1.tv), Fivers – Hard, Bärnbach/Köflach – Schwaz.
3. Runde: Westwien – Schwaz, Ferlach – Bregenz (laola1.tv), Krems – Linz, Hard – Graz, Bärnbach/Köflach – Fivers.
4. Runde: Westwien – Ferlach, Bregenz – Krems, Linz – Hard, Graz – Bärnbach/Köflach, Fivers – Schwaz.
5. Runde: Krems – Westwien, Schwaz – Ferlach, Hard – Bregenz (laola1.tv), Bärnbach/ Köflach – Linz, Fivers – Graz.
6. Runde: Westwien – Hard, Ferlach – Krems, Bregenz – Bärnbach/Köflach, Linz – Fivers (live laola1.tv), Graz – Schwaz.
7. Runde: Bärnbach/Köflach – Westwien, Hard – Ferlach, Krems – Schwaz (live laola1.tv), Fivers – Bregenz, Graz – Linz.
8. Runde: Westwien – Fivers (live ORF Sport+), Ferlach – Bärnbach/Köflach, Krems – Hard, Bregenz – Graz, Schwaz – Linz (live laola1.tv).
9. Runde: Graz – Westwien, Ferlach – Fivers, Bärnbach/Köflach – Krems, Hard – Schwaz, Linz – Bregenz (live laola1.tv).
10. Runde: Linz – Westwien, Graz – Ferlach, Fivers – Krems (live laola1.tv), Bärnbach/Köflach – Hard, Bregenz – Schwaz.
11. Runde: Westwien – Bregenz, Ferlach – Linz, Krems – Graz (live ORF Sport+), Hard – Fivers, Schwaz – Bärnbach/Köflach.
12. Runde: Schwaz – Westwien (live laola1.tv), Bregenz – Ferlach, Linz – Krems, Graz – Hard, Fivers – Bärnbach/Köflach.
13. Runde: Ferlach – Westwien, Krems – Bregenz, Hard – Linz, Bärnbach/ Köflach – Graz (live laola1.tv), Schwaz – Fivers.
14. Runde: Westwien – Krems, Ferlach – Schwaz, Bregenz – Hard, Linz – Bärnbach/Köflach, Graz – Fivers.
15. Runde: Hard – Westwien (live laola1.tv), Krems – Ferlach, Bärnbach/Köflach – Bregenz, Fivers – Linz (live ORF Sport+), Schwaz – Graz.
16. Runde: Westwien – Bärnbach/Köflach, Ferlach – Hard, Schwaz – Krems, Bregenz – Fivers (live laola1.tv), Linz – Graz.
17. Runde: Fivers – Westwien (live laola1.tv), Bärnbach/Köflach – Ferlach, Hard – Krems, Graz – Bregenz, Linz – Schwaz.
18. Runde: Westwien – Graz, Fivers – Ferlach, Krems – Bärnbach/Köflach, Schwaz – Hard, Bregenz – Linz.

„GENUGTUUNG IST SCHON AUCH DABEI“

Fabian Posch galt lange als größtes österreichisches Talent auf der Kreisposition, später schrieben den Salzburger viele schon ab. Mit 31 Jahren ist der Krems-Spieler nun Meister, Cupsieger und Handballer des Jahres in Österreich.

DIENER/EVA MANHART

ERBER UHK Krems

Homepage:
www.uhk-krems.com

Kontakt:
Josef Nussbaum (office@uhk-krems.com)

Trainer:
Ibish Thaqi

Heimhalle:
Sporthalle Krems, Strandbadstraße 3, 3500 Krems

SPIELER

Tobias Auß	26. 02. 2000
Matthias Bruckner	18. 01. 1999
Lukas Domevscek	10. 06. 1999
Luzijan Fižuleto (SLO)	23. 04. 1994
Gábor Hajdu (HUN)	19. 10. 1989
Kenan Hasecic	15. 05. 1996
Jakob Jochmann	02. 10. 1993
Thomas Kandolf	01. 12. 1993
Gregory Musel	06. 07. 1990
David Nigg	18. 03. 1999
Oliver Nikic	15. 02. 2000
Fabian Posch	05. 01. 1988
Gunnar Prokop	16. 07. 1997
Leonard Schafler	11. 10. 1996
David Schopp	07. 10. 1998
Lukas Schweiger	15. 11. 1999
Marko Simek	30. 06. 1995
Nikolaus Stiglitz	13. 02. 1999
Aron Tomann	09. 03. 1995

Zugänge:
keine

Abgänge:
Florian Deifl (Schwaz)

SPUSU LIGA

An vorderster Front: Kreisläufer Fabian Posch sorgt bei Krems für Tore und Platz

» Fabian Posch ist oft dort, wo es weh tut. Schläge in die Magengrube gehören für den 31-jährigen Salzburger ebenso zum Alltag wie der feste Griff an den Hals. In der Offensive ist der Kreisläufer immer der Erste, der die Härte eines gegnerischen Teams zu spüren bekommt.
Schmerzhaft war für Posch in den vergangenen Jahren aber weniger der Gang auf das Spielfeld, sondern eher der Blick auf das Nationalteam. Für die EM 2018 wurde er ebenso wenig berücksichtigt wie für das WM-Turnier im Jänner 2019. Das klingt beinahe schon aberwitzig, wenn man sich seine jüngste Bilanz in der spusu LIGA ansieht: Posch holte mit dem UHK Krems das Double aus Meisterschaft und Cuptitel, persönlich wurde er als Österreichs Handballer des Jahres ausgezeichnet. „Wenn man sich ansieht, welche großen Spieler diesen Titel vor mir getragen haben, dann ist das schon eine spezielle Auszeichnung", sagt er, „es ist das i-Tüpfelchen nach dieser Saison und ich müsste lügen, wenn ich sage, dass keine Genugtuung mitschwingt."

SECHS STATIONEN. Fabian Posch, fast zwei Meter groß, ist ein freundlicher, ruhiger Zeitgenosse und man merkt, dass ihm diese Worte nicht leicht fallen, aber dennoch ungeheuer wichtig sind. Der Handballspieler hat viel einstecken müssen, auf- und abseits des Spielfelds. Das Talent wurde früh Meister (in Bregenz), andernorts – in Schwaz – wurde sein Vertrag wiederum vorzeitig aufgelöst. Krems ist insgesamt seine fünfte Station in Österreichs höchster Spielklasse.
„Es gibt immer Menschen rund um ein Team oder einen Verein, mit denen man besser oder schlechter auskommt. Das gehört zum Geschäft", sagt er im Rückblick. In der Wachau dürfte er nun sein Glück gefunden haben – nicht nur sportlich: Das Studium der Unternehmensführung in Krems sei endlich das Passende für ihn, die Ausbildung zum Physiotherapeuten, die er einst in Tirol begonnen hat, musste er auch aufgrund eines Vereinswechsels aufgeben.
Längst vergessen. Zu verheißungsvoll und vielversprechend sind Gegenwart und Zukunft in Krems nach dieser perfekten Saison. „Es gibt keine Gruppenbildung innerhalb des Teams, das habe ich in dieser Form in all den Jahren noch nie erlebt", sagt Posch, der zu Beginn der Meistersaison der Einzige über 30 im Kader war.
Seine Routine soll auch beim Projekt Titelverteidigung ein Trumpf sein. Das gilt auch für das Nationalteam, wo er unter dem neuen Teamchef einen Neustart wagt. Bei der Heim-EM gilt es ein paar Schläge einzustecken – allerdings nur auf dem Feld.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

2019 DIE BESTEN DER SAISON

Handballer des Jahres	Fabian Posch/ERBER UHK Krems
Handballerin des Jahres	Altina Berisha/WAT Atzgersdorf
Trainer des Jahres	Ibish Thaqi/ERBER UHK Krems
Newcomer des Jahres	Elias Kofler/SG INSIGNIS Westwien
Newcomerin des Jahres	Katarina Pandza/Hypo Niederösterreich
Legionär des Jahres	Viggó Kristjánsson (ISL)/SG INSIGNIS Westwien
Legionärin des Jahres	Marietta Gyetko (HUN)/UHC Eggenburg
Legionär des Jahres im Ausland	Nikola Bilyk/THW Kiel (GER)
Legionärin des Jahres im Ausland	Petra Blazek/HCM Râmnicu Vâlcea (ROU)
Mannschaft des Jahres	ERBER UHK Krems

DIE ZEIT IST WI EDER REIF AM BODENSEE

ALPLA HC Hard

Homepage:
www.hchard.at

Kontakt:
Alexander Kathrein, alexander.kathrein@hchard.at

Trainer:
Klaus Gärtner

Heimhalle:
Sporthalle am See, Seestraße 60, 6971 Hard

SPIELER

Thomas Hurich	06. 04. 1992
Maximilian Hermann	10. 12. 1991
Konrad Wurst	30. 01. 1998
Manuel Maier	17. 05. 1998
Tine Poklar (SLO)	05. 10. 1990
Dominik Schmid	07. 09. 1989
Luca Raschle	06. 11. 1990
Boris Zivkovic	02. 05. 1992
Paul Schwärzler	07. 05. 2000
Michael Knauth	07. 01. 1983
Thomas Weber	07. 06. 1987
Gerald Zeiner	28. 06. 1988
Golub Doknić (MNE)	16. 04. 1982
Ivan Horvat (CRO)	17. 02. 1993
Manuel Schmid	05. 11. 1993
Nejc Žmavc (SLO)	06. 09. 1990
Lukas Schweighofer	29. 12. 1992
Leonard Fetz	21. 09. 1990

Zugänge:
Tine Poklar (Elverum/NOR)

Abgänge:
Theo Surblys (Nußloch/GER), Niklas Schiller (Gossau/SUI), Risto Arnaudovski (Karriereende)

Nach zuletzt zwei Vizemeisterschaften fühlen sich die **Harder** bereit für den großen Wurf in der spusu LIGA. Verletzungen sind ausgestanden, ein Neuzugang ist prominent

» Der HC Hard kann in den letzten acht Jahren eine beeindruckende Serie vorweisen: Insgesamt standen die Vorarlberger sieben Mal im Finale, fünf Mal davon gingen die Harder als Meister von der Platte. Die letzten zwei Male mussten die roten Teufel vom Bodensee jedoch gegen die Fivers und in der letzten Saison gegen Krems den Kürzeren ziehen.

Die letzte Saison gestaltete sich zu Beginn der Hauptrunde aufgrund vieler verletzter Spieler als schwierig. So hat vor allem Kapitän Dominik Schmid einen langen Leidensweg hinter sich. Der Teamspieler kam Anfang der Saison nach einer langwierigen Bänderverletzung zurück, wurde allerdings rasch durch eine schwere Schulterverletzung, die er sich im Jänner bei der WM zugezogen hatte, zurückgeworfen. Erst Anfang April konnte Schmid zurückkehren. Auch Spielmacher Gerald Zeiner und Risto Arnaudovski konnten verletzungsbedingt erst recht spät in die Saison einsteigen. Boris Živković und Legionär Ivan Horvat mussten ebenfalls aufgrund diverser leichter Verletzungen öfter pausieren. Nachdem das Verletzungstief überstanden war, fanden die Harder schnell zur alten Stärke zurück und mussten nur Krems den Vortritt lassen – dies dafür zwei Mal: Sowohl im Cupfinale als auch in der spusu LIGA ging man als Verlierer aus der Halle.

TREFF-ASS. Damit die kommende Saison wieder mit dem Meistertitel endet, haben die roten Teufel den Slowenen Tine Poklar unter Vertrag genommen. Der 28-Jährige kommt vom norwegischen Serienmeister Elverum. Der Rechtshänder stammt aus dem Nachwuchs von Koper, wo er bereits als 18-Jähriger internationale Erfahrungen sammelte. Mit Elverum zog er in den vergangenen drei Saisonen in die Gruppenphase der Champions League ein. In der Königsklasse erzielte der Neo-Harder über 100 Tore.

Für drei Harder Spieler steht die kommende Saison unter besonderer Beobachtung: Schmid, Živković und Zeiner dürfen sich berechtigte Hoffnungen auf die Teilnahme an der Heim-EURO im Jänner machen. Das Trio war auch unter Neo-Teamchef Aleš Pajovič gesetzt. «

Der Stratege: Teamspieler Gerald Zeiner (li.) lenkt das Spiel der Vorarlberger

KÖB/SPUSU LIGA (2)

Cheftrainer: Der Deutsche Klaus Gärtner ist mittlerweile angekommen am Bodensee, die Harder Mannschaft folgt ihrem Coach

HIEDLER
since 1856

»Jede Traube steht für ein kleines Universum aus Zeit und Herkunft. Im Wein können wir diese Werte festhalten.«

www.hiedler.at

Der Chefplaner: Peter Eckl (Bild li.) gibt den Ton an

Einer der wenigen Routiniers: David Brandfellner

DER ERBAUER EINER VISION

Peter Eckl, im erlernten Beruf Landschaftsplaner, formt seit 23 Jahren Fivers-Talente zu gestandenen Spielern.

» Niemand im österreichischen Handball weiß besser, wie man eine Festung erbaut als Peter Eckl. Der 43 Jahre alte Wiener ist studierter Landschaftsgestalter, hat aber nie in seinem erlernten Beruf gearbeitet. Dennoch erschuf er etwas Großes, das Bestand hat: den HC Fivers WAT Margareten. Seit Eckls Amtsantritt als Cheftrainer des Handballklubs zur Saison 2010/2011 hat sich der Verein zu einer fixen Größe in der österreichischen Liga entwickelt. Gleich in der Debütsaison führte Eckl die Margaretener zum ersten Meistertitel in der Vereinsgeschichte, nur in zwei Spielzeiten konnte keine Trophäe in den Trophäenschrank in der Hollgasse gestellt werden: 2013/2014 sowie in der abgelaufenen Saison.

„Wir hatten ein paar Probleme", resümiert Peter Eckl das Spieljahr, das zwar dennoch bis ins Halbfinale gereicht hatte,. Davor aber musste sich der Titelverteidiger überraschend durch die nervenaufreibende Qualifikationsrunde kämpfen. Eckl: „Vielleicht waren wir ein bisschen überrascht durch den Meistertitel 2017/2018. Wir müssen nun wieder zu unserer DNA zurückfinden." Die beinhaltet bei den Fivers: Tempohandball, Mannschaftsstärke und natürlich Mut zur Jugend.

SPUSU LIGA/FIVERS (2)

In der Hollgasse gedeihen Handball-Talente besonders gut. Eckl, der seit 23 Jahren Trainer ist und nie einen anderen Verein betreut hat, begleitete Dutzende Profi-Handballer – darunter Kiel-Star Nikola Bilyk – von klein auf. Oft ist er Trainer, Pädagoge und Bezugsperson zugleich.

ALTERNATIVLOS. Der Weg sei alternativlos in Österreich, das hätten längst auch andere Klubs erkannt, meint Eckl. Bei den Kremsern, seit Kurzem Doublegewinner, hat eine ähnliche Philosophie zum lange ersehnten Erfolg geführt. Es mag Zufall sein, dass deren junger Trainer, Ibish Thaqi, 2010 bei den Fivers unter Eckl gespielt hat. Schon damals habe man sehen können, dass er das Zeug zum Cheftrainer hat, erklärt Eckl: „Er war und ist der einzige Spieler, den ich kenne, der sich von allen Trainern jene Übungen aufgeschrieben hat, die ihm gefallen haben."

In der neuen Saison will Eckl seinen ehemaligen Schüler herausfordern. „Den Status des Außenseiters sind sie los, damit muss man erst einmal klar kommen. Auch wir mussten das vor einigen Jahren lernen." Neue Spieler werden bei den Fivers traditionell nicht auf dem Transfermarkt gesucht, sondern in der zweiten Mannschaft, die sich in der zweiten Leistungsstufe, der spusu CHALLENGE, längst etabliert hat. So ist es auch nur wenig verwunderlich, dass seit einigen Jahren die erste Mannschaft der Fivers nur einen einzigen „Vollzeit-Profi" stellt, der allein vom Handball leben kann: Cheftrainer Peter Eckl, der Landschaftsplaner außer Dienst.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

FIVERS HANDBALL FASZINATION 5

HC FIVERS WAT Margareten

Homepage:
www.fivers.at

Kontakt:
Thomas Menzl (office@fivers.at)

Trainerin:
Peter Eckl

Heimhalle:
Sporthalle Margareten, Hollgasse 3, 1050 Wien

SPIELER

David Brandfellner	20. 11. 1992
Leander Brenneis	27. 11. 1996
Eric Damböck	06. 09. 1999
Wolfgang Filzwieser	30. 09. 1984
Fabian Glätzl	06. 06. 1999
Lukas Hutecek	02. 07. 2000
Florian Haag	01. 08. 1997
Herbert Jonas	12. 12. 1988
Markus Kolar	12. 10. 1984
Marin Kopic	18. 06. 1998
Marin Martinovic	10. 10. 1996
Mathias Nikolic	02. 02. 1991
Max Riede	15. 07. 1996
Vincent Schweiger	07. 10. 1996
Nikola Stevanovic	17. 04. 1998
Henry Stummer	08. 03. 1997
Boris Tanic	22. 06. 1996
Tobias Wagner	26. 03. 1995
Vytas Žiura	11. 05. 1979

Zugänge: Doruk Pehlivan

Abgänge:
keine

SG INSIGNIS Handball WESTWIEN

Homepage:
www.handball-westwien.at

Kontakt:
Miriam Urch, ✆01/878-00-231

Trainer:
Roland Marouschek

Heimhalle:
BSFZ Südstadt, Liese-Prokop-Platz 1,
2344 Maria Enzersdorf

SPIELER

Matthias Führer	19. 03. 1994
Daniel Forsthuber	11. 10. 1995
Felix Fuchs	02. 01. 1999
Wilhelm Jelinek	17. 03. 1994
Gudmundur Helgason (ISL)	18. 06. 1993
Florian Kaiper	26. 05. 1995
Marko Katic	03. 12. 2001
Elias Kofler	09. 08. 2000
Samuel Kofler	19. 05. 1997
Christoph Meleschnig	07. 10. 1997
Constantin Möstl	01. 04. 2000
Moritz Mittendorfer	21. 10. 1996
Leo Nikolic	22. 12. 1998
Paul Pfeifer	08. 03. 2001
Julian Pratschner	29. 12. 1996
Julian Ranftl	17. 02. 1996
Julian Schiffleitner	27. 12. 1994
Philip Schuster	03. 02. 1995
Philipp Seitz	18. 03. 1997
Sandro Uvodić (CRO)	13. 07. 1981
Matthias Wegerer	17. 08. 2001

Zugänge:
Daniel Forsthuber (Vöslau), Matthias Wegerer (HIB Graz)

Abgänge:
Ólafur Bjarki Ragnarsson (Stjarnan/ISL), Viggó Kristjánsson (Leipzig/GER)

EIN KLUB KEHRT ZU DEN WURZELN ZURÜCK

Weniger Legionäre, mehr eigene Talente und in der Vereinsführung eine echte Legende – die **SG Westwien** geht in der neuen Saison alte Wege, will aber die Ansprüche dennoch nicht senken.

» Es ist jetzt nicht so, dass Westwien schlechte Erfahrungen mit Legionären gemacht hat, ebenso wenig muss bei den Hietzingern massiv gespart werden. Es ist einfach so, dass der Traditionsverein seinen eingeschlagenen Weg „noch konsequenter" gehen will, wie es Manager Konrad Wilczynski ausdrückt. Soll heißen: Mut zur Jugend, Ja zu A.
Ohne Neuverpflichtung, dafür mit jeder Menge Nachwuchspower geht Westwien in die neue Saison. An der Zielsetzung hat sich beim letztjährigen Halbfinalisten dennoch nur wenig geändert. „Wir werfen vielleicht ein paar Junge früher als zuletzt ins kalte Wasser", sagt Wilczynski, „aber die Mannschaft ist dennoch wieder gut genug für ein Halbfinale."
Investiert wurde bei dem in der Südstadt beheimateten Klub dafür in das Führungspersonal. Mit Roland Schlinger als Mitglied des Vereinsvorstands kehrt nicht nur ein Ur-Westwiener zurück zu seinen Wurzeln, der Klub bekommt mit dem Juristen auch einen echten Handballexperten mit Erfahrungen im In- und Ausland (Spanien, Deutschland). Der 36-Jährige soll die langfristige Entwicklung des Vereins vorantreiben, die tägliche Arbeit in der Halle liegt seit Winter bei Roland Marouschek und damit ebenfalls bei einer Klub-Ikone.

DER ENTWICKLER. Der langjährige Nachwuchsnationalteam-Trainer beerbte den Isländer Hannes Jón Jónsson und gilt als Experte darin, Talente an den Erwachsenen-Handball heranzuführen. Für die Spielerentwicklung ist bei Westwien nicht nur die heimische Liga maßgebend, auch auf dem internationalen Parkett will der Klub seinen Handballern die nötige Wettkampfhärte verschaffen.
Selbstverständlich ist daher eine Teilnahme an der Qualifikation für den EHF-Cup. „Für uns ist eine Ehre und Verpflichtung, Österreich international zu vertreten, wenn wir die Chance dazu haben", sagt Wilczynski. Nicht jeder Verein sieht das in Österreich so. Die erste Europa-Reise führt die Westwiener daher Ende August nach Belgien: Auftaktgegner ist der dortige Meister Achilles Bocholt.

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

Packende Spiele: Die Stadtduelle mit den Fivers sind Höhepunkte der Saison

© WESTWIEN - A.C.SCHIFFLEITNER (3)

Volle Kraft voraus: Kreisläufer Wilhelm Jelinek (in Grün) zählt seit Jahren zum Stammpersonal, seit 2019 betreut Roland Marouschek (re.) das Team

Bregenz Handball

Homepage:
www.bregenz-handball.at

Kontakt:
Björn Tyrner (b.tyrner@bregenz-handball.at)

Trainer:
Markus Burger

Heimhalle:
Handball-Arena Rieden/Vorkloster
Untere Burggräflergasse 11, 6900 Bregenz

SPIELER

Goran Aleksić	12. 09. 1982
Ralf Patrick Häusle	30. 12. 1994
Christian Jäger	25. 08. 1997
Lukas Frühstück	26. 06. 1991
Povilas Babarskas (LIT)	13. 12. 1988
Marko Ćorić (CRO)	23. 05. 1996
Marian Klopcic	14. 01. 1992
Severin Lampert	10. 02. 2000
Nico Schnabl	17. 04. 1996
Ante Esegovic	12. 04. 1996
Florian Mohr	30. 01. 1998
Clemens Gangl	08. 10. 1993
Alexander Wassel	30. 12. 1992
Dian Ramic	28. 09. 2000
Vlatko Mitkov	16. 08. 1981
Josip Jurić-Grgić (CRO)	04. 04. 1995
Robin Kritzinger	18. 12. 2001
Kevin Radic	20. 04. 1998
Matthias Brombeis (GER)	30. 08. 2001

Zugänge:
Josip Jurić-Grgić (Dubrovnik/CRO)

Abgänge:
Luka Kikanović (Eisenach/GER)

DIE LUST AUF TITEL NR. 10

Rekordmeister **Bregenz Handball** will endlich zurück zu alter Stärke. Dabei mithelfen soll ein Urgestein.

» Für den Rekordmeister aus dem Ländle gilt es, nach zehn Jahren den Weg zurück auf den ersten Platz zu finden und damit den zehnten Meistertitel zu feiern. In der letzten Saison war, wie im Jahr davor, für den neunmaligen Meister schon im Viertelfinale Schluss, die Vorarlberger scheiterten abermals an Westwien.
Um kommende Saison den nächsten Meistertitel zu verwirklichen, wurde mit Markus Burger ein Bregenzer Urgestein auf die Trainerbank zurückgeholt. Burger begann 1999 bei Bregenz Handball als Trainer im Jugendbereich und arbeitete als Co-Trainer bis 2008 im Verein. Nach einer Auslandsstation als Haupttrainer beim TSV St. Otmar St. Gallen unterschrieb er bei den Lokalrivalen der Bregenzer, dem HC Hard, und war damit wieder in der spusu LIGA aktiv.
Mit den roten Teufeln wurde er vier Mal in Folge Österreichischer Staatsmeister sowie Sieger des ÖHB-Cups. Nach einem Gastspiel in Luxemburg folgte eine einjährige Pause, ehe ihn der Weg zurück in Vorarlbergs Landeshauptstadt führte. Burger soll mit seiner Rückkehr und langjährigen Erfahrung die nötige Konstanz in das Spiel bringen. Um die Mannschaft zurück auf die Siegesspur zu führen, setzt der Cheftrainer nahezu auf den kompletten Kader der letzten Saison.

TOPTRANSFER. Mit Josip Grgić wurde nur eine Verstärkung getätigt. Der 24-jährige Kroate hat trotz seines jungen Alters bereits eine beeindruckende Vita vorzuweisen. Mit Gardemaßen von 1,98 m Körpergröße und 100 Kilogramm schnupperte Grgić mit Croatia Zagreb bereits Champions-League-Luft, er war Teil des kroatischen Nationalteams und holte das Double in Island aus Meisterschaft und Cup, mit dem Klub Valur. Als bester linker Aufbau der Saison und zweitbester Torschütze der Liga, hatte die Bregenzer Zukunftshoffnung großen Anteil am Erfolg.
Der einzige Abgang ist der Slowene Luka Kikanović, der während seiner beiden Jahre in Bregenz nicht immer sein Potenzial abrufen konnte, was zur Folge hatte, dass sein Vertrag nicht verlängert wurde. Sein zukünftiges Engagement bei ThSV Eisenach (3. deutsche Liga) steht bereits fest. «

Anwurf: Der Rekordmeister aus dem Ländle ist bereit für den nächsten großen Wurf

FOTOS: ZAPONIG/SPUSULIGA

Der Rückhalt: Goran Aleksić hütet seit vielen Jahren das Tor in Bregenz – auch auf seine Paraden wird es ankommen, will der Klub wieder um Titel spielen

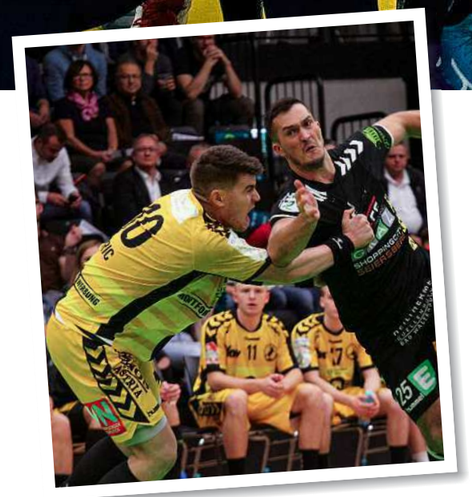
SET
Bauprojektierung aus einer Hand!
• Generalplanung • Örtliche Bauaufsicht • Controlling & Consulting • Projektentwicklung • Betriebsansiedlung

SET Bauprojektierung GmbH
Hietzinger Hauptstraße 31, 1130 Wien
t.: +43 (0)1 87 800 e.: office@set.co.at
www.set.co.at

Starker Zusammenhalt: Die Spieler der HSG Graz

HEMSEN/SPUSULIGA (2)

IM SCHATTEN DER EUPHORIE



Durchsetzungsstark: Die Grazer begeisterten die Fans

In der Vorsaison war die **HSG Graz** die Sensation im Viertelfinale. Das soll nicht das Ende sein in der EM-Stadt.

» Mit der jugendlichen Leichtigkeit ist die HSG Graz zuletzt bestens gefahren. Die jüngste Mannschaft der abgelaufenen Saison hatte es sensationell in die Bonusrunde der spusu LIGA geschafft und dabei etwa Titelverteidiger Fivers Margareten aus den Top sechs verdrängt.

Unter der Leitung von Aleš Pajovič haben sich die Grazer zu einer der Attraktionen der Liga entwickelt, womit auch der Jungtrainer selbst Begehrlichkeiten geweckt hat. Für Graz war Pajovič nicht zu halten, der Slowene gibt mittlerweile beim österreichischen Nationalteam den Takt vor.

Der Abgang ändert freilich nichts an der Philosophie der HSG Graz. Auch die Nachfolge von Pajovic tritt ein junger, ambitionierter Trainer an. Für den Ex-Internationalen Damir Djukic ist es die erste hauptamtliche Cheftrainertätigkeit, zuletzt war der 35 Jahre alte Wiener Spielertrainer in Leoben.

Aus der Obersteiermark hat er der ehemalige Spanien-Legionär und rot-weiß-rote Teamspieler auch zwei Neuzugänge mitgenommen. Ansonsten blieb der Kader nahezu unverändert. „Ich freue mich, dass es endlich mit meiner neuen Aufgabe losgeht. Wir haben uns ganz viel vorgenommen, wollen an die Erfolge der letzten, großartigen Saison anschließen und die Grazer Fans wieder begeistern", sagt Djukic.

Das Publikum war zuletzt durchwegs angetan vom Spiel der HSG, die neue, moderne Heimhalle, der Raiffeisen Sportpark, war ein Glücksfall. Die perfekte Infrastruktur nutzte im Sommer auch der große THW Kiel aus Norddeutschland für ein intensives Trainingslager. Dazu kommt die EM-Euphorie, die sich mit dem Vorrundenspielort Graz (Stadthalle) allmählich in der Landeshauptstadt ausbreitet.

STÄRKE. In diesem Sog will die HSG Graz das Viertelfinale aus der Vorsaison bestätigen. Einen kräftigen Wirtschaftsimpuls liefert der neue Hauptsponsor, der in der Stadt bestens verankert ist. Entscheidend wird auf dem Weg aber sein, wie der neue Trainer die Spieler menschlich erreicht, das Teamgefüge war unter Pajovič eine der ganz großen Stärken der Grazer. «

HSG Holding Graz

Homepage:
www.hsggraz.at

Kontakt:
Michael Schweighofer (hsggraz@aon.at)

Trainer:
Damir Djukic

Heimhalle:
Raiffeisen Sportpark Graz, Hüttenbrennergasse 31, 8010 Graz

SPIELER

József Albek (HUN)	30. 06. 1999
Nemanja Belos (SRB)	08. 06. 1994
Matjaž Borovnik (SLO)	31. 01. 1992
Daniel Dicker	05. 06. 1995
Thomas Eichberger	20. 08. 1993
Timo Geßlbauer	03. 01. 1995
Thomas Gollenz	12. 05. 1998
Nico Grebien	30. 10. 2001
Christian Hallmann	21. 12. 1992
Filip Ivanjko	14. 08. 1996
Stephan Jandl	26. 09. 1988
Jonas Magelinskas	28. 08. 2002
Philipp Moritz	12. 06. 1994
Otmar Pusterhofer	28. 09. 1982
Ramon Raschid	21. 03. 1995
Fabian Schartel	03. 10. 1996
Rok Skol (SLO)	24. 08. 1993

Zugänge:
Christian Hallmann (Leoben), Stephan Jandl (Leoben), Fabian Schartel (Vöslau)

Abgänge:
Nikola Aljetic, Florian Spendier (beide Bruck)

FOTOS: SPUSU LIGA, APA/MARKUS LEODOLTER

DIE TIROLER KONSTANTE

Bei **Schwaz** wird Kontinuität groß geschrieben: Die Tiroler schenken heimischen Talenten das Vertrauen und setzen auf die Erfahrung von Richard Wöss, der nach Österreich zurückkehrt.

» Der Erfolgshunger von Richard Wöss ist noch nicht gestillt. Sonst hätte der Routinier noch eine weitere Saison bei HT München in der Bayernliga angehängt. Aber der bald 33-Jährige fühlt sich stark genug für anspruchsvollere Aufgaben und wechselte deshalb im Sommer zu Sparkasse Schwaz Handball Tirol. „Ich bin froh, dass die Rückkehr nach Österreich geklappt hat. Das Niveau der Bayernliga ist zwar gut, aber man kann es natürlich nicht mit Österreich vergleichen."

Für Wöss schließt sich damit auch in gewisser Weise der Kreis: Von 2007 bis 2009 hatte er in Innsbruck gespielt und dort den Sprung ins Ausland geschafft. Nach Stationen in Essen, beim Bergischen HC, bei der TuS N-Lübbecke und einem einjährigen Abstecher zu seinem Heimatverein Fivers Margareten geht der Linkshänder und mittlerweile zweifache Familienvater nun wieder in der heimischen Liga auf Torjagd.

Die Verpflichtung von Richard Wöss passt in die Strategie des Tiroler Erstligisten: In Schwaz setzt man vermehrt auf österreichische Talente, der 76-fache Teamspieler Wöss soll die junge Mannschaft dirigieren und führen. „Wir wollten ihnen einen erfahrenen Spieler zur Seite stellen, von dem sie hoffentlich auch noch lernen werden", erklärt Handball-Tirol-Sportkoordinator Thomas Lintner.

Auch Frank Bergemann schwärmt vom Flügelspieler. „Er hat große Qualitäten im Abschluss und viele Wurfvarianten, strahlt viel Ruhe aus – dazu kommen seine menschlichen Qualitäten, Richard passt einfach bestens ins Mannschaftsgefüge", meint der Deutsche, der in seine zweite Saison als Cheftrainer geht.

„Ich habe nicht allzu lange überlegt, für mich war klar, dass ich weitermache", erklärt der 63-Jährige. „Es hat in den vergangenen eineinhalb Jahren sehr viel Spaß gemacht, mit diesem Team, in diesem Verein zu arbeiten. Wir haben gemeinsam schon viel weitergebracht, da müssen wir nun ansetzen, um uns sukzessive weiterzuentwickeln", so Bergemann.

Schwaz Handball Tirol hat sich mittlerweile in der Bundesliga etabliert, die Tiroler gehen bereits in ihre siebente Saison in der höchsten Spielklasse.

– CHRISTOPH GEILER

Kontinuität wird in Schwaz groß geschrieben. Die Tiroler vertrauen weiter dem deutschen Trainer-Routinier Frank Bergemann, neu im Team ist Ex-Teamspieler Richard Wöss (kleines Bild, rotes Trikot)

HANDBALL TIROL
SPARKASSE Schwaz AG

Sparkasse Schwaz Handball Tirol

Homepage:
www.handball-tirol.at

Kontakt:
Maria Steinlechner (office@handball-tirol.at)

Trainer:
Frank Bergemann

Heimhalle:
Osthalle, Johannes-Messner-Weg 12, 6130 Schwaz

SPIELER

Alexander Wanitschek	20. 03. 1990
Florian Deifl	29. 11. 1990
Tobias Alber	19. 09. 2001
Felix Kristen	09. 09. 2000
Dario Lochner	29. 10. 1995
Tobias Alber	19. 09. 2001
Petar Medić (CRO)	12. 06. 1996
Clemens Wilfing	31. 03. 1995
Armin Hochleitner	21. 02. 1994
Alexander Pyshkin (RUS)	13. 04. 1987
Michael Miskovez	29. 08. 1997
Sebastian Spendier	17. 12. 1996
Philipp Igbinoba	05. 07. 1995
Balthasar Huber	23. 07. 1993
Sebastian Feichtinger	05. 06. 1992
Emanuel Petrusic	26. 06. 2001
Thomas Wörgötter	24. 03. 2000
Johannes Demmerer	10. 01. 1999
Balthasar Huber	23. 07. 1993
Jost Perovsek (SLO)	29. 04. 1990
Richard Wöss	10. 10. 1986

Zugänge:
Florian Deifl (Krems), Petar Medić (CRO/Drubrava Zagreb), Richard Wöss (HT München)

Abgänge:
Aleksandr Semikov, Isak Rafnsson, Philipp Walski (Karriereende)

Mit Bärnbach/Köflach meldet sich ein Traditionsklub und Ex-Meister zurück in der höchsten Spielklasse.

EIN GIGANT IST ZURÜCK

» Gleich in der Gründungssaison der Handball Liga Austria (der jetzigen spusu LIGA) konnten die Steirer 1998/1999 den Meistertitel für sich beanspruchen. Auch im Jahr danach gab es im Kampf um den Meistertitel an der HSG Remus Bärnbach/Köflach keinen Weg vorbei. Nach dem Cupsieg 2001 waren die darauffolgenden Jahre ein Wellenbad der Gefühle.
Gleich zweimal mussten die Weststeirer den Gang in die zweite Spielklasse, die jetzige spusu CHALLENGE, antreten. Erstmalig in der Saison 2003/04, danach gelang 2009/10 mit dem Meistertitel in der »

BÄRNBACH/KÖFLACH (3)

Über **250 Filialen österreichweit** mit einem **internationalen Wettangebot**
in mehr als 30 Sportarten hoffen auf deinen Besuch!

18

www.admiral.at

ADMIRAL

HSG REMUS Bärnbach/Köflach

Homepage:
www.hsgbk.at

Kontakt:
Gerhard Langmann (office@hsgbk.at)

Trainer:
Milan Vunjak

Heimhalle:
Sporthalle Bärnbach, Rüsthausgasse 5, 8572 Bärnbach und Sporthalle Köflach, Alter Rathausplatz 5, 8580 Köflach

SPIELER

Lukas Albrecher	27. 07. 1995
Jovo Budović (BIH)	27. 04. 1991
Dominik Gallaun	20. 05. 2001
Alexander Bellina	17. 06. 1996
Christian Bellina	17. 06. 1996
Deni Gaperov	07. 07. 1986
Paul Langmann	25. 12. 1997
Jakob Mürzl	14. 10. 1996
Filip Bonić (CRO)	09. 09. 1993
Sebastian Hutecek	04. 04. 1998
Stephan Wiesbauer	17. 04. 2000
Martin Kriehuber	13. 11. 1997
Goran Kolar	14. 11. 1983
Miloš Djurdjevič (SLO)	30. 05. 1989
Markus Raffler	21. 04. 2001
Jadranko Stojanović (CRO)	16. 12. 1992
Fabian Glaser	03. 06. 1996
René Baumann	02. 10. 2000
Simon Kreidl	05. 05. 2001
Jonas Mürzl	04. 03. 2002

Zugänge:
Jovo Budović (RK Sabac), René Baumann, Fabian Glaser

Abgänge: Péter Szabó

Handball-Bundesliga der Aufstieg. Der letzte Abstieg datiert aus dem Jahr 2015/2016, seither kämpften die Weststeirer um den erneuten Wiederaufstieg in die höchste österreichische Spielklasse.

EIN TOP-DUO. Nach vier Jahren wurde dieses Ziel nun in eindrucksvoller Manier erreicht. Sowohl der Grunddurchgang als auch das obere Play-off konnten klar gewonnen werden. Erst im Finale wurde es gegen den UHC Hollabrunn spannend. Die HSG Bärnbach/Köflach konnte sich jedoch schlussendlich im letzten Finalspiel durchsetzen und die spusu CHALLENGE für sich entscheiden. Am Aufstieg hatten vor allem das Spieler-Duo bestehend aus dem Kroaten Jadranko Stojanović und dem Slowenen Miloš Djurdjevič mit insgesamt 310 Toren großen Anteil. Für die erste Saison nach dem Aufstieg konnte der Großteil des Kaders gehalten werden, einzig Péter Szabó zieht es zurück nach Ungarn.

Auf der anderen Seite kann das Team von Trainer Milan Vunjak mit Jovo Budović aus Bosnien-Herzegowina einen der besten Torhüter der serbischen Superliga in der Weststeiermark begrüßen Der 28-jährige Jovo Budović kommt vom serbischen Spitzenklub RK Metaloplastika Šabac, dem Zweitplatzierten der abgelaufenen Saison. Mit René Baumann und Fabian Glaser verpflichteten die Steirer zusätzlich zwei weitere österreichische Spieler. Nachwuchshoffnung Baumann soll sich hinter Budović als zweiter Torwart etablieren. Fabian Glaser wechselte vom ehemaligen Konkurrenten HC Bruck. «

Szenen aus dem Aufstiegsjahr: Bärnbach/Köflach bewies Klasse

Kühne + Nagel - Ihr weltweiter Logistikpartner
Mit mehr als 82.000 Mitarbeitern an 1.300 Standorten in über 100 Ländern ist Kühne + Nagel Ihr verlässlicher Logistikpartner weltweit.

Seefracht
Weltmarktführer in der Seefracht: FCL, LCL, Breakbulk, Short Sea, Spezialtransporte, Intra-Europe, Projektlogistik; kostengünstige und schnelle Bahntransporte von/nach China mit unserem neuen Produkt KN Eurasia Express

Luftfracht
Weltweit einheitlicher Luftfrachtservice mit maßgeschneiderten Produkten für alle Branchen; Pharmalogistiklösungen, seit 2019 "Preferred Partner" des Pharma Handling Centers am Flughafen Wien; Voll- und Teilcharter, On-Board-Kurier-Service, See-/Luftfracht-kombinationen

Landverkehre
Nationale/internationale Systemverkehre (Stückgut, FTL, LTL); individuelle Lösungen für Messen, Events und Ausstellungen, Last-Mile-Service, High-Value-Transporte, Sondertransporte

Kontraktlogistik
Individuelle Kontraktlogistiklösungen, Mehrwert-Services, Projektgeschäfte, integrierte Supply Chain-Lösungen

Innovative Logistik für Ihren Erfolg
www.kuehne-nagel.at

MIT BESTEN GRÜSSEN AUS PARIS

Dem **SC Ferlach** ist ein wahrer Transfercoup gelungen: Neu im Kader ist Tormann-Legende **Gorazd Škof**, der bei Paris St-Germain mit den Welthandballern Hansen und Karabatić spielte.

» Auch im dritten Jahr in der spusu LIGA gelang dem SC kelag Ferlach der Klassenerhalt und der erneute Einzug in das Viertelfinale. Für die kommende Saison haben die Kärntner mit Sinisa Markota einen neuen Trainer verpflichtet. Zudem war man auf dem Transfermarkt eifrig, holte gleich sieben neue Spieler.
Ein wahrer Coup ist dabei mit der Verpflichtung von Gorazd Škof gelungen, der vor drei Jahren noch bei Paris St. Germain mit Nikola Karabatić und Mikkel Hansen gespielt hat. Mit dem 50-jährigen Kroaten Siniša Markota lotste man einen erfolgreichen und erfahrenen Trainer für die kommende Saison nach Ferlach.
Mit Mladan Jovanovic, Kotar Matic, Kristian Volar, Lukas Besser, Rudolf Bobas und Luca Urbani stehen ihm mehrere neue Spieler zur Verfügung.
Ein ganz besonderer Coup ist jedoch mit der siebten Verpflichtung Gorazd Škof gelungen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten war der heute 42-Jährige bei unzähligen Spitzenklubs wie RK Velenje, RK Celje, RK Zagreb, RK Koper, HBC Nantes und Paris St. Germain engagiert, sammelte beinahe überall Titel.

EM-SILBER. Bei PSG spielte Škof mit den beiden Welthandballern Nikola Karabatić und Mikkel Hansen zusammen, er war im slowenischen Nationalteam zudem Teamkollege von Österreichs Teamchef Aleš Pajovič, mit dem er gemeinsam 2004 bei der Heim-Europameisterschaft die Silbermedaille gewann.
In den letzten beiden Jahren lief der Slowene in der deutschen Bundesliga für den HC Erlangen auf und soll nun dem SC kelag Ferlach dazu verhelfen, erneut das Viertelfinale zu erreichen. „Ich fühle mich noch fit und möchte zumindest noch ein Jahr Handball spielen. Die Funktionäre des SC kelag Ferlach haben sich sehr um mich bemüht. Der Verein genießt in Slowenien einen guten Ruf. Zudem kann ich von meiner Heimat nach Ferlach pendeln. Die beiden Torhütertalente Florian Striessnig und Thomas Mischitz möchte ich unterstützen und ihnen helfen. Ich freue mich schon auf die spusu LIGA“, sagt der Routinier voller Freude. «

Kampfkräftig: Die Ferlacher (Mitte) schafften es in der abgelaufenen Saison bis ins Viertelfinale der spusu LIGA

Zielsicher: Vor allem daheim zeigten die Kärntner ihre Klasse

Anflug von Selbstvertrauen: Die Offensive ist stark

Frisches Blut: Sieben Neuzugänge verzeichnete Ferlach im Sommer 2019

SC FERLACH (4)

Sportclub Ferlach

Homepage:
www.scferlach.at

Kontakt:
Ulf Ebner (ulf.ebner@a1.net)

Trainer:
Siniša Markota

Heimhalle:
Ballspielhalle Ferlach, Markitzweg 17, 9170 Ferlach

SPIELER

Florian Striessnig	10. 09. 1999
Thomas Mischitz	24. 09. 2000
Dean Pomorisac	12. 11. 1988
Izudin Mujanovic	25. 09. 1985
Leander Krobath	20. 10. 1995
Matthias Rath	28. 08. 1992
Nikolaj Marković (SRB)	19. 12. 1998
Mathias Donesch	18. 11. 1999
Mladan Jovanovic	18. 06. 1993
Gorazd Škof (SLO)	11. 07. 1977
Mario Simic	28. 10. 1997
Matic Kotar (SLO)	04. 05. 1997
Adonis Gonzalez	17. 07. 1994
Rudolf Bobas	09. 01. 2002
Rok Golčar (SLO)	23. 12. 1985
Blaž Kleč (SLO)	26. 03. 1986
Luca Urbani	25. 06. 2001
Denis Hrastnig	05. 05. 2002
Lukas Besser	05. 05. 2002
Florian Ploner	02. 08. 1998

Zugänge:
Gorazd Škof (Erlangen), Mladan Jovanovic (Bruck), Matic Kotar (Trebnje), Lukas Besser (HIB Graz), Rudolf Bobas, Luca Urbani (beide HCK)

Abgänge:
Domen Oslovnik (Slovenje Gradec), Anže Ratajec (Rapotnik), Dino Jurinic

TREFFPUNKT HANDBALL

Die spusu LIGA bringt mit unterschiedlichen Projekten Partner aus Wirtschaft und Sport zusammen. Kommende Saison liegt ein Augenmerk auf der Sportstätte der Zukunft.

Gesprächige Runde: Die Branchentreffs der Liga gehören bereits zum Inventar

» In den letzten Jahren entwickelte die spusu LIGA immer mehr Plattformen, um Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Sport, Politik und Medien zu vernetzen. Neben den selbst initiierten und durchgeführten Branchentreffs ist die Liga auch Teil des ESB Marketing Netzwerks, einer Networking-Plattform für Entscheider aus den Bereichen Sport, Entertainment und Marketing.

Im Rahmen des diesjährigen ESB Sport & Marke Kongresses durfte spusu LIGA & spusu CHALLENGE Geschäftsführer Thomas Berger die Entwicklung und Ziele der Liga präsentieren. Zu den bereits etablierten eigenen Formaten startet die spusu LIGA mit dem neuen spusu Business Club eine weitere Online-Vernetzungsmöglichkeit. Die B2B-Plattform hat zum Ziel, Wirtschaftspartner über die lokalen und regionalen Grenzen hinaus miteinander in Bewegung zu bringen. Neben mehreren Veranstaltungen pro Saison soll diese neue digitale Plattform zur weiteren Wertschöpfung unter den über 1.000 Sponsoringpartnern von Handball Austria beitragen. So sind für kommende Saison vier Branchentreffs mit unterschiedlichen Schwerpunkten geplant. Als besonderes Highlight findet am 19.9. in Kooperation mit dem ATV Trofaiach das Forum SPORTOPIA 19 statt. Dieses hat ein Augenmerk auf das Thema nachhaltigen Sport und erarbeitet Lösungen und Szenarien für die Sportstätte der Zukunft. «

Die nächsten Termine: 19. 09.: SPORTOPIA – Forum für nachhaltigen Sport (Trofaiach) 19. 09 – 10. 10.: spusu LIGA Mobilität-BRANCHENTREFF 7.0. (LeasePlan SCS). 11. 12.: spusu LIGA BRANCHENTREFF 8.0 (JUFA Wien). 24. 01. – 26.01.: spusu LIGA ALL STAR DAY mit BRANCHENTREFF 9.0 (Graz). 16. 04.: spusu LIGA BRANCHENTREFF 10.0 (Lustenau).

Tickets: So einfach wie noch nie

Auch in Sachen Eintrittskarten betritt die spusu LIGA im Spieljahr 2019/2020 Neuland. Rechtzeitig zur neuen Saison präsentierten die Verantwortlichen eine international anerkanntes Unternehmen als neuen Partner. Ticketmaster ist im Entertainment-Bereich die weltweit führende Ticketplattform. Jährlich verkauft das Unternehmen in 29 Ländern mehr als 500 Millionen Tickets im Sport-, Musik- oder Kulturbereich. Pro Sekunde werden weltweit 15 Tickets über die Plattform abgesetzt.

Für die österreichischen Handball-Fans soll der Bezug von Matchkarten so unkompliziert und übersichtlich wie noch nie werden. Entweder über die Website (www.ticketmaster.at) oder via App (iOS und Android) finden sich in den diversen Sportarten jeweils die nächsten Spieltermine. Etabliert hat sich das System auch im deutschen Handball, beim großen Nachbarn wird nicht nur der Liga-Betrieb über Ticketmaster abgewickelt, sondern auch Spiele des DHB-Pokals sowie Vorbereitungs- und Legendenspiele.

GEPA PICTURES/ PHILIPP BREM

MARCUS
KERTI

„Sich seinem Selbstbewusstsein
selbst bewusst sein.”

- Stressanalyse
- Sichtfelderweiterung
- Lösen körperlicher und geistiger Blockaden
- Mentale und emotionale Reha Maßnahmen
- Mentale und emotionale Leistungsdiagnostik
- Performance Optimierung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Verletzungsprävention
- Kindermentaltraining
- Lernblockadenanalyse
- Optimale Regeneration

Diplom Mentaltrainer • Sportkinesiologe • Gesundheitscoach
Training • Coaching • Seminare • Vorträge • Workshops

mail@marcuskerti.de • www.marcuskerti.de

NEUSTART MIT INTERNATIONALER KLASSE

HC LINZ AG

Homepage:
www.hclinz.at

Kontakt:
Bernhard Ditachmair (b.ditachmair@hclinz.at)

Trainer:
Slavko Krnjajac

Heimhalle:
SNMS Kleinmünchen, Meindlstraße 25, 4030 Linz

SPIELER

Dominik Ascherbauer	21. 08. 1989
Markus Bokesch	15. 04. 1991
Matevz Cemas (SLO)	16. 11. 1988
Moritz Bachmann	28. 05. 2000
Antonio Juric	21. 11. 1997
Christian Kislinger	16. 03. 1994
Elias Kropf	21. 03. 2000
Philipp Preinfalk	19. 11. 1995
Florian Reisinger	19. 04. 1994
David Zwicklhuber	02. 07. 2000
Moritz Hable	18. 02. 1998
Matej Sarajlic	
Sinisa Sironjic	
Florian Falthansl Scheinecker	
Markus Gschwandtner	
Jakob Kropf	
Artan Selmani	

Zugänge:
Matej Sarajlic, Markus Gschwandtner, Goran Krstevski

Abgänge:
Klemens Kainmüller (Karriereende), Ante Grbavac, Srdjan Predragović, Gojko Vucković, Alen Bajgorić

Der **HC LINZ AG** hat aufreibende Jahre im Tabellenkeller hinter sich. In der neuen Saison soll nun mit drei Top-Legionären der Weg ins Mittelfeld gefunden werden.

» Für den HC LINZ AG lief die letzte Saison alles andere als nach Plan. So knapp am Abstieg stand man seit Gründung der spusu LIGA noch nie, erst im allerletzten Relegationsspiel in der Verlängerung war die Abstiegsangst gebannt. 1974 gelang den Linzern der Aufstieg in die höchste Spielklasse. Insgesamt sieben Meistertitel holte man in der Folge: 1978, 1979, 1980, 1981, 1994, 1995, 1996. Vier Mal wurde man zudem Cupsieger, 1994 stand man sogar im Finale des EHF-Pokals.
Immer wieder war man in den vergangenen Jahren in den Abstiegskampf verwickelt, in der kommenden Spielzeit möchte man mit dem Abstieg nichts mehr zu tun haben und hat dafür entsprechende Weichen gestellt.

VERTRAUEN. So wird der bisherige Interimstrainer Slavko Krnjajac in den kommenden beiden Saisonen Cheftrainer sein. Der geschaffte Klassenerhalt ist zu einem guten Teil dem gebürtigen Serben zu verdanken. In der kritischen Phase der Meisterschaft ordnete die langjährige Linzer Mannschaftsstütze alles dem Ziel Klassenerhalt unter, lebte Motivation, Kampfgeist und absoluten Einsatz vor und hat sich deshalb das Vertrauen der Vereinsverantwortlichen erarbeitet.
Auf Kaderebene verstärkten sich die Linzer mit drei Legionären: Mit dem mazedonischen Nationalspieler Goran Krstevski konnte ein echtes Kaliber verpflichtet werden. Der 23-jährige Rückraumspieler soll für Druck und für Tore aus dem Rückraum sorgen sowie die Deckung stabilisieren. Mit dem Kroaten Matej Sarajlic ist auch ein neuer rechter Rückraumspieler verpflichtet worden. Der 24-jährige Linkshänder, der in Mostar (BIH) und diese Saison beim HC Stal Mielec (POL) als Profi tätig war, soll mit seinen 191 cm Körpergröße und 105 Kilo Gewicht eine wesentliche Verstärkung für Angriff und Abwehr sein. Die dritte Neuverpflichtung ist der 27-jährige mazedonische Teamspieler Nikola Kosteski, der in der letzten Saison beim slowakischen Serienmeister Tatran Prešov engagiert war. Er soll die rechte Angriffsseite nachhaltig verstärken und gemeinsam mit dem Kroaten Matej Sarajlic und U-20-Teamspieler Elias Kropf für Tore von der rechten Seite sorgen. «

Sprunghaft: Die Linzer haben hohe Ziele für 2019/2020

PICHLER/SPUSULIGA (2)

Kampf und Krampf: Die Oberösterreicher mussten in der Vorsaison in die aufreibende Relegation, behielten dort aber die Nerven

„EMOTIONEN SIND PFLICHT“

Die Liga-Vorstände **Katharina Kitzberger** und **Dominik Beier** über hitzige Diskussionen in den Sitzungen, mutiges Wachstum und die Chancen, die die Heim-EURO eröffnet.

» Katharina Kitzberger und Dominik Beier sind seit gut einem Jahr im Vorstand der spusu LIGA & spusu CHALLENGE. Im Interview spricht das Duo über seine Aufgaben, wohin sich die Ligen entwickeln möchten und was wir von der anstehenden Saison erwarten dürfen.

Dominik Beier ist Experte in Sachen Vermarktung, Sponsoring und Kooperationen

Frau Kitzberger, Herr Beier, sie gestalten seit einiger Zeit als Vorstandsmitglieder die Entwicklung der spusu Ligen mit. Wie bringen Sie sich dabei aktiv ein?

Katharina Kitzberger: Ich verantworte im Vorstand den Bereich Recht. Das bedeutet, dass sämtliche Verträge und sonstige rechtliche Fragestellungen, die die spusu LIGA oder die spusu CHALLENGE betreffen, über meinen Tisch wandern. Darüber hinaus stimmen wir im Gesamtvorstand gemeinsam mit dem Geschäftsführer die strategische Ausrichtung ab, leiten die Generalversammlungen und sind für die Vereine und ihre Anliegen da.

Dominik Beier: In erster Linie muss man sagen, dass der Vorstand rund um Präsident Boris Nemšić sehr professionell und gut aufgestellt ist. Hinzu kommt mit Tom Berger einer der besten Sportfunktionäre Österreichs als Geschäftsführer. Durch meinen beruflichen Background versuche ich mich besonders bei den Themen Sponsoring, PR-Arbeit, Medienrechte und Kooperationen einzubringen.

Die Ligen erleben in den vergangenen Jahren einen Aufschwung. Wohin soll die Reise gehen?

Katharina Kitzberger: Unser Ziel ist, diesen Aufschwung mitzunehmen, weiterhin professionell zu arbeiten und diese Reise fortzusetzen. Wir wollen gemeinsam mit dem Österreichischen Handballbund den österreichischen Handball noch populärer machen. Das gilt nicht nur für den Profibereich, sondern auch für den Breitensport. Handball soll so populär werden wie Fußball oder Skifahren in Österreich. The sky is the limit; wir haben also noch viel vor.

Dominik Beier: Neben der äußerst erfreulichen sportlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Ligen ist es natürlich unser Ziel, dass wir uns als Mannschaftssportart Nummer drei in Österreich festigen und in naher Zukunft näher an Eishockey heranrücken. Dazu braucht man viele verschiedene Komponenten, auch einige, die man nur schwer beeinflussen kann, wie zum Beispiel das Thema Infrastruktur. Aber wir suchen keine Ausreden, sondern Lösungen und daher sind unsere Wachstumsziele sehr ambitioniert.

Erlauben Sie uns einen Blick hinter die Kulissen: Wie gesittet oder auch emotional verlaufen die Generalversammlungen?

Katharina Kitzberger: Emotionen sind Pflicht. In der Generalversammlung sitzen ausschließlich Personen, die für den Handballsport und ihre jeweiligen Vereine leben. Da wird es bei manchen Themen natürlich emotional und wir erleben hitzige Diskussionen. Dennoch bleibt am Ende des Tages ein konstruktiver Prozess, den die Vereine hier gemeinsam mit uns gehen.

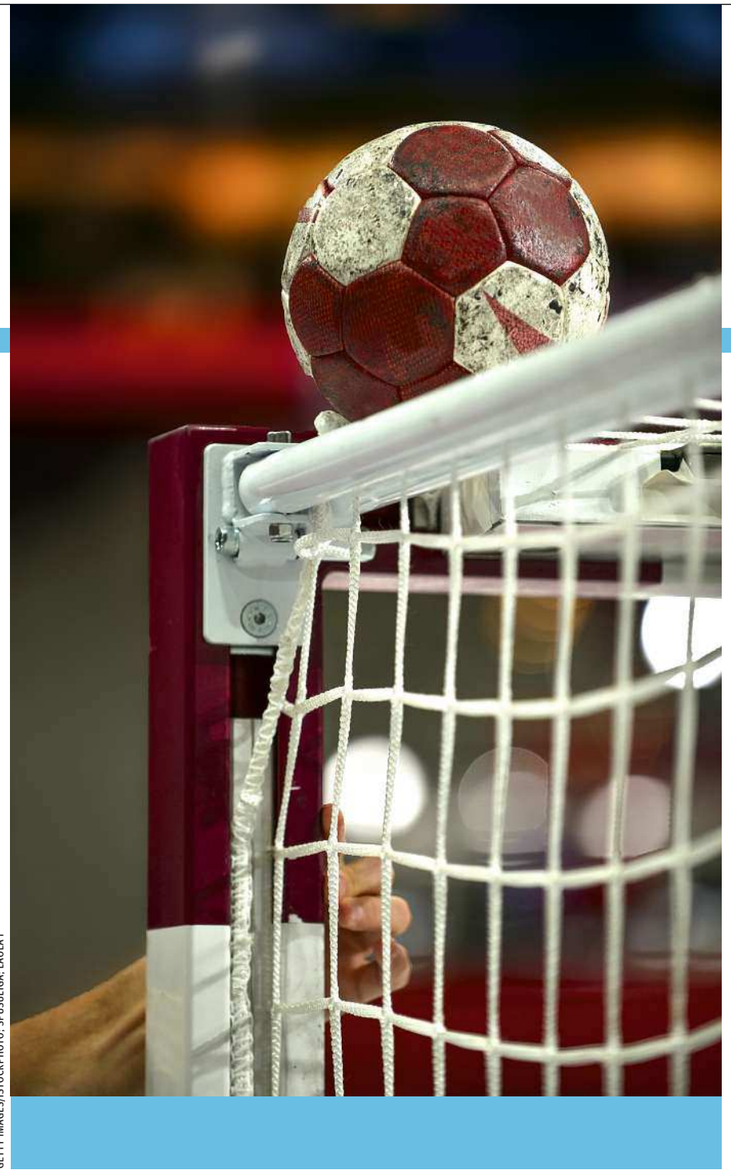
Katharina Kitzberger verantwortet den Bereich Recht

Dominik Beier: Ich durfte in meiner Zeit bei LAOLA1 viele Sportarten in Österreich von innen kennenlernen. Somit kann ich sehr direkt sagen, dass der Handball sicher die Sportart in Österreich ist, wo Diskussionen immer sachlich geführt werden, jeder versucht an einem Strang zu ziehen und die Sportart in Österreich weiterzuentwickeln. Natürlich gibt es auch Meinungsverschiedenheiten, die werden aber immer sehr professionell von Tom Berger moderiert und bisher auch immer zu einer zufriedenstellenden Lösung geführt.

Die neue Saison steht an, in die auch die Heim-EM kommenden Jänner fällt. Was dürfen wir uns erwarten? Welche Auswirkungen wird die EURO 2020 haben?

Katharina Kitzberger: Wir erwarten eine spannende Spielzeit mit sportlich hochklassigen und fairen Duellen. Das werden wir auch bekommen. Und die Heim-EM ist natürlich ein Highlight für jeden Handballfan und auch für die Spieler der Nationalmannschaft. Das ist etwas, wovon jeder Spieler träumt, einmal dabei zu sein. Die körperliche Mehrbelastung durch zusätzliche Trainings- und Spieleinheiten der Nationalspieler ist natürlich ein Thema. Das betrifft aber sämtliche teilnehmende Nationen. Es gibt hier im Österreichischen Handballbund schon Überlegungen, wie das künftig im Rahmen der Saisonplanung in den Griff zu bekommen ist.

Dominik Beier: Die EURO ist der wichtigste Baustein des österreichischen Handballs für die nächsten Jahre. Wir alle erhoffen uns einen erneuten Aufschwung, auch wenn es schwer sein wird, die EM 2010 zu toppen. Wir sind als Liga auch bestens vorbereitet, um die Möglichkeiten, die sich in so einer Zeit ergeben, bestmöglich zum langfristigen Wachstum zu nutzen.“ «



GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO; SPUSULIGA; LAOLA1

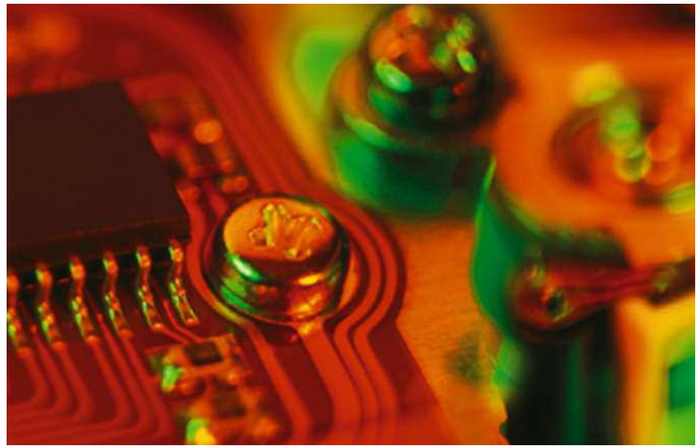
80 Scouts im Liga-Einsatz

Die spusu LIGA konnte vor rund einem Jahr Sportradar als offiziellen Daten-Partner gewinnen. Seither stehen Vereinen, Spielern, Fans und Medien detaillierte Spieldaten zur Verfügung, die weit über die herkömmlichen Datenpunkte des offiziellen Spielberichts hinausgehen – und das in Echtzeit. Über 300 Spiele der spusu LIGA sowie der spusu CHALLENGE wurden dabei allein in der abgelaufenen Saison von rund 80 Scouts der Firma Sportradar erfasst. Die Statistiken umfassen unter anderem Würfe und Tore, Wurfeffektivität in Prozent, Tore aus dem Spiel oder per Siebenmeter, Assists, technische Fehler, geblockte Würfe, gehaltene Würfe, Strafen und vieles mehr. Auch in der kommenden Spielzeit werden wieder sämtliche Partien der spusu LIGA und spusu CHALLENGE sowie der spusu LIGA SUPERCUP und das spusu LIGA ALL STAR GAME von den Scouts bis ins letzte Detail festgehalten.

computer
netz
kommunikation

Gerhard Wegl

3433 Königstetten • Peter Rosegger Straße 20
Tel: +43 664 528 87 88 • Fax: +43 2273 72472 40
Mail: info@wegl.at • www.wegl.at



SO FUNKTIONIERT HANDBALL

SPIELFELD

1. Torraum
2. Siebenmeterlinie
3. Freiwurflinie
4. Torwartgrenzlinie

SPIELZEIT

Zweimal 30 Minuten. Die Zeit läuft auch bei Unterbrechungen weiter, es sei denn, einer der beiden Schiedsrichter lässt die Uhr anhalten.

FORMATION/WECHSEL

Von den 14 genannten Spielern stehen sieben auf dem Feld.

ÜBLICHE ABWEHRSYSTEME

Bei der 6:0-Deckung sind alle sechs Feldspieler an der Kreislinie (6 Meter) positioniert.

Bei der Variante 5:1 agiert ein Spieler auf Höhe der Freiwurflinie (9 Meter) und versucht, den Spielaufbau des Gegners zu stören.

SCHIEDSRICHTER-ZEICHEN

WURFVARIANTEN

Beim Sprungwurf springt der Spieler ab und wirft, bevor er den Boden wieder berührt. Der Hüftwurf wird aus dem Stand in Hüfthöhe ausgeführt. Beim „Wuzler“ gibt der Werfer dem Ball durch Bewegung des Handgelenks einen Drall mit, wodurch dieser beim Aufsetzen seine Richtung ändert.

PASSIVES SPIEL

Es gibt kein definitives Zeitlimit für einen Angriff. Die Schiedsrichter entscheiden individuell, ob ein Torwurf ernsthaft angestrebt wird. Ist dies nicht der Fall, zeigen die Schiedsrichter durch gehobene Hand passives Spiel an.

REGELVERSTÖSSE

Gestattet ist, Arme und Hände zu benutzen, um den Ball zu blocken; den Gegner mit der offenen Hand den Ball wegzuspielen; den Gegenspieler mit dem Körper zu sperren; mit angewinkelten Armen Körperkontakt aufzunehmen. Jeder weitergehende Kontakt ist als Foul zu ahnden. Mit dem Ball in der Hand sind höchstens drei Schritte erlaubt.

BALL

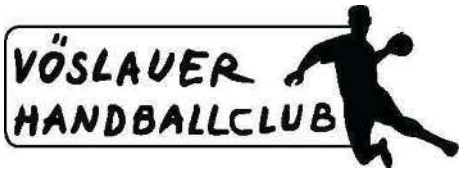
Umfang Frauenball: 54–56 cm
Umfang Männerball: 58–60 cm

STRAFEN

Jeder Körperkontakt, der über das erlaubte Maß hinausgeht, hat zumindest einen **Freiwurf** zur Folge. Vereitelt ein Foul jedoch einen klaren Torwurf oder betritt der Verteidiger den Torraum, ist **Siebenmeter** zu geben.

Auf der Ebene der persönlichen Strafen ist die **Gelbe Karte** die erste Stufe. Beim nächsten derartigen Vergehen desselben Spielers oder nach drei Verwarnungen für eine Mannschaft erfolgt jede weitere Bestrafung durch eine **Hinausstellung für zwei Minuten**. Erhält ein Spieler die dritte Zeitstrafe, wird ihm die **Rote Karte** (Disqualifikation) gezeigt. Diese kann wegen grob unsportlichen Verhaltens auch direkt gezeigt werden.

Grafik: Tichy / Foto: AFP PHOTO (JONATHAN NACKSTRAND)



Vöslauer HC

Homepage:
www.voeslauer-hc.at

Kontakt:
Peter Gauss (peter.gauss@voeslauer-hc.at)

Trainer:
Augustas Strazdas, Bernhard Folta

Heimhalle:
Thermenhalle, Geymüllerstraße 8,
2540 Bad Vöslau

SPIELER

Mario Dubovecak	15. 10. 1974
Florian Maier	15. 10. 1994
Boris Ilov	11. 11. 2000
Augustas Strazdas (LIT)	20. 02. 1980
Michael Stanic	05. 04. 2000
Raphael Muck	02. 10. 1997
Lukas Kohlmaier	22. 12. 1999
Jan Schendlinger	28. 03. 2001
Bernhard Ponleitner	07. 02. 2000
Laurens Tacke	10. 12. 2000
Maximilian Schartel	02. 01. 2000
Christoph Barta	02. 02. 2002
Emil Zalewski	28. 12. 2001
Moritz Doblhoff-Dier	30. 01. 2002
Julian Riedner	19. 09. 2001
Emil Scheicher	12. 02. 2003

Zugänge: keine

Abgänge:
Daniel Zourek (Kastellaun/GER), Fabian Schartel (Graz), Daniel Forsthuber (Westwien), Rados Pesic

VÖSLAU SETZT AUF DIE JUGEND

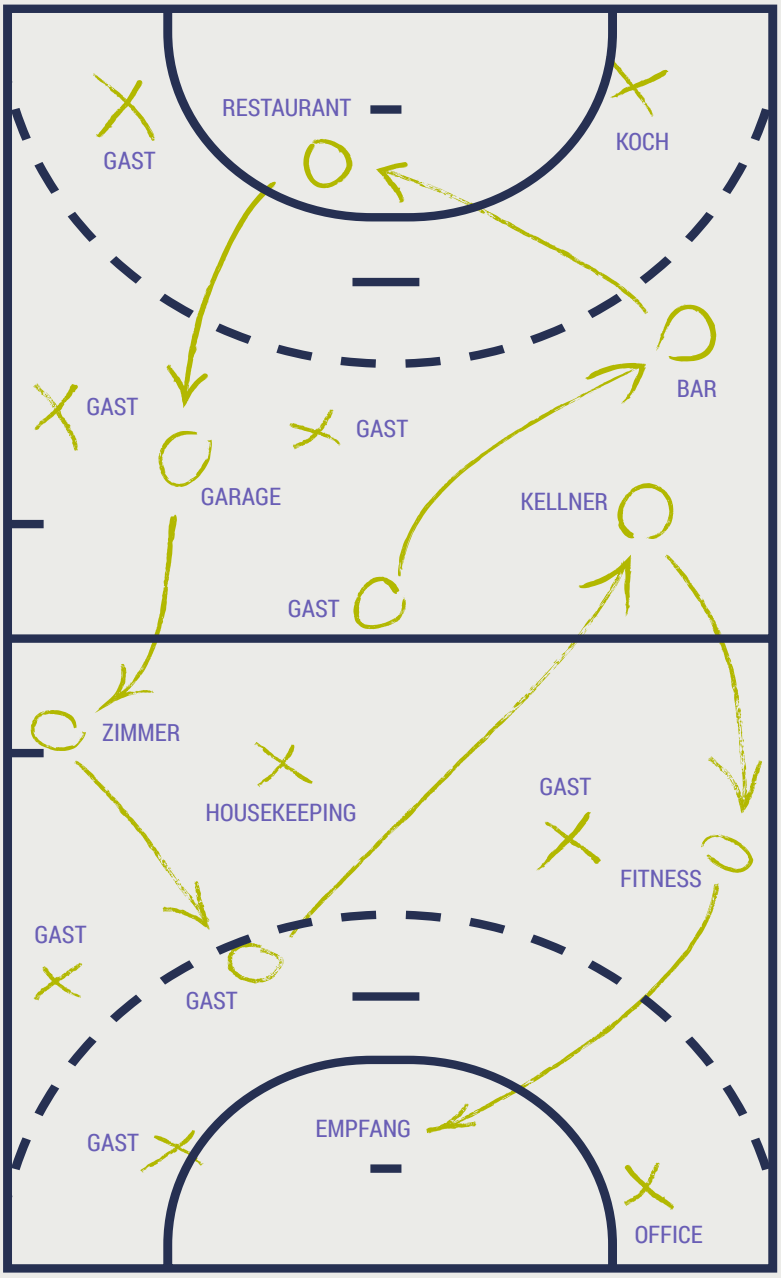
Die Niederösterreicher wollen weiter eigene Talente entwickeln und mit ihnen ins Semifinale einziehen.

» Mit großer Vorfreude gehen die Verantwortlichen des Vöslauer HC in die anstehende Meisterschaft und starten mit einem 17-Mann-Kader in die Saison. Der eingeschlagene Weg, junge Eigenbauspieler zu forcieren und in den Spielbetrieb zu integrieren, wird konsequent verfolgt.
Lediglich Spielertrainer Strazdas und das Tormannduo Dubovecak/Maier sind über 25 Jahre alt. Mit Forsthuber und Schartel musste man zwei starke Stützen zu spusu-LIGA-Vereinen ziehen lassen, jedoch sieht man das auch als Referenzerfolg für die eigene Entwicklungsarbeit. Auch im Trainerteam setzt man auf eine interne Personalie: Der langjährige Jugendtrainer Bernhard Folta rückt in den Betreuerstab auf und nimmt die Rolle von Gilbert Strecker ein, der sich wieder verstärkt der strategischen Tätigkeit als Sportdirektor widmen wird.
Als Zielsetzung hat man sich auf das Erreichen des oberen Play-offs verständigt. Im Vorjahr versäumten die Vöslauer dieses aufgrund vieler Ausfälle um zwei Punkte. Es sollte also wieder möglich sein, im Kampf um die Plätze im Semifinale mitzumischen. «

Einer der wenigen Routiniers: Der Litauer Augustas Strazdas

HC VÖSLAU

Unschlagbar.



ROOMZ
BUDGET DESIGN HOTELS
ROOMZ-HOTELS.COM

Union Sparkasse Korneuburg

Homepage:
www.unionkorneuburg.com

Kontakt:
Matthias Keusch, 0699/1069-5940

Trainer:
Alexander Luzyanin

Heimhalle:
Franz-Guggenberger-Sporthalle, Bankmannring 21, 2100 Korneuburg

SPIELER

Sebastian Bachofner	20. 02. 1997
Andreas Bachofner	01. 02. 1995
Patrick Dietrich	05. 03. 1993
Leon Dijkstra	26. 10. 2000
Johannes Gross	31. 05. 1996
Lukas Gross	21. 07. 2000
Michal Fazik (SVK)	02. 10. 1982
Florian Hirschegger	16. 01. 1992
Lukas Holzer	23. 12. 1996
Anton Kasagranda (SVK)	13. 07. 1987
Christoph Litschauer	07. 05. 1996
Bernhard Martin	15. 06. 1997
Marc Muhm	31. 10. 1991
David Müller	14. 04. 1996
Bernhard Pummer	18. 07. 1990
David Rajic	27. 02. 1997
Clemens Reichenauer	18. 07. 1994
Julian Schafler	21. 09. 1993
Juraj Stepanovsky (SVK)	14. 06. 1985
Andreas Suritsch	03. 03. 1988
David Vogelsinger	18. 01. 2001
Matthias Weinhappl	02. 12. 1996

Zugänge:
Anton Kasagranda (Gänserndorf)

Abgänge:
Mario Duha

Auf dem Sprung: Das Team aus Korneuburg

ROBERT HARTL/KORNEUBURG

DER HUNGER IST GEBLIEBEN

Mit nahezu identer Mannschaft visiert Union Korneuburg erneut das obere Play-off an.

» Nach der bisher besten Platzierung in der spusu CHALLENGE hat Korneuburg Blut geleckt. Der Kader bleibt für die kommende Saison nahezu unverändert. Die drei slowakischen Legionäre Michal Fazik, Anton Kasagranda und Juraj Stepanosky werden auch in der kommenden Saison den Dress der Korneuburger tragen. Einzig Tormann Mario Duha wird den Verein verlassen, er war in der Vorsaison aber ohnehin nur mehr Backup für das junge Duo Muhm/Gross.
Ein Comeback könnten zudem Clemens Reichenauer und Florian Hirschegger feiern, nachdem beide die vergangene Saison verletzungsbedingt aussetzen mussten. Das erklärte Ziel kann nur das erneute Erreichen des oberen Play-offs sein. Man möchte sich im oberen Mittelfeld der Liga langfristig etablieren, vielleicht kann man in der neuen Saison bereits eine neue vereinsinterne Rekordplatzierung feiern. Trainingsstart war am 25. Juli mit einigen Trainingseinheiten im Freien, bevor es in die Halle ging. Dank einer gut organisierten Vorbereitung soll einer erfolgreichen Saison nichts mehr im Wege stehen. «

Ice Power Plus Kühlgel

Ice Power Plus lindert schnell und wirksam Schmerz, Entzündung und Schwellungen und mindert darüber hinaus übermäßige Muskelanspannung in Verbindung mit langanhaltenden Schmerzen. Das MSM in Ice Power Plus hilft, die Wirkung dieses Kühlgels zu verstärken.

100 ml und 200 ml Tube

Rezeptfrei erhältlich in Ihrer Apotheke.

- lindert Muskel- und Gelenkschmerzen
- für die Behandlung einer Sehnenscheidenentzündung
- mildert Muskelanspannungen
- verbessert Muskelerholung nach körperlicher Anspannung
- für die Behandlung muskulärer Rückenschmerzen
- reduziert Schwellungen

Magnesium In Strong Creme

für das Wohlbefinden Ihrer Muskeln

Absorption von Magnesium wissen-schaftlich bewiesen*

- Für erhöhten Magnesiumbedarf
- Lindert Muskelkrämpfe und Muskelspannungen
- Enthält Magnesium in gut absorbierender Sulfatform und Menthol, das für einen leicht kühlenden Effekt sorgt
- Milde Emulsionscreme – hinterlässt keine Flecken
- Absorbiert gut und schnell
- Keine Nebenwirkungen
- Kann ebenfalls zusammen mit Magnesium-Nahrungsergänzungsmittel verwendet werden, um sicherzugehen, dass das richtigte Magnesiumniveau erreicht wird (z.B. bei Malabsorption)

90 g Tube und 300 ml Pumpflasche

Rezeptfrei erhältlich in Ihrer Apotheke.

*Absorptionsstudie, Kuopio/Finnland 2018

HC Bruck

Homepage:
www.handball-bruck.at

Kontakt:
Karl-Heinz Weiland (office@handball-bruck.at)

Trainer:
Pedro Alvarez

Heimhalle:
Sporthalle Bruck/Mur, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 4, 8600 Bruck an der Mur

SPIELER

Patrick Gasperov	09. 12. 1994
Marko Tanaskovic	06. 06. 1985
Dorian Plank	26. 06. 1999
Nikola Aljetic	12. 10. 1994
Florian Spendier	22. 01. 1993
Bruno Levak	19. 10. 1997
Paul Offner	20. 04. 1999
Milan Gostović (CRO)	12. 02. 2001
Alexander Fritz	11. 03. 1992
Martin Breg	06. 06. 1992
Luca Plassnig	11. 12. 1995
Luka Marinovic	17. 09. 1983
Franz Pucher	30. 01. 2002
Paul Semlitsch	01. 10. 2001
Marko Gaugl	29. 10. 2001
Gregor Fleischhacker	10. 10. 2002

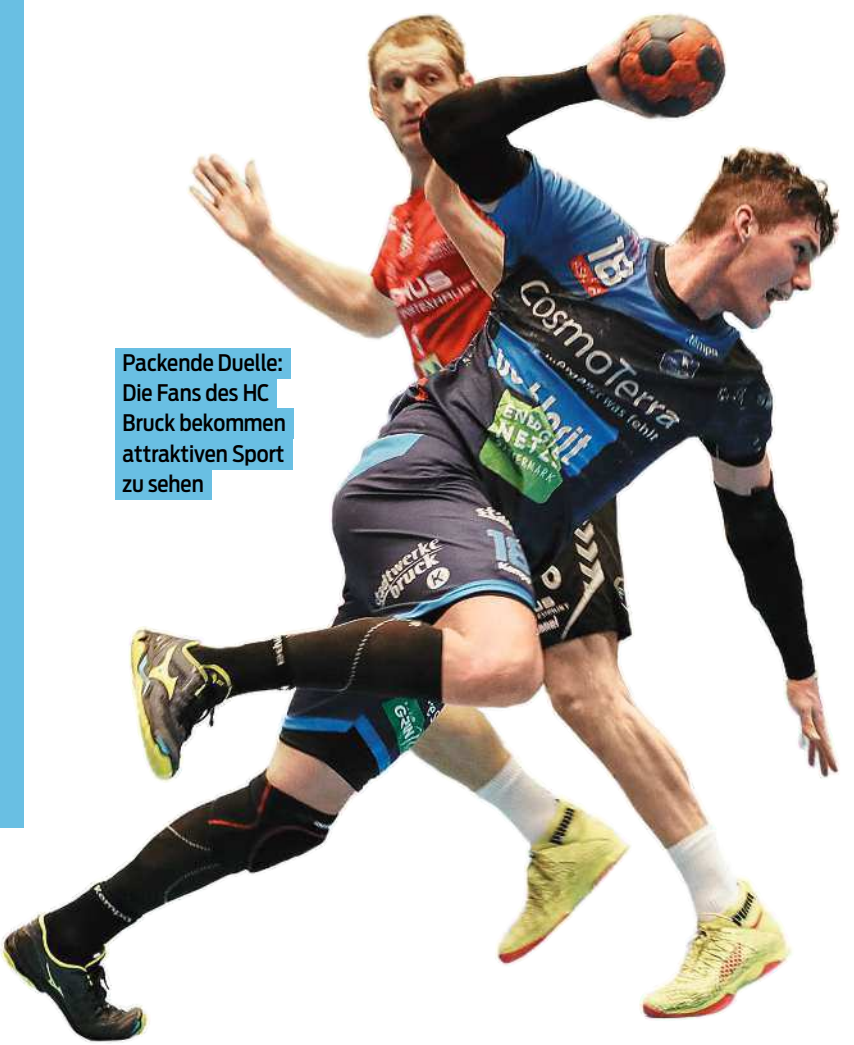
Zugänge:
Marko Tanaskovic (Leoben), Nikola Aljetic (HSG Graz), Florian Spendier (HSG Graz), Bruno Levak (MRK Cakovec)

Abgänge:
Fabian Glaser (Bärnbach), Matej Cuk (Aurich), Thomas Zangl (HIB Graz), Boris Tot (NED), Domen Sikosek Pelko (Vardar Skopje), Matthias Kern

DEN AUFSTIEG IM VISIER

Der HC Bruck fühlt sich bereit für den Sprung in die oberste Spielklasse. Die Fans sind dabei ein Faktor.

» Mit dem Handballprofessor Pedro Alvarez und den Neuzugängen Nikola Aljetic, Florian Spendier, Bruno Levak und Marko Tanaskovic nehmen die Brucker Anlauf auf den Wiederaufstieg in die spusu LIGA.
Dabei nicht mehr helfen werden Thomas Zangl, Fabian Glaser, Matej Cuk, Matthias Kern, Mladan Jovanovic und Domen Sikosek Pelko. Letzterer wechselt zum Champions-League-Sieger RK Vardar Skopje. Am 22. Juli trommelte Neo-Coach Alvarez seine Mannen erstmals zusammen. Ein Trainingslager in Slovenj Gradec sowie einige Vorbereitungsspiele hat das Team bis Saisonstart bereits in den Beinen.
Als Ziel wurde wieder das Erreichen des oberen Play-offs ausgegeben. Und dann will man ordentlich um den Kampf um das Ticket für die höchste Spielklasse mitreden. Organisatorisch will sich der Verein wieder ein Stück weiterentwickeln und die gute Jugendarbeit fortsetzen. Die guten Zuschauerzahlen sollen weiter ausgebaut werden, die Fans sollen attraktiven und schnellen Handball zu sehen bekommen. «



Packende Duelle: Die Fans des HC Bruck bekommen attraktiven Sport zu sehen

TROIS FOTOGRAFIE

DIE BESTE SICHT AUF DEN SIEBENMETER? AUS SIEBEN METERN.

Die besten Tickets sind nur einen Sprung entfernt.
Jetzt Tickets für die Spiele der spusu LIGA und spusu CHALLENGE auf **ticketmaster.at** sichern.

spusu LIGA

spusu CHALLENGE

Ticketmaster ist offizieller Partner der spusu LIGA und spusu CHALLENGE.

ticketmaster®

ATV Trofaiach

Homepage:
www.handball-trofaiach.at

Kontakt:
Heinz Rumpold, 0664/23-07-743

Spielertrainer:
Jürgen Radischnig/Mario Maretić

Heimhalle:
Mehrzweckhalle Trofaiach,
Gößgrabenstraße 17, 8793 Trofaiach

SPIELER

Mergim Abdullahu	20. 09. 1995
Ermin Agic	02. 03. 1986
Anes Bečić (BIH)	16. 03. 1993
Marcel Brix	02. 07. 2000
Thomas Illmayer	19. 08. 1988
Florian Illmayer	02. 10. 1993
Mathias Jost	11. 08. 1999
Marcus Kienbink	28. 09. 2001
Alexander Lechner	02. 03. 2002
Daniel Maitz	01. 01. 1997
Mario Maretić (CRO)	01. 05. 1984
Stefan Mitulescu (ROM)	24. 09. 1996
Patrick Pirolt	10. 02. 1991
Thomas Spitaler	13. 06. 1996
Thomas Tremmel	25. 06. 1990
Dennis Uttler	24. 02. 1997
Zsolt Varga (HUN)	09. 03. 1985
Philipp Wohlhart	24. 01. 1997

Zugänge:
Anes Bečić (Vogosca-PH/BIH)

Abgänge:
Stefan Galovsky (Leoben), Aleksandar Stojanović, Marko Stojisavljević

Eingespielte Truppe: Der ATV Trofaiach

FOTOS: ATV TROFAIACH, MATHIAS REISCHER/ST. PÖLTEN (2)

JUBILÄUM FÜR TROFAIACH

Die Obersteirer gehen in ihre zehnte Saison und wollen diesmal mit dem Abstieg nichts zu tun haben.

» Nach dem erfolgreichen und spannenden Kampf um den Verbleib in der spusu CHALLENGE geht Trofaiach nun in seine zehnte Saison in der zweithöchsten österreichischen Liga. Für die kommende Saison konnte man das Trainerduo Radischnig und Maretic weiterhin binden und auch Rückkehrer Thomas Tremmel bleibt den Obersteirern erhalten.
Nicht mehr an Bord sind die Legionäre Marko Stojisavljević und Aleksandar Stojanović. Als Neuzugang konnte man den 26-jährigen bosnischen Linkshänder Anes Bečić verpflichten.
Ende Juli starteten Pirolt, Spitaler und Co. in die Vorbereitungsphase. Neben schweißtreibenden Einheiten absolvierte man auch einige Vorbereitungsspiele, etwa bei den steirischen Handballtagen Mitte August.
Als Ziel setzen sich die Trofaiacher das obere Play-off, sie wollen dieses Mal mit dem Abstieg nichts zu tun haben. Gleich zum Auftakt der Meisterschaft muss man nach Hollabrunn. Eine Woche später folgt das erste Derby zu Hause gegen die Union Juri Leoben, dicht gefolgt vom zweiten in Bruck an der Mur. «

DIE JUGEND IST TRUMPF

Dank vieler Talente und neuem Hauptsponsor darf **St. Pölten** von großen Zielen träumen.

» Der jungen Garde aus St. Pölten steht eine weitere herausfordernde Saison bevor. Die Niederösterreicher boten in der Vorsaison eine konstante Leistung über die gesamte Saison und hatten mit dem Abstieg nichts zu tun. Für die neue Saison setzt der Traditionsverein seine Linie, junge Spieler zu entwickeln, fort und wird weiterhin keine Legionäre einsetzen.
Eine weitere Herausforderung ist durch das Karriereende von zwei Stützen der Mannschaft, Peter Schildhammer und Nico Weilguny, gegeben. Doch Trainer Janos Frey ist zuversichtlich, das Saisonziel (oberes Play-off) zu erreichen. Es sind doch einige junge Kräfte herangewachsen, die in der vergangenen Saison den U-20-Bewerb gewonnen haben.
Positiv ist zu bemerken, dass ein neuer Hauptsponsor gefunden werden konnte. Dadurch kann noch mehr Kraft in die Jugendförderung gesteckt werden. Außerdem kommen aus Krems einige Talente wie Tormann Lukas Domevszek, Nikolaus Stiglitz und David Schopp für den Rückraum sowie Matthias Bruckner am linken Flügel. «

Wurfgewaltig: Die junge Garde der St. Pöltener ist bestens ausgebildet

Zielsicher: Der Abstieg soll auch 2019/2020 kein Thema sein

SU Die Falken St. Pölten

Homepage: www.diefalken.at

Kontakt: Michael Kögl (office@diefalken.at)

Trainer: Janos Frey

Heimhalle: Sportzentrum NÖ,
Dr.-Adolf-Schärf-Straße 25, 3100 St. Pölten

SPIELER

Sven Briscan	06. 07. 2000
Matthias Bruckner	18. 01. 1999
Lukas Domevscek	10. 06. 1999
Alexander Flatschart	05. 08. 1998
Raphael Gasser	12. 04. 1994
Jan Hübner	24. 10. 2001
Mark Hübner	05. 01. 1999
Nicolas Kovac	18. 04. 1997
Johannes Kral	23. 11. 1999
Jakob Kögl	04. 03. 2000
Moritz Mossgöller	03. 02. 2000
Jan Neumaier	08. 06. 2000
Jürgen Pfaffinger	04. 11. 1996
Alexander Pils	31. 12. 1993
Paul Pirkfellner	14. 08. 2000
Georg Posset	16. 02. 2002
Paul Posset	03. 01. 1999
Lukas Toifl	02. 07. 2001
Claus Starkl	19. 10. 2000
Kevin Wieninger	19. 09. 1996
Martin Zettel	12. 01. 1999

Abgänge:
Peter Schildhammer, Nikolaus Weilguny

Union JURI Leoben

Homepage:
www.handball-leoben.at

Kontakt:
Klaus Mitterdorfer (manager@handball-leoben.at)

Spielertrainer:
Dino Poje

Heimhalle:
Sporthalle Leoben, Kerpelystraße 11, 8700 Leoben

SPIELER

Felix Friedel	04. 08. 1993
Ribeiro Gonçalo (POR)	22. 02. 1997
Stefan Salbrechter	09. 04. 1996
Felix Stachowiak (GER)	05. 12. 1995
Hazbulat Sabazgiraev	10. 09. 1994
Daniel Reiter	05. 04. 2000
Lukas Moser	16. 03. 1999
Stefan Herzog	05. 07. 1997
Stefan Galovski	24. 06. 1995
Mirko Novacic	28. 07. 2000
Thomas Kuhn	22. 10. 1995
Paul Wulz	29. 08. 1992
Felix Friedel	04. 08. 1993
Marian Schweiger	04. 02. 2002
Elias Typolt	20. 01. 2002
Dennis Stolz	09. 09. 2002
Nico Fuxhofer	

Zugänge:
Marek Kovacech (Potsdam), Mirko Novacic, Felix Strachowiak (beide HIB Graz), Stefan Galovski (Trofaiach), Stefan Herzog (Vöslau)

Abgänge:
Damir Djukic, Christian Hallmann, Stephan Jandl (alle HSG Graz), Marko Tanaskovic (Bruck), Maximilian Maier, Moritz Mittendorfer (Westwien)

Rückhalt: Auf die Leobener kommen neue Gegner zu

BERND HAIDER/LEOBEN

NEUE ZIELE FÜR DEN ABSTEIGER

Der Handball-Traditionsklub aus **Leoben** wagt in der spusu CHALLENGE einen Neustart.

» Nach der Niederlage im Finalspiel gegen den HC LINZ AG musste die Union JURI Leoben nach nur einem Jahr in der spusu LIGA wieder den Gang in die Zweitklassigkeit antreten. Mit dem Abstieg in die spusu CHALLENGE verabschiedete man einige Spieler, die der Mannschaft zum Vorbereitungsstart nicht mehr zur Verfügung stehen werden.
Mit Marek Kovacech konnte jedoch ein alter Bekannter zurückgeholt werden, der die Mannschaft gemeinsam mit Juniorenteamspieler Mirko Novacic im rechten Rückraum verstärken soll. Für den linken Rückraum wurde der deutsche Felix Stachowiak von HIB Handball Graz verpflichtet. Der zum Play-off verpflichtete Portugiese Ribeiro Gonçalo bleibt den Steirern erhalten, er unterschrieb einen neuen Vertrag.
Als Ziel verfolgt man das Erreichen des oberen Play-offs, Leoben will für die eine oder andere Überraschung gut sein. Neotrainer Dino Poje hatte den Trainingsstart mit dem 22. Juli festgelegt und neben einigen Testspielen auch ein Trainingslager und ein Teambuilding eingeplant. «

Online Gutschein
versandkostenfrei:
OEHB1BTC

www.spodo.at
Ihr Sportversand

100 % Handball

Riesen Auswahl direkt ab Lager

SpoDo.at, Moosmahdstr.11, 6850 Dornbirn, 0699 18293629, spodo@wilhelmer.at

Rehband - Dip'n'Grip - Trimona - Leukotape - Sportdrink - Kinesiotape
Jako - Erima - Hummel - Kempa - Adidas - Asics - Mizuno - Select

Union Handball Club Tulln

Homepage:
www.uhctulln.at

Kontakt:
Christian Schmied (vorstand@uhctulln.at)

Trainer:
Jörg Sibral

Heimhalle:
Sepp Welser Sporthalle, Liese-Prokop-Platz 1

SPIELER

Dominik Bonic	21. 01. 2001
Andras Bozso	01. 02. 1978
Mohamed El Ghandour	01. 01. 1999
Thomas Gerstenmayer	16. 01. 1996
Igor Ignjic	07. 12. 2001
Felix Irlacher	14. 11. 2002
Fabian Mantsch	14. 07. 2000
Renato Matijevic	01. 11. 1990
Patrick Nagy (HUN)	29. 07. 1990
Maximilian Nicolussi	18. 02. 1998
Oliver Nikic	15. 02. 2000
Daniel Pfeifer	21. 08. 1999
Oliver Rastigorac	11. 02. 2001
Mathias Riedlmayer	01. 01. 2000
Philipp Scholz	31. 07. 2000
Andreas Schwarz	20. 01. 1994
Mario Vizvary	28. 12. 1983
Markus Wagesreiter	14. 01. 1982
Maximilian Wolffhardt	21. 10. 1998
Philipp Wottawa	14. 01. 1990
Lorenz Wutzl	13. 07. 2001
Marcus Zupanac	11. 06. 1992

Zugänge:
Matthias Riedlmayer (UHK Krems), Maximilian Nicolussi (Fivers 2), Oliver Nikic (UHK Krems)

Abgänge:
Patrick Prokop (Hollabrunn), Johann Schmölz

TULLN IST ENDLICH ZURÜCK

Mit dem Klub aus Niederösterreich kehrt eine lange Handball-Tradition zurück in die zweite Spielklasse.

» Nach dem erfolgreichen Aufstieg in die spusu CHALLENGE ist der UHC Tulln nach neun Jahren wieder zurück auf der österreichischen Handball-Landkarte. Für die erste Saison in der zweithöchsten österreichischen Spielklasse gibt es für die Tullner nur das Ziel, sich so gut wie möglich in der neuen Umgebung zu behaupten.
Mit einer guten Mischung aus routinierten Spielern wie dem früheren österreichischen Teamspieler Markus Wagesreiter, Andras Bozso und Mario Vizvary sowie den jungen Eigenbauspielern will man in der spusu CHALLENGE reüssieren.

DAS ENDE EINER KARRIERE. Punktuell hat man sich mit Mathias Riedlmayer aus Krems für den rechten Flügel verstärkt, das Stammpersonal der Aufstiegsmannschaft konnte jedoch großteils gehalten werden. Einzig Johann Schmölz hat seine lange und erfolgreiche Karriere beendet und wird bestimmt eine große Lücke in der Mannschaft hinterlassen.
In der ersten Runde bekommt man es auswärts mit dem Aufstiegsaspiranten aus Bruck an der Mur zu tun. In dem Auftaktspiel gegen die ambitionierten Obersteirer wird sich zeigen, ob und wie die Tullner Mannschaft in der spusu CHALLENGE angekommen ist. «

Letzte Saison feierte man den lang ersehnten Aufstieg in Tulln

UHC TULLN (2)

ULTIMATE EC 2020

Top-Wettspielball. Handgenäht. EHF-APPROVED.
Offizieller Spielball der Männer EM 2020 in
Schweden, Österreich und Norwegen.

MEN'S EHF EURO 2020
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY

SELECT

www.select-sport.de

HC FIVERS WAT Margareten 2

Homepage:
www.fivers.at

Kontakt:
Thomas Menzl (office@fivers.at)

Trainerin:
Sandra Zapletal

Heimhalle:
Sporthalle Margareten, Hollgasse 3, 1050 Wien

SPIELER

Eric Damböck	06. 09. 1999
Jan David	15. 07. 2001
Elias Derdak	24. 05. 2001
Lukas Gangel	27. 09. 1998
Philipp Gangel	12. 05. 2001
Fabian Glätzl	06. 06. 1999
Florian Haag	01. 08. 1997
Marc-André Haunold	14. 10. 1999
Marin Kopic	18. 06. 1998
Clemens Polszter	08. 11. 1995
Mathias Rieger	21. 02. 1999
Marijan Rojnica	30. 05. 2000
Christian Saric	07. 01. 2001
Fabio Schuh	28. 09. 2001
Jakob Schrattenecker	26. 09. 1998
Johann Schrattenecker	24. 08. 1999
Nikola Stevanovic	17. 04. 1998
Luis Stummer	15. 02. 1999
Lukas Nikolic	09. 04. 2001
Arianit Nimanaj	15. 03. 1999

Zugänge: keine

Abgänge:
Igor Vuckovic (Hollabrunn)

Starke Vorstellung: Die Jugend der Wiener überzeugte

FIVERS

ES DARF EIN BISSEL MEHR SEIN

Das Zweitteam der **Fivers** überzeugte zuletzt mit Rang drei. Für 2019/2020 gibt's eine Kampfansage.

» Die Fivers haben mit Tabellenplatz drei im oberen Play-off in der abgelaufenen Saison die beste Platzierung seit dem Bestehen als „zweites Team" in der spusu CHALLENGE geliefert und nehmen sich das auch gleich für nächstes Jahr vor. Dabei richtet sich der Blick durchaus weiter nach oben, was mit der Kampfansage „Wir wollen alle schlagen" untermauert wird.

Mit dem Erreichen des oberen Play-offs stiegen Ehrgeiz und Motivation bei den Margaretenern. Da das zweite Team der Fivers nicht aufstiegsberechtigt ist, war dies auch das erklärte Saisonziel für die Truppe von Sandra Zapletal. Dieser Erfolg untermauert einmal mehr die konsequente und erfolgreiche Nachwuchsarbeit. Obwohl immer noch als U20 spielberechtigt, hielt man mit allen Teams der spusu CHALLENGE mit und feierte auch beinahe über sämtliche Vereine Siege. Lediglich gegen den späteren Meister Bärnbach/Köflach musste man sich vier Mal geschlagen geben. Nun hat die junge Truppe weiter Blut geleckt. Geht es nach den Spielern, darf es in der Saison 2019/2020 sogar noch ein bissel mehr sein. «

Offizieller Sponsor des ÖHB

Unser EDI Service
ist Ihr Erfolg

Sie sollten nicht jeden Tag in der Früh aufstehen müssen
und sich Gedanken darüber machen, ob Ihr
elektronischer Geschäftsdatenaustausch funktioniert.

RELAX

- und überlassen Sie Ihre **EDI Arbeit** einfach uns.

www.avenum.com

Kontaktieren Sie uns unter relax@avenum.com
oder +43 1 92 101-0

DIE TECHNOLOGIE GMBH®
avenum

© Subbotina Anna/ stock.adobe.com

WAT Atzgersdorf

Homepage:
www.atzgersdorf.info

Kontakt:
Christian Mahr, office@handball-atzgersdorf.at

Trainer:
Andreas Czech, Mario Sauschlager

Heimhalle:
Hans-Lackner-Halle, Steinergasse 22, 1230 Wien

SPIELER

Alen Bajgoric	22. 09. 1994
Leon Carniel	15. 06. 1999
Fabian Dobias	13. 07. 1995
Florian Dobias	13. 07. 1995
Nikolaus Fuchs	29. 06. 1997
Christoph Hartwein	18. 04. 1995
Nico Kufner	10. 10. 2001
Markus Mahr	03. 11. 2000
Matthias Majer	11. 06. 1992
Matthias Mayer	23. 10. 1986
Milos Miličević (SRB)	25. 11. 1999
Stanislav Pupik (SVK)	12. 06. 1984
Philipp Rabenseifer	03. 08. 1996
Florian Reindl	30. 12. 1999
Benjamin Schiffleitner	02. 10. 1991
Alexander Trzil	18. 10. 1993

Zugänge:
Alen Bajgoric (HC Linz), Stanislav Pupik (Bystrica/SVK)

Abgänge:
keine

© ATELIER SCHIFFLEITNER

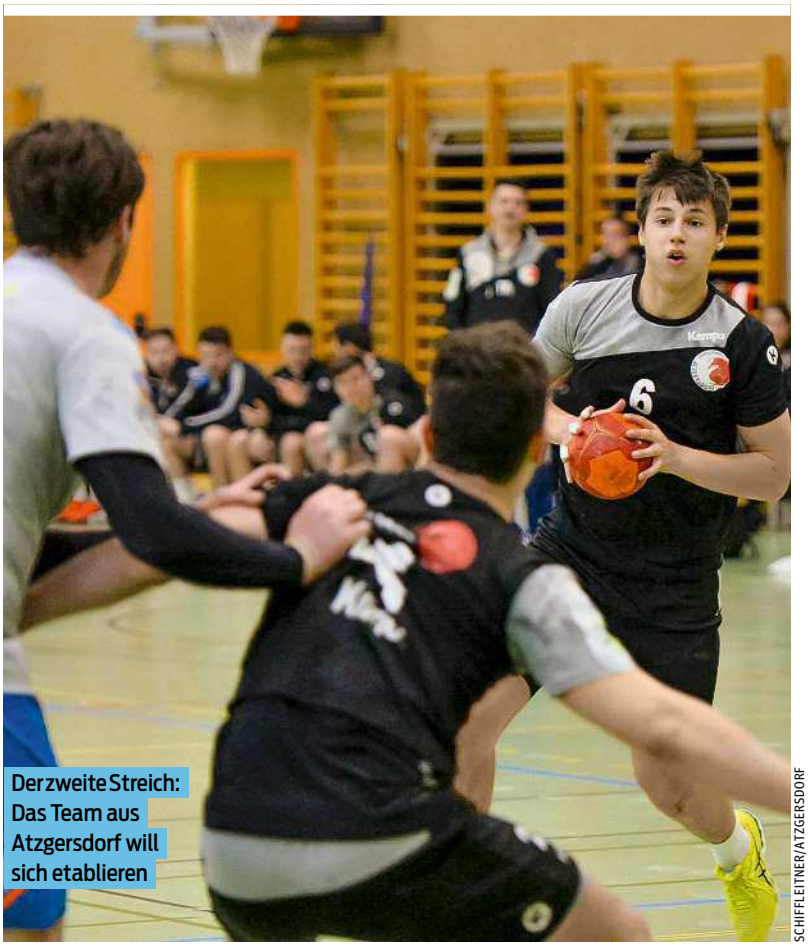
NEUES JAHR, NEUES GLÜCK

WAT Atzgersdorf will nach dem Lehrjahr in der spusu CHALLENGE den nächsten Schritt setzen.

» Im letztjährigen Abstiegskampf realisierte man erstmals, dass die spusu CHALLENGE eine völlig andere Nummer als ein Landesliga-Wettbewerb ist. Umso größer war dann auch die Freude – mit einem Score von plus 10 in der letzten Partie gegen Trofaiach wurde der Klassenerhalt am Ende doch souverän fixiert.

„Oberes Play-off", das ist das ambitionierte Ziel für die Meisterschaft 2019/2020. Die Neuzugänge aus dem letzten Jahr sind nun bestens integriert. Für zusätzliche Profi-Erfahrung sorgt Stanislav Pupik. Zuletzt war er Spieler von MSK Považská Bystrica, dem slowakischen Vizemeister und Cup-Sieger 2018/2019. Mit seiner EHF-Trainerlizenz steht er auch als Trainer im Nachwuchsbereich zur Verfügung.

Neu ist auch die Rolle von Nedzad Smajlagić. Er ist Sportdirektor im männlichen Bereich. Gemeinsam mit ihm wurde Andreas Czech als Head-Coach des Männer-Teams bestellt. Damit engagierte man einen Trainer mit mehrjähriger Erfahrung in der Liga – sowohl als Spieler als auch auf der Trainerbank. «



Der zweite Streich: Das Team aus Atzgersdorf will sich etablieren

SCHIFFLEITNER/ATZGERSDORF

AUSTRIAN SPORTS RESORTS
BSFZ AUSTRIA

Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH

TOP-LOCATION FÜR TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHEN, SKIKURSE UND SEMINARE

DIE SCHÖNSTEN SPORTRESORTS ÖSTERREICHS

www.sportinklusive.at

SHW

UHC Hollabrunn

Homepage:
www.uhc-hollabrunn.at

Kontakt:
Gerhard Gedinger, 0676/636-24-00

Trainer:
Ivica Belas

Heimhalle:
Weinviertelarena, Aumühlgasse 8, 2020 Hollabrunn

SPIELER

Sebastian Burger	08. 09. 1995
Andreas Dräger	09. 07. 2001
Franz Fidesser	18. 03. 2001
Kristóf Gal (HUN)	20. 11. 1993
Adrian Higatzberger	19. 09. 2002
Stephan Hengl	13. 07. 2001
Lukas Jungwirth	26. 05. 2000
Anže Kljajič (SLO)	11. 01. 1990
Alen Markovič (SLO)	27. 05. 1990
Matthias Meleschnig	17. 09. 1991
Michael Nebenführ	26. 03. 2002
Patrick Prokop	17. 12. 1998
Thomas Spörk	11. 11. 1992
Igor Vuckovic	20. 04. 1998
Maximilian Wagner	11. 01. 1991
Goran Vuksa (SLO)	24. 05. 1989

Zugänge:
Franz Fidesser, Adrian Higatzberger (beide Eggenburg), Igor Vuckovic (Fivers), Maximilian Wagner (HC Kärnten)

Abgänge:
Philipp Biber, Oliver Graninger (Post Wien), Ulrich Weitschacher

DER LETZTE SCHRITT FEHLT

Schwer zu halten: Die Spieler des UHC Hollabrunn sorgen für Furore in der Liga

Nach dem Halbfinale und dem Finale wäre der Aufstieg für **Hollabrunn** die logische Konsequenz. Doch der Klub bremst die Erwartungen, will aber auch in der neuen Saison ein gewichtiges Wort um Platz eins mitreden.

» In der Saison 2017/2018 schafften es die Weinviertler bis ins Halbfinale. Nur ein Jahr später führte der Weg sogar bis ins Finale, wo man schlussendlich im entscheidenden dritten Spiel am späteren Aufsteiger HSG Remus Bärnbach/Köflach scheiterte. Hollabrunns Manager Gerhard Gedinger: „Auch wenn wir extrem knapp gescheitert sind, haben wir dennoch eine grandiose Saison hingelegt. Für uns gibt die abgelaufene Saison eigentlich Anlass, es in der kommenden um den Tick besser zu machen, um schlussendlich vielleicht ganz oben zu stehen. Wir haben mit Trainer Ivica Belas einen ausgewiesenen Handballfachmann, der auf eine eingespielte Mannschaft zurückgreifen kann."

Mit Philipp Biber und Ulrich Weitschacher hat der Klub zwar zwei Abgänge zu verzeichnen, konnten diese mit Rückraumspieler Igor Vuckovic (von den FIVERS) und Kreisläufer Max Wagner (HC Kärnten) aber zumindest gleichwertig ersetzen. Kapitän Oliver Graninger steht den Hollabrunnern zwar im Grunddurchgang nicht zur Verfügung, greift aber ab Jänner 2020 wieder voll an. Seine Position wird dafür der 18-jährige Kooperationsspieler Franz Fidesser aus Eggenburg einnehmen, der gute Anlagen hat.

ERWARTUNGEN. „Ich erwarte mir eine sehr ausgeglichene Saison, in der die steirischen Vereine sicherlich wieder ihre Anwartschaft auf den Meistertitel anmelden werden. Aber auch die restlichen Vereine wie Korneuburg, Atzgersdorf und Aufsteiger Tulln werden sicherlich nicht zu unterschätzen sein. Es wird wie immer darauf ankommen, bereits in den Anfangsrunden anzuschreiben und sich in der oberen Tabellenhälfte festzusetzen. Ich erwarte mir jedenfalls eine sehr interessante Meisterschaft, bei der wir ein gewichtiges Wörtchen mitreden werden", betont Manager Gerhard Gedinger. «

WWW.FLOTOGRAPHIX.AT (3)

Szenen einer starken Saison: Die Weinviertler schafften es zuletzt ins Finale um den Aufstieg

Auslosung der spusu CHALLENGE 2019/2020, Saisonstart am 31. August

1. Runde: Hollabrunn – Trofaiach, Leoben – Fivers 2, Bruck – Tulln, Vöslau – Atzgersdorf, St. Pölten – Korneuburg.
2. Runde: Korneuburg – Hollabrunn, Trofaiach – Leoben, Fivers 2 – Bruck, Tulln – Vöslau, Atzgersdorf – St. Pölten.
3. Runde: Hollabrunn – St. Pölten, Leoben – Korneuburg, Bruck – Trofaiach, Vöslau – Fivers 2, Atzgersdorf – Tulln.
4. Runde: Hollabrunn – Leoben, Korneuburg – Bruck, Trofaiach – Vöslau, Fivers 2 – Atzgersdorf, St. Pölten – Tulln.
5. Runde: Bruck – Hollabrunn, St. Pölten – Leoben, Vöslau – Korneuburg, Atzgersdorf – Trofaiach, Tulln – Fivers 2.
6. Runde: Hollabrunn – Vöslau, Leoben – Bruck, Korneuburg – Atzgersdorf, Trofaiach – Tulln, Fivers 2 – St. Pölten.
7. Runde: Atzgersdorf – Hollabrunn, Vöslau – Leoben, Bruck – St. Pölten, Tulln – Korneuburg, Fivers 2 – Trofaiach.
8. Runde: Hollabrunn – Tulln, Leoben – Atzgersdorf, Bruck – Vöslau, Korneuburg – Fivers 2, St. Pölten – Trofaiach.
9. Runde: Fivers 2 – Hollabrunn, Tulln – Leoben, Atzgersdorf – Bruck, Vöslau – St. Pölten, Trofaiach – Korneuburg.
10. Runde: Trofaiach – Hollabrunn, Fivers 2 – Leoben, Tulln – Bruck, Atzgersdorf – Vöslau, Korneuburg – St. Pölten.
11. Runde: Hollabrunn – Korneuburg, Leoben – Trofaiach, Bruck – Fivers 2, Vöslau – Tulln, St. Pölten – Atzgersdorf.
12. Runde: St. Pölten – Hollabrunn, Korneuburg – Leoben, Trofaiach – Bruck, Fivers 2 – Vöslau, St. Pölten – Atzgersdorf.
13. Runde: Leoben – Hollabrunn, Bruck – Korneuburg, Vöslau – Trofaiach, Atzgersdorf – Fivers 2, Tulln – St. Pölten.
14. Runde: Hollabrunn – Bruck, Leoben – St. Pölten, Korneuburg – Vöslau, Trofaiach – Atzgersdorf, Fivers 2 – Tulln.
15. Runde: Vöslau – Hollabrunn, Bruck – Leoben, Tulln – Trofaiach, Atzgersdorf – Korneuburg, St. Pölten – Fivers 2.
16. Runde: Hollabrunn – Atzgersdorf, Leoben – Vöslau, St. Pölten – Bruck, Korneuburg – Tulln, Trofaiach – Fivers 2.
17. Runde: Tulln – Hollabrunn, Atzgersdorf – Leoben, Vöslau – Bruck, Fivers 2 – Korneuburg, Trofaiach – St. Pölten.
18. Runde: Hollabrunn – Fivers 2, Leoben – Tulln, Bruck – Atzgersdorf, St. Pölten – Vöslau, Korneuburg – Trofaiach.

SCHAULAUFEN DER STARS VON ÜBERMORGEN

Bei der 39. Ausgabe des **UNIQA Handball Schulcups** in Wien zeigten die Schulmannschaften packenden und versierten Sport. Auch die gastgebenden Teams hatten Grund zur Freude.

» Am 24. April erfolgte der Anwurf zur 39. Bundesmeisterschaft im UNIQA Handball Schulcup in Wien. Nach den Auftaktspielen der 19 Teams in den fünf Vorrundengruppen, die heuer in der Stadthalle B (Schüler) bzw. der Sporthalle Fünfhaus (Schülerinnen) ausgetragen wurden, folgte am Abend des ersten Spieltages die offizielle Eröffnung in der Aula des JUFA Hotels Wien City.

Am zweiten Spieltag fielen bis Mittag die Entscheidungen, welchen acht Teams der Sprung ins Halbfinale gelingen sollte. Bei den Schülerinnen kam es am Nachmittag in den Kreuzspielen zum ersten Auftritt der Favoriten: Sowohl das BG/BRG Korneuburg als auch das BRG/BORG Dornbirn Schoren konnten alle ihre bisherigen Spiele für sich entscheiden und wurden im Halbfinale der Favoritenrolle gerecht. Die Niederösterreicherinnen ließen keinen Zweifel aufkommen, dass sie heuer nach 2015 wieder für das Finale bereit waren und verwiesen das BG/BRG/ BORG Köflach mit 17:10 ins kleine Finale. Die Vorarlbergerinnen fertigten das GRG Wien 23 Alt Erlaa gar mit 20:9 ab und erreichten wie im Vorjahr das Endspiel.

Im Bewerb der Schüler gab es aufgrund der Local-Hero-Regelung eine

Technisch versiert: Die Spieler und Spielerinnen zeigten ihr Können

FOTO: A.C.SCHIFFLEITNER

sport - dein shop
ottakringer straße 178
1160 wien
spusu LIGA
joma
Technischer Sponsor
sport21
dein handball shop
in wien
www.sport21.at
coupon
-30%
*auf einen artikel deiner wahl,nicht auf gutscheine
* nur vor ort,einmalig einlösbar,keine barablöse
mizuno
hummel
joma

FOTOS: A.C.SCHIFFLEITNER

Die Endtabellen

Schülerinnen
1. BRG/BORG Dornbirn Schoren
2. BG/BRG Korneuburg
3. BG/BRG/BORG Köflach
4. GRG Wien 23 Alt Erlaa
5. BG/BRG Reutte
6. GRG Wien 16 Maroltingergasse
7. NMS Ferlach
8. NMS Oberwart
9. NSMS Eferding Süd

Schüler
1. BRG Krems Ringstraße
2. GRG Wien 15 Auf der Schmelz
3. BRG Wien 22 Bernoulli-Gymnasium
4. BG Bregenz Blumenstraße
5. Bisch. Gym. Paulinum Schwaz
6. SNMS Linz
7. BG/BORG HIB Liebenau Graz
8. PG Borromäum Salzburg
9. ZBG Oberwart
10. BRG Feldkirch

andere Konstellation. Das BRG Krems Ringstraße feierte den knappsten Sieg im vierten und letzten Spiel der Vorrunde, als das Erreichen des Semifinales bereits feststand.

KNAPPES SPIEL. Mit einem 12:8 über das BG/BORG HIB Liebenau Graz gelang Krems der souveräne Einzug ins Halbfinale. Dort traf man auf das BG Bregenz Blumenstraße. Die Partie gestaltete sich vorerst ausgeglichen, wobei die Wachauer mit einem 20:13 ins Endspiel einzogen. Auf der Gegenseite mussten die beiden Wiener Mannschaften um ein Finalticket in den Ring steigen. Ein knappes Spiel mit letztlich leichten Vorteilen in Hälfte eins für das GRG 15 Auf der Schmelz gegen das BRG Wien 22 Bernoulli-Gymnasium.

Bei den Mädchen kam es zum großen Duell der beiden Unbesiegten. Dornbirn sorgte rasch für klare Verhältnisse. Auf beiden Seiten agierte man aggressiv in der Deckung, bei den Vorarlbergerinnen allerdings öfter mit Erfolg. In der 24. Minute fiel dann der verdiente Ausgleich zum 13:13. Alles war wieder offen für die letzten sechs Spielminuten, in denen Dornbirn sich aber nochmals auf 16:13 absetzen konnte und die Führung nicht mehr aus der Hand gab. Mit dem 18:15 holte Dornbirn Schoren nach 1994 zum zweiten Mal den Bundestitel.
Ivana Zaric, BRG/BORG Dornbirn Schoren: „Es ist sensationell, wir mussten uns gegen einen starken Gegner durchsetzen. Wir sind natürlich überglücklich, dass wir gewonnen haben.“ Platz drei ging an Köflach.

Bei den Schülern blieb über das gesamte Turnier das BRG Krems Ringstraße makellos. Sowohl die Niederösterreicher als auch das GRG Wien 15 Auf der Schmelz agierten aus einer starken Deckung heraus. Bei den Niederösterreichern stach zusätzlich ihr Kapitän hervor, Torhüter Matthias Höllerer.

HARTER KAMPF. Die Niederösterreicher legten von der ersten Minute an vor, wirklich absetzen konnte man sich allerdings nicht. Die Wiener blieben stets auf Tuchfühlung, erst eine Zeitstrafe samt Siebenmeter brachte eine kleine Vorentscheidung. Das BRG Krems gewann schließlich verdient mit 17:10. Für die Schule war dies der erste Titel bei den Bundesmeisterschaften. Matthias Höllerer, BRG Krems Ringstraße: „Wir haben mehr gekämpft als die Wiener und konnten so das Spiel für uns entscheiden.“ Bei den Schülern ging Bronze in einem ebenso engen Spiel an das BRG Wien 22 Bernoulli-Gymnasium, das sich gegen das BG Bregenz Blumenstraße mit 25:23 durchsetzen konnte.
Mit dem Einzug der Österreichfahne und dem Abspielen der Bundeshymne wurde die Schlussfeier der 39. Bundesmeisterschaft im UNIQA Handball Schulcup eingeläutet. Neben Medaillen, Urkunden und Trophäen gab es Handbälle und den noch druckfrischen Heim-EURO-2020-Sticker, zur Verfügung gestellt vom Österreichischen Handball-Bund, sowie Markierungshemden und Erinnerungsmagneten, gesponsert von UNIQA. Unter den Ehrengästen waren heuer anwesend: seitens der Schulbehörde Christopher Walch (Ministerium), für die langjährigen Partner UNIQA, den Österreichischen Handball-Bund und das Sportministerium, Cornelia Prosser (UNIQA Landesdirektion Wien Abt. Marketing), Patrick Fölser (ÖHB-Sportdirektor) und Dieter Heris (BMöDS Abt. Gesundheits-, Schul- und Breitensport); für den Wiener Handball-Verband Präsident Rudolf Hundstorfer und für den österreichischen Schulhandball Bernd Singer (Bundesreferent Schulhandball).

Im Jubiläumsjahr 2020 werden die zukünftigen Landessieger von 21. bis 23. April in Vorarlberg zusammenkommen, um sich wieder heiße Duelle um die begehrten Titel im Handball-Schulcup zu liefern. «

www.schulhandball.at

Geballte Leidenschaft: Für die teilnehmenden Teams gab es Lob, Pokale und Präsente

EIN NOVUM IM SCHULCUP

In Bruck an der Mur ermittelten die besten Mädchen- und Burschenteams die Sieger im Mini-Handball-Schulcup.

» Ende Mai 2019 konnte heuer erstmals das Finale des Mini-Handball-Schulcups im gleichen Schuljahr untergebracht werden, anstatt wie bisher auf Anfang Oktober ausweichen zu müssen. Als Austragungsort wählte man Bruck an der Mur, einen Ort mit großer Handballtradition.
Die sechs besten Mädchen- und Burschenteams der Schulen Österreichs, die sich über die Regionalmeisterschaften Anfang Mai für den finalen Schlagabtausch qualifizieren konnten, trafen sich zum Showdown ein. Unter der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Handball-Schulcup konnten in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Organisationsteam aus der NMS Bruck und der NMS Kapfenberg rund 130 Schülerinnen und Schüler aus sechs Bundesländern begrüßt werden.

JEDER GEGEN JEDEN. Das Turnierreglement beim Final-Event sah vor, dass in den jeweiligen Kategorien jeder gegen jeden antreten musste. Die beiden Erstplatzierten qualifizierten sich für das Endspiel um den Titel.
Am ersten Spieltag wurde bereits deutlich, dass sowohl die Burschen- als auch die Mädchenteams auf einem guten Niveau für „Clubless-Mannschaften" unterwegs waren. Die Steiermark und Tirol waren die spielbestimmenden Bundesländer im Bewerb der Schülerinnen. Im großen Finale kam es zum Schlagabtausch zwischen den Mädchen aus dem BG/BRG Gleisdorf, die die Vorrunde souverän gegen die Zweitplatzierten aus Tirol, das Meinhardinum Stams, gewinnen konnten. Nach einem dramatischen Verlauf, im dem öfter die Führung wechselte, setzten sich schlussendlich die Schülerinnen aus Gleisdorf durch (9:8). Im kleinen Finale kam es zwischen dem Favoriten der letzten Jahre, dem SRG Maria Enzersdorf und den Mädchen aus dem GRG Wien 13 Wenzgasse, zu einem Spiel auf Augenhöhe, das erst im Siebenmeterwerfen mit einem Gesamtscore von 8:7 zur Freude der Niederösterreicherinnen entschieden wurde.
Im Bewerb der Schüler holte sich das BG/BRG Gleisdorf ungeschlagen in der Vorrunde die Tabellenführung. Dahinter sicherte sich die NSMS Wien 12 Hermann-Broch-Gasse mit nur einer Niederlage den Finaleinzug.

SPANNUNG. Beide Teams zeigten ein dynamisches Spiel. Wien konnte dabei auf seinen körperlich herausstechenden Linkshänder bauen. Eine Hinausstellung auf Seiten der Steirer brachte zwei Minuten vor Schluss die Vorentscheidung, wobei Gleisdorf an den Wienern dranbleiben konnte. Mit 12:11 holte sich Wien nach elf Jahren wieder eine Medaille.
Der Jubel war groß bei den Wiener Schülern, die Enttäuschung bei den Vertretern der Steiermark deutlich zu sehen, nachdem es knapp nicht gereicht hatte, um erstmals beide Titel für eine Schule zu gewinnen. Im Spiel um Platz drei sicherte sich das PG Mehrerau Bregenz die Bronzemedaille mit 17:11 vor dem BG/BRG Klagenfurt Lerchenfeld. Im Rahmen der Siegerehrung gab es neben Trophäen, Medaillen und Urkunden noch Handbälle für die Schulen – zur Verfügung gestellt vom ÖHB – sowie den druckfrischen EURO-2020-Sticker. «

www.schulhandball.at

Strahlende Sieger und packende Zweikämpfe: In Bruck an der Mur wurden die Medaillen vergeben

Zielsicher und ausgezeichnet: Auch in Radstadt (rechts und unten) ging es heiß her

FOTOS: ÖHB

Sehenswertes Finalevent in Radstadt

Am 15. Oktober 2018 fanden sich in Radstadt die besten Mädchen- und Burschenteams der Schulen Österreichs ein, die sich über die Regionalmeisterschaften 2017/'18 für den finalen Schlagabtausch um den Mini-Handball-Schulcup-Champion 2018 qualifizieren konnten. Tirol und Wien waren die bestimmenden Bundesländer 2018 bei den Schülerinnen. Im großen Finale kam es zur Begegnung zwischen dem Tabellenführer Paulinum Schwaz und dem BG/BRG Wien 10 Pichelmayergasse. Die Tirolerinnen konnten nach einem 8:5 über den Titel jubeln. Im Bewerb der Schüler kam es zum Duell der Bundesländer Niederösterreich und Tirol: In einem rassigen, auf hohem Niveau stehenden Finale, in dem es immer wieder so richtig zur Sache ging, das aber stets fair geführt wurde, gelang dem SRG Maria Enzersdorf gegen das BG/BRG Reutte der Sieg (16:12).

DER VERGLEICH MACHT SICHER

Das Schaulaufen der verschiedenen Leistungsmodelle prägten die Schulen aus Ostösterreich. Bereits im Oktober geht es um die Qualifikation für die Schulweltmeisterschaft 2020.

» Beim diesjährigen ÖHB-Vergleichsturnier für Handball-Leistungszentren in Österreich (Jahrgang 2001 und jünger), das alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Qualifikationsturnier für die ISF-Schulweltmeisterschaften ausgetragen wird, waren je vier Mädchen- und Burschenteams aus den Leistungsmodellen Wien, NÖ (ÖLSZ und HB Akademie Bad Vöslau) und der Steiermark (HB Akademie HIB Liebenau Graz) am Start.

Bei den Mädchen kam es wie in den letzten Jahren zum Entscheidungsspiel zwischen dem Leistungssportzentrum Südstadt und dem Leistungsmodell des Wiener Handballverbandes. Mit einem knappen 24:23 setzte sich das ÖLSZ durch, dahinter holte sich Graz den dritten Platz.

Im Bewerb der Burschen war Wien klarer Favorit und sicherte sich mit einem 20:14 den Sieg vor den Südstädtern. Platz 3 ging an die Steiermark.

Im Schuljahr 2019/20 wartet am 8./9. Oktober 2019 in Graz bereits die nächste Herausforderung auf die Schwerpunktschulen – im Rahmen der UNIQA ISF-Qualifikation für die Schul-WM 2020 in Serbien. «

Hypo und Fivers siegen im Elite Cup

Seit dem Vorjahr messen sich im Elite Cup die besten Teams Österreichs und machen sich dabei den österreichischen Meister aus. Im Herbst werden die jeweiligen Landesmeister im U-15-Bewerb ermittelt, die sich schließlich mit allfällig weiteren nachrückenden Top-Teams für den Elite Cup im Frühjahr qualifizieren. In zwei Vorrundengruppen (Ost und West) geht es um einen der begehrten Viertelfinalplätze. Am jeweiligen Finalwochenende setzte sich bei den Mädchen der U-15-Nachwuchs von Hypo Niederösterreich im Finale mit einem 21:20-Sieg über WAT Atzgersdorf durch. Die Bronzemedaillen-Gewinnerinnen kamen aus der Steiermark: HIB Handball Graz gewann im kleinen Finale gegen Rivo Killer ZV Wr. Neustadt mit 28:27. Bei den Burschen durften am Ende die Spieler des HC FIVERS WAT Margareten den Siegerpokal stemmen. Die Wiener setzten sich im Finale gegen die HSG Remus Bärnbach/Köflach 33:20 durch. Bronze holte sich die Krems/Langenlois, die Spielgemeinschaft schlug im kleinen Finale den SC kelag Ferlach 29:28.

ÖHB

KMU
Akademie & Management AG

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE BERUFLICHE ZUKUNFT NACH DER AKTIVEN KARRIERE

MBA-SPORTMANAGEMENT

Berufsbegleitende, deutschsprachige Fernstudiengänge in Kooperation mit der Middlesex University.

international anerkannter akademischer Grad

zeit- und ortsunabhängig

auch ohne Matura/Abitur möglich

Mag. Christoph Joklik, MBA:
Österreichischer Handballbund

„Das Weiterbildungsangebot auf hohem Niveau ist uns wichtig! Mit dem berufsbegleitenden MBA-Fernstudiengang der Middlesex University / KMU Akademie können sich Sportlerinnen und Sportler neben der aktiven Karriere auf die Zeit danach bestmöglich vorbereiten.“

In partnership with Middlesex University London

DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG
www.kmuakademie.ac.at

„DIE EM IST EIN TURBO“

Der Niederösterreicher **Martin Hausleitner**, Generalsekretär des europäischen Verbandes, über die bevorstehende EM, den 500 Millionen Euro schweren Rechtedeal und wo Österreich noch Aufholbedarf hat.

» Der zweitgrößte europäische Sport-Verband residiert in Wien-Meidling, zwischen Einfamilienhäusern und Sackgassen. Auch in der EHF-Zentrale ist vieles Rot-Weiß-Rot. Präsident ist der Wiener Michael Wiederer, Generalsekretär der Tullner Martin Hausleitner, davor beim ÖHB aktiv.

KURIER: Wie fällt eine erste Bilanz nach zwei Jahren bei der EHF aus?
Martin Hausleitner: Der Arbeitsaufwand ist enorm. Meine Aufgabenstellung hat sich massiv geändert im Vergleich mit dem ÖHB. Ich habe viele verschiedene Themen zu bearbeiten und bei 40 Mitarbeitern nun auch viele Personalfragen zu klären. Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit stand der Vertragsabschluss mit Infront und DAZN für die nächsten zehn Jahre an.

Die EHF sprach von einem Meilenstein. Wie sieht der Deal aus?
Das Volumen beträgt mehr als 500 Millionen Euro in den kommenden zehn Jahren. DAZN tritt in unserem Fall nicht als eigenständige Plattform auf, sondern als Rechtevermittler. Das heißt, DAZN und Infront verkaufen Handball-Rechte an andere Länder und Märkte. Für uns war dabei eines wichtig: Dass wir auch künftig eine möglichst große Reichweite bei den Spielen erzielen. Das haben wir vertraglich abgesichert. Es gibt kein Topspiel mehr in Europa, das nicht produziert oder nicht übertragen wird.

Wie erleben Sie die Handballspiele als EHF-Generalsekretär?
Die Spannung, die man hat, wenn die eigene Mannschaft auf dem Feld steht, gibt es nicht mehr. Früher beim ÖHB dachte ich immer, ich überlebe dieses oder jenes Spiel nicht. Heute bin ich gelassener.

Wird das auch so sein im Jänner bei der EM, die Österreich mitveranstaltet?
Ich werde ganz sicher wieder zum Vielflieger und jeden Tag in einem anderen EM-Ort sein. Seit Amtsantritt bei der EHF habe ich zwei Spiele von Österreich in der Halle gesehen. Erst jetzt erkenne ich, wie schnell es im Spitzensport geht. Mittlerweile sind Spieler im ÖHB-Team, die ich nur noch vom Namen her kenne, mit ihnen aber nie etwas persönlich zu tun hatte.

Was erhofft sich die EHF von der Drei-Länder-EM?
Wie es sich derzeit entwickelt, glauben wir, dass sie ein richtiger Turbo für den Handballsport in Europa wird. Weil wir durch die Aufstockung auf 24 Teilnehmer starke Nationen wie Portugal oder die Schweiz dazu bekommen haben. Bei der letzten EURO war das Handball-Land Polen gar nicht dabei. Das haben wir bei den TV-Zahlen extrem gespürt. Wir gehen nun davon aus, dass wir die TV-Zahlen um 15 bis 20 Prozent in die Höhe schrauben und die Zwei-Milliarden-Marke knacken können. Durch die drei Veranstalter können wir das EM-Gefühl mit mehreren vollen Heimhallen noch einmal stärken.

Wie sieht die allgemeine Entwicklung von Handball in Europa aus?
Wir kämpfen um unseren Platz im Entertainment-Bereich, aber nicht gegen Fußball oder Basketball. Die Fans schenken uns ihre Zeit und wir wollen sie bestmöglich unterhalten. Wir wissen, dass wir etwa 115 Millionen Handball-Interessierte in Europa haben. Unser Ziel ist es, möglichst viele von ihnen zu motivieren, sich ein Handballspiel anzusehen. Entscheidend ist, dass wir jedem Interessierten ein passendes Angebot machen.

GEPA PICTURES/ PHILIPP BREM; EHF/CHRISTINE NESTLER-KENZIAN

Der Mister Euro-Handball: Martin Hausleitner

Wie sehen diese Angebote aus?
Es gibt Leute, die wollen ein Spiel direkt in der Halle sehen und im Idealfall ihrem Star beim Gang in die Kabine noch auf die Schulter klopfen. Andere verfolgen ein gesamtes Spiel vor dem Fernseher oder nur Highlight-Videos auf dem Smartphone. Gleichzeitig unterliegt man als europäischer Verband den soziokulturellen Gegebenheiten einer Gesellschaft.

Was meinen Sie damit?
Am Balkan explodieren die Mitgliederzahlen in den Klubs, Skandinavien kämpft mit dem Problem, das immer mehr Kinder anstatt Handball zu spielen vor dem Computer sitzen.

Wie steht Österreich im internationalen Vergleich da?
Österreich ist im oberen Mittelfeld anzusiedeln, wenn es um Nationalmannschaften geht. Alle Mannschaften – Damen, Herren, Jugend – sind wettkampffähig. Auch ist der Verband ganz weit vorne, was die Präsentation und Vermarktung des Sports betrifft. Im Klub-Handball ist Österreich jedoch exakt dort, wo die europäische Klubrangliste das Land ausweist. Auf Platz 29, mittlerweile hinter Luxemburg. Es ist schade, dass Österreichs Vertreter kaum bis gar nicht mehr in Gruppenphasen oder in der zweiten Saisonhälfte am Europacup teilnehmen.

Sehen Sie das mittlerweile noch deutlicher als in den Jahren beim ÖHB?
Mein Blick hat sich sicher gewandelt. Nationen wie Luxemburg zelebrieren einen Bewerb wie den Challenge-Cup, erzählen dort ihre Erfolgsgeschichten und erzielen wichtige Punkte für die Rangliste. Viele österreichische Klubs nennen nicht einmal für diese Bewerbe. Viele argumentieren, die Kosten seien einfach zu hoch. Das ist mir zu einfach gesagt. Für viele Klubs ist eine europäische Runde auch eine Einnahmequelle. Außerdem bedeutet die Teilnahme eine großartige Möglichkeit, die Spieler sportlich weiter zu entwickeln. «

– PHILIPP ALBRECHTSBERGER

ECHTER HANDBALL-KRIMI

Einmal mehr lieferte das VELUX EHF FINAL 4 in Köln beste Unterhaltung. Vorgestellt wurde dort auch ein Kinderkrimi, dessen Handlung rund um die Champions League spielt

„EHF / HEIMKEN, HOCEVAR, LÄMMERHIRT, STADLER"

Kim Ekdahl du Rietz (re.) und Mattias Andersson (li.) mit seinem Sohn und Anja Althaus

» Die Königsklasse hielt auch 2019, was sie versprach. Vor 19.750 Zusehern in der ausverkauften Arena in Köln krönte sich HC Vardar aus Skopje zum zweiten Mal nach 2017 zum Sieger in der EHF Champions League der Herren. Das Team aus Nordmazedonien setzte sich dabei im Finale gegen den ungarischen Meister Telekom Veszprém mit 27:24 (16:11) durch. Besonders dramatisch verlief dabei die Schlussphase, in der die Ungarn bis auf einen Treffer herankamen. Es sollte dennoch nicht reichen.

Spannend ist auch jenes Abenteuer, das Henry im Rahmen des Finalturniers erlebt. Der Klavierschüler ist der Hauptprotagonist jenes Kinderbuchs, das im Vorfeld des EHF FINAL 4 in Köln präsentiert wurde.

In „Die Handball-Detektive: Alarm in der Arena" entspinnt sich ein abwechslungsreicher Jugendkrimi, dessen Handlung sich folgendermaßen umreißen lässt: Protagonist Henry wird der Rucksack gestohlen. Der Elfjährige verfolgt daraufhin den Dieb bis zur Lanxess-Arena, wo er feststellen muss: Der Langfinger und ein Komplize planen beim Finale des Turniers das größte Sportverbrechen aller Zeiten.

PROMINENZ. Das Buch ist eines von vielen Projekten, das die EHF Marketing GmbH verfolgt, um neue, junge Zielgruppen mit dem Handballsport in Verbindung zu bringen. Viel Spaß bei der Lesung für die sozialen Medien hatten in Köln sowohl zwei schwedische Größen des Sports, Paris-Spieler Kim Ekdahl du Rietz und Tormann-Legende Mattias Andersson, als auch die dreimalige EHF Champions-League-Siegerin Anja Althaus. «

Bestellungen direkt im Internet unter: www.philippka.de/shop

Komm mit auf das Abenteuer rund um das EHF FINAL4.

Jetzt erhältlich unter www.philippka.de/shop

www.ehfCL.com www.ehfFINAL4.com ISBN 978-3942906364

HANDBALL HAT MICH GERETTET...

... vor dem **Fußball**. Und das werde ich dem Handball nie vergessen, erinnert sich KURIER-Kolumnist **Guido Tartarotti**.

» Ich bin ja der lebende Beweis dafür, dass Straßenfußball in der Kindheit keineswegs dazu führen muss, dass man einmal im Nationalteam Mittelstürmer wird (zu meiner Zeit sagte man noch Mittelstürmer, Libero und Vorstopper).
Ich spielte von frühester Kindheit an Fußball auf dem Asphalt-Vorplatz der Feuerwehr Hinterbrühl. Ich blieb trotzdem immer ein grauenvoller Fußballer, wusste das aber selbst nicht, sondern hielt mich für den nächsten Hans Krankl.

EIN ECHTES EIER. Auf dem Schulweg übte ich sogar Krankls Torjubel, um gerüstet zu sein, wenn die Karriere nach mir ruft. Sie rief nicht, ich kam aber trotzdem – und ging mit zwölf Jahren zu einem Fußballverein. Ich weiß noch, dass mich nach dem ersten Training der Trainer zur Seite nahm und sagte: „Heast, du bist so a Eier." Daraus lernte ich zweierlei. Erstens:

Das Wort Ei existiert in Österreich nur in der Mehrzahl. Und zweitens: Ich war ein Eier – also ein mieser Fußballer. Zu dieser Zeit kam ich in eine neue Schule und bekam einen Turnlehrer, der eine Sportart anbot, die ich bis dato nur aus Erzählungen kannte: Handball. Der Turnlehrer galt unter den Schülern als Eier, als uncool, er hatte eine komische Frisur und trug den Kragen seines Polo-Shirts immer aufgestellt, sodass er ihm ins Ohr schnitt. Aber er konnte Handball spielen.
Innerhalb von wenigen Tagen gelang es ihm, einen Haufen Buben, die bis dahin nur Fußball akzeptiert hatten, für Handball zu begeistern. Wir alle waren bald dermaßen Handball-verrückt, dass wir einen Ball aus dem Turnsaal klauten und in den Pausen Handball trainierten, quer durch die Klasse, was für ziemliche Verwüstungen und einige Klassenbucheintragungen sorgte.

EIN HERRLICHES GEFÜHL. Ich war nicht bei den Besten, aber ich war ziemlich gut, gut genug, um respektiert zu werden, und das war ein herrliches Gefühl.
Meine Handball-Karriere endete bei einem Schülerliga-Heimspiel in einer Halle voll von kreischenden Mitschülern. Im allgemeinen Durcheinander vergaß ich in einem Blackout auf die Spielregeln, passte zum eigenen Tormann zurück und verschuldete einen Siebenmeter. Wir verloren das Spiel mit einem Tor Unterschied – und der Lehrer mit dem Stehkragen stellte mich nie wieder auf. «

JÜRG CHRISTANDL

ECLIPSE CROSS

- 1,5 Liter Turbo-Benziner 2WD mit 163 PS (auch mit Automatik) / 4WD Automatik mit 163 PS
- 2,2 Liter Diesel 4WD 8-Gang Automatik mit 148 PS
- 5 Jahre Garantie

Jetzt ab € 21.900,– oder € 159,–/Monat*

*) € 3.000,– Mitsubishi-Bonus, € 500,– Ökobonus und € 500,– Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 31.08.2019 bei allen teilnehmenden Händlern – inkl. Händlerbeteiligung. Ökobonus gültig bei Eintausch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Repräsentatives Beispiel: € 21.900,- Kaufpreis, € 159,– monatliche Rate, 36 Monate Laufzeit, € 6.570,– Anzahlung, € 10.976,81 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 135,23, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 15.330,–, Gesamtbetrag € 23.406,04. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung. Abgasnorm Euro 6d-TEMP: Die angegebenen Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte wurden nach den vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet, um die Vergleichbarkeit mit anderen Fahrzeugen gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) 2017/1153 und VO (EU) 2017/1151 zu gewährleisten. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

Verbrauch: 6,7 – 7,7 l/100 km; CO_2-Emission: 154 – 183 g/km.
www.mitsubishi-motors.at

MEN'S EHF EURO 2020 HANDBALL
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY
09 - 26 January

NATIONAL SUPPLIER
MITSUBISHI MOTORS
Drive your Ambition

Mitsubishi Motors ist offizieller Mobilitätspartner des Österreichischen Handballbunds!

spusu

einfach. menschlich. fair.

ÖGVS | Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH
Qualitätstest.at
Test
Mobilfunkanbieter
TESTSIEGER
Test 11/2017, 21 Anbieter
im Test: Konditionen, Angebot & Service

spusu 21.000
20 GB
500 Minuten
500 SMS
+ 42 GB
spusu daten. trans.fair
12,90 € pro Monat

spusu 5.100
4,1 GB
500 Minuten
500 SMS
+10,2 GB
spusu daten. trans.fair
7,90 € pro Monat

spusu 11.100
10 GB
600 Minuten
500 SMS
+22,2 GB
spusu daten. trans.fair
9,90 € pro Monat

Deine Vorteile

- Keine Aktivierungsgebühr
- Keine jährliche Servicepauschale
- Keine Mindestvertragsdauer
- Keine Preiserhöhungen

spusu ist offizieller Partner von:

spusu LIGA · spusu CHALLENGE · spusu SKN St. Pölten · vienna capitals spusu

0670. Mobilfunk ohne versteckte Kosten!